Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 18. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 14

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Russen machen Ernst.

Mit der Besetzung chinesischer Gebiete. — Chinesische Truppen sollen russische Streifzügler unterstützt haben.

London, 18. Jan. Der Korrespondent der Londoner "Morning Post" in Schanghai meldet: Die chinesische Regierung klagt darüber, daß die Russen Kaschgar (die westlichste Stadt im östlichen Turkestan, mit 50,000 Einwohnern) besetzt haben, und der Statthalter von Kaschgar hat sich an den chinesischen Rath des Auswärtigen gewandt, damit er Verhandlungen behufs Zurückziehung der Russen eröffne.

Tokio, 18. Jan. (Halb 3 Uhr Nachmittags.) Ein japanischer Stabsoffizier gab heute die Erklärung ab, daß chinesische reguläre Truppen die russischen Streifzügler auf ihren kürzlichen Expeditionen begleitet hätten, welche bezweckten, die japanischen Verbindungslinien zu unterbrechen.

St. Petersburg, 18. Jan. Admiral Rodschestwenskys Ostsee-Geschwader wird die Gewässer von Madagaskar nicht verlassen, ohne auf die Division zu warten, welche vom Kontreadmiral Botrowsky befehligt wird. Es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß die Ostseeflotte einige Zeit im Indischen Ozean zu kreuzen beabsichtigt, — wahrscheinlich bis zur Ankunft der Division, welche jetzt zu Libau bereit gemacht wird.

Tokio, 18. Jan. Die japanische Regierung ist jetzt in Bereitschaft, 35,000 russische Kriegsgefangene von Port Arthur und anderwärts unterzubringen, und zwar 5000 zu Tangakhawa, 20,000 zu Hama Tora (bei Osaka), und die übrigen an verschiedenen Plätzen in Gruppen von je 350 bis 4000. Leutnant Mirsky, ein russischer Kriegsgefangener zu Matsujama, wird wahrscheinlich zu lebenslänglicher Einsperrung bestimmt werden, da er wiederholt Versuche machte, zu entwischen.

Tokio, 18. Jan. Das japanische Flottendepartement macht bekannt, daß 17 Offiziere und Gemeine auf dem Torpedoboot, welches von Leutnant Nagala befehligt wurde, beim Angriff auf das russische Thurmschlachtschiff „Sebastopol" vor Port Arthur, am 14. Dezember, getödtet wurden.

London, 18. Jan. Eine, noch sehr der Bestätigung bedürfende Angabe besagt, es seien in den letzten vierzehn Tagen drei Schiffe, welche die deutsche Flagge geführt hätten, von Hamburg und Bremen mit großen Quantitäten Waffen, Munition und sonstigen Kriegsvorräthen für die russische Ostseeflotte abgefahren. Die Umladung dieses Kriegsmaterials auf die russischen Schiffe soll, wie es heißt, an einer noch nicht bekannten Stelle auf dem Indischen Ozean stattfinden.

Tokio, 18. Jan. Die Japaner nahmen gestern den britischen Dampfer „Bawtry" in der Tsu-Meerstraße weg. Derselbe war mit Vorräthen, Schiffbaumaterialien u.s.w. von Kiautschau nach Wladiwostok, Sibirien, bestimmt.

Noch ein anderer Dampfer wurde weggenommen.

St. Petersburg, 18. Jan. Die Angabe der Londoner „Morning Post", daß die Russen die chinesische Stadt Kaschgar, in West-Turkestan, besetzt hätten, wird **nicht** bestätigt. Es wird dem Korrespondenten der Assoziirten Presse versichert, daß keine Veränderung in der Lage eingetreten sei, soweit Rußland in Betracht käme.

Russischer Generalstreik

An den Schiffbauwerken der Newa!

St. Petersburg, 18. Jan. Die Angestellten der Newa-Schiffbauwerke beschlossen, die, schon ausständigen Leute der Putilow- und der Französisch-Russischen Schiffbauwerke zu unterstützen. 12,000 Mann der Newa-Werke setzten die Geschäftsleitung in Kenntniß, daß sie sich am Generalstreik befänden. Dadurch geräth auch die Erbauung unterseeischer Boote (unter Leitung eines amerikanischen Ingenieurs) in's Stocken. Die Situation gilt für drohend.

St. Petersburg, 18. Jan. Auch eine der Baumwollfabriken hat sich der Streikbewegung angeschlossen, und wenn die Arbeiter der übrigen dem Beispiel folgen, so werden bald etwa 100,000 Mann im Ausstand sein!

Man ist noch froh, daß die Eisen- und Stahlwerke geneigt sind, die Forderungen ihrer Leute zu bewilligen. Von sozialistischer Seite wird Alles versucht, der jetzigen Bewegung einen **politischen** Charakter zu verleihen.

Bundessenatorwahlen.

Niedringhaus' Aktien wieder schlechter!

Jefferson City, Mo., 18. Jan. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der Missourier Staatslegislatur lehnten sich die Republikaner Bittinger, Branch, Cook, Elliott, Grace und Roach unerwarteterweise gegen Niedringhaus' Erwählung als Bundessenator auf.

Es fanden zwei Abstimmungen statt, in denen N. nicht genug Stimmen erhielt; bei der zweiten Abstimmung verlor er sogar noch 2 Stimmen! Man vertagte sich dann, um morgen das Ballottiren fortzusetzen.

175,523 Mann!

So viele deutsche Grubenarbeiter streiken jetzt. — Die Vermittlungsversuche.

Essen, Rheinpreußen, 18. Jan. Die genaue Zahl der streikenden Grubenarbeiter im Rheinland und Westfalen beträgt laut Bericht des Regierungsbergbauamtes jetzt 175,523.

Noch immer sind die Regierungskommissäre eifrig dabei, womöglich eine Schlichtung herbeizuführen.

Obwohl die Streiker über erhebliche Gelder verfügen, haben sie doch schlechte Aussichten, lange auszuhalten zu können, da ihre Gesammtzahl so groß ist, und ihre, sowie ihrer Familien Ernährung auch nur auf Wochen riesige Fonds erfordert, die nicht aufzutreiben sein werden.

Zum Generalstreikbeschluß ist noch zu bemerken, daß derselbe in größter Ruhe und ohne jedwede Diskussion gefaßt wurde. Die Arbeiter wurden in letzter Stunde durch das schroffe Verhalten der Arbeitgeber zu diesem Entschluß getrieben. Es rief die größte Erbitterung hervor, daß das Kohlensyndikat in dürren, knappen Worten den, durchaus höflichen Brief der Arbeiter beantwortete. Durch ein freundlicheres Entgegenkommen wäre erreicht worden, daß die Arbeiter das Einschreiten der Regierung abgewartet hätten, ehe sie den folgenschweren Entschluß faßten.

Die Streikenden organisiren gleichfalls eine Schutzmannschaft, um Ausschreitungen zu verhindern.

Die Bergleute in den staatlichen Zechen müssen die gleichen Forderungen stellen und im Ablehnungsfalle auch streiken!

Die Kohlenbörsen melden bereits starken Kohlenmangel.

Einschreiten nöthig.

Gesellschaft in Deutsch-Südafrika, welche die Viehnoth ausbeutet. — Einführung elektrischer Bahnen.

(Spezialkabeldepeche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 18. Jan. Unliebsames Aufsehen erregt in weitesten Kreisen das Bekanntwerden der Thatsache, daß die „Südwestafrikanische Siedelungsgesellschaft" die Viehnoth im deutschen Schutzgebiet, eine unmittelbare Folge des Herero-Aufstandes und der Rebellenraubzüge, in der verwerflichsten Weise ausnützt.

Nach verläßlichen Mittheilungen, die letzter Tage hierher gelangt sind und aus denen nun kein Geheimniß mehr gemacht wird, kauft jene Gesellschaft, welche über ein bedeutendes Kapital verfügt und große Liegenschaften in Deutsch-Südwestafrika ihr eigen nennt, alles in der Kolonie erreichbare Vieh auf und stellt es vorläufig zurück, um, wenn ihr die Zeit gekommen dünkt, die höchsten Preise erzielen zu können.

Hiesige Blätter richten an die Regierung die dringende Aufforderung, dem Unfug mit allen Mitteln Einhalt zu thun und die Spekulation der Siedelungs-Gesellschaft zu unterdrücken. Würden dieser nicht unverweilt Schranken gezogen, so müßte sie nothwendigerweise ein großes Hinderniß der Besiedelung bilden, auf welcher doch die Zuversicht zu einer, trotz aller jetzigen widrigen Verhältnisse ersprießlichen Zukunft des Schutzgebiets beruhe.

Zugleich wird dem Bedauern darüber Ausdruck verliehen, daß eine Intervention der Regierung möglicherweise keine raschen Ergebnisse zeitigen werde, weil die Regelung der obersten Verwaltung im fernen Schutzgebiet noch immer nicht erfolgt ist. Oberst Leutwein, der bisherige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, weilt auf seinem famosen „Erholungsurlaub auf Nimmerwiederkehr" hier, und der, als sein Nachfolger ausersehene Herr v. Lindequist, zögert noch immer, den, ihm angetragenen Posten zu übernehmen, weil er mit der Regierung über die Machtvollkommenheiten nicht eins werden kann. Dadurch verzögert sich ja auch die Erledigung der Entschädigungsfrage, sehr zum Leiden der, durch die Herero um Hab und Gut gebrachten Ansiedler, welchen Millionen in Aussicht gestellt sind, die aber soweit nur mäßige Abschlagszahlungen besehen haben.

Da auch aus der Schaffung des neuen Kolonialamts noch nichts geworden ist, das in diesem Falle kräftig eingreifen könnte, so ist das Vertrauen darauf, daß dem gemeinschädlichen „Trust" in Deutsch-Südwestafrika das Handwerk gelegt wird, nicht sehr groß.

Wie man aus bester Quelle erfährt, ist die Umwandlung der Staatsbahnlinien Berlin-Hamburg und Berlin-Spandau in elektrische Bahnen im Prinzip beschlossen. Der Fiskus hatte es bisher aus finanziellen Rücksichten abgelehnt, dem Plane seine Zustimmung zu ertheilen; jetzt aber hat er seinen Widerstand fallen lassen, weil die Einnahmen der Eisenbahnen sich so glänzend gestaltet haben und stetig sich steigernde Einkünfte verheißen.

Nachdem die Opposition des Fiskus einmal überwunden ist, wird die Ausführung der Arbeiten ehestens in Angriff genommen werden. Die Umwandlung in elektrische Bahnen dürfte verhältnißmäßig wenig Zeit beanspruchen.

Rouvier — oder wer sonst?

Paris, 18. Jan. Das Ministerium Combes hat heute endlich dem Präsidenten Loubet seine formelle Abdankung eingereicht, und derselbe hat sie angenommen; doch behalten die Minister noch ihre Funktionen, bis ein neues Kabinet gebildet ist.

Präsident Loubet hat zu letzterem Behuf auch den Senatspräsidenten Fallieres und den Deputirtenkammerpräsidenten Doumer zu sich berufen; von den Berathungen mit ihnen hängt es ab, wen er ersuchen wird, ein neues Kabinet zu bilden. Der Präsident ist immer noch am meisten für Rouvier; doch ist es zweifelhaft geworden, ob ein Kabinet Rouvier sich lange behaupten könnte.

Grundloses Mordgerücht.

St. Petersburg, 18. Jan. Das, von einer Londoner Neuigkeitsagentur in Umlauf gesetzte Gerücht, daß General Trepow, der frühere Moskauer Polizeichef (auf den erst jüngst in Moskau ein erfolgloses Attentat verübt worden war) auf seiner Fahrt hierher ermordet worden sei, ist völlig grundlos. Der General ist wohlbehalten in St. Petersburg eingetroffen.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 18. Jan. Senator Heyburn von Idaho bekämpfte noch gestern in längerer Rede lebhaft die beantragte Verschmelzung der bisherigen Territorien New Mexiko und Arizona zu **einem** Staat und verlas eine Anzahl Protesttelegramme von Bürgern der beiden Territorien. — In geschlossener Sitzung bestätigte der Senat eine lange Reihe Ernennungen.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die, gegen Bundesrichter Swayne zu erhebende Absetzungsanklage im Abgeordnetenhaus trat Grosvenor von Ohio für Swayne ein und behauptete, die Demokraten Floridas seien demselben nur deswegen nicht grün, weil er gegen Wahlbetrügereien vorgegangen. Auch Crumpacker (Indiana) und Moon (Pennsylvanien) sowie Nevin (Minderheitsmitglied des betreffenden Ausschusses) nahmen Richter Swayne in Schutz, während Palmer von Florida die Ausführungen Grosvenors heftig angriff.

Washington, D.K., 18. Jan. Stone von Missouri hielt im Senat eine sensationelle Rede zur Unterstützung des Antrages, die Betrügereien zu untersuchen, welche bei den Nationalwahlen von 1896 und 1904 vorgekommen sein sollen.

Endlich beigelegt

Der Baumwollstreik von Fall R ver.

Boston, 18. Jan. Es wird bestimmt mitgetheilt, daß es den Bemühungen des neuen Gouverneurs Douglas gelungen ist, eine Schlichtung des langwierigen Baumwollspinnerstreiks von Fall River herbeizuführen.

Kolorados Wahlstreit.

Denver, Kolo., 18. Jan. Der Legislaturausschuß von 27 Mitgliedern (9 Senatoren und 18 Abgeordnete), welchem die Prüfung des Wahlstreites zwischen dem alten Gouverneur Peabody und dem neuen Gouverneur Adams übertragen wurde, hat seine Untersuchung begonnen. Merkwürdigerweise ist Adams' Hauptanwalt ein Republikaner, während Peabodys Hauptanwalt wenigstens noch im verflossenen Jahr zur demokratischen Partei gehörte.

Pueblo, Kolo., 18. Jan. Frau Blanche Shaw hat in einer beschworenen Aussage vor dem Distriktsgericht erklärt, daß sie den Geheimpolizeichef E. H. Wilson bei der Ausfertigung von Dutzenden betrügerischer Wahlregistrirungsbogen unterstützt habe und dafür bezahlt worden sei. Frau Shaw ist seit Beginn der Untersuchung dieser Wahlbetrügereien in Haft und gab die obige Erklärung ab, um ihre Freiheit zu erlangen.

Neue Gattung Lokomotiven.

Ogden, Utah, 18. Jan. Ein Angestellter der Southern Pacificbahn, Edgar M. Luckett, hat eine neue Art Lokomotive erfunden, mit welcher bereits erfolgreiche Versuche an dieser Bahnlinie angestellt wurden.

Diese Lokomotive hat den ganzen Bewegungsmechanismus an den Seiten, und derselbe ist infolge dessen leicht zugänglich. Der Dampf erschöpft sich sehr rasch, ohne Rückdruck. Man glaubt, daß die neue Lokomotive eine Kohlenersparniß um 25 bis 40 Prozent möglich machen wird, da sie für 54 Meilen nur eine Tonne Kohlen braucht (gegenwärtig wird für je 25 bis 28 Meilen eine Tonne Kohlen benöthigt), und daß sie einen völligen Umschwung im Betrieb der Dampfbahnen hervorrufen wird. Es verursacht keine großen Kosten, die jetzigen regulären Lokomotiven in solche mit dem neuen Bewegungsapparat umzuwandeln.

Kurz und Neu.

* Heute haben auch die Lotterieagenten Fred. S. Kammerer und Robert Mott, die gestern von Richter Barnes zu Geldstrafen von $1500, bezw. $1000 verurtheilt wurden, im Kriminalgericht die Straffummen erlegt.

Lokalbericht.

Unliebsame Ueberraschung.

Ein Entlastungszeuge bereitete sie heute der Vertheidigung im Hanson-Prozeß.

Einer ihrer eigenen Zeugen bereitete heute der Vertheidigung im Inga Hanson-Prozeß eine sehr unliebsame Ueberraschung. Dr. E. R. McIntyre hatte im direkten Zeugenverhör ausgesagt, daß er Frl. Hanson im Jahre 1900 zu drei verschiedenen Malen gründlich untersucht und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß sie taub, stumm, blind und gelähmt sei.

Diese Aussage fiel natürlich stark zugunsten der Angeklagten in's Gewicht, das Blättchen sollte sich aber wenden, als Hilfs-Staatsanwalt Barbour den Zeugen im Kreuzverhör in die Mache nahm. Er legte dem Arzt die Frage vor, ob er auch heute noch der Ueberzeugung sei, daß Inga Hanson damals an den Folgen der Verletzungen gelitten habe, welche sie durch Verschulden eines Angestellten der „City Railway Co." davongetragen haben will.

Zu größter Ueberraschung der Vertheidigung erklärte der Arzt, daß er heute glaube, sich damals getäuscht zu haben. Es sei sehr leicht möglich, daß das Frauenzimmer die Schmerzen ohne mit der Wimper zu zucken ertragen habe, welche ihr die von ihm angestellten Versuche verursacht haben mußten, falls sie nicht thatsächlich gelähmt gewesen sei.

Die Vertheidigung ließ hierauf von Dr. W. C. Fuchs eine Reihe von Roentgen-Aufnahmen vorlegen, die er von Frl. Hanson gemacht, und durch welche die Vertheidigung den Beweis liefern wollte, daß die Angeklagte bei dem Unfall einen Hüftenbruch davongetragen habe.

Jüdischer Gemeindekongreß.

Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay gelobt.

Im Lokale des Standard Klub setzt der Kongreß jüdischer Gemeinden seine Verhandlungen fort. Delegat Simon Wolf aus Washington hob in der heutigen Sitzung rühmend hervor, wie sehr es sich Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay angelegen sein lassen, für Juden, soweit dieselben amerikanische Bürger sind, die Aufhebung der in Rußland immer noch für solche geltenden Rechtsungleichheit auszuwirken, vor Allem ihnen das Recht zu verschaffen, auch Rußland zu bereisen, sofern sie mit einem amerikanischen Passe ausgerüstet sind. — Der Rabbiner Stolz berichtete, daß von den $500,000, welche als Gedenkfonds für den verstorbenen Rabbi Wise zum Besten des Seminars in Cincinnati gesammelt werden sollen, $450,000 bereits eingegangen und die übrigen $50,000 immerhin gezeichnet seien. Ex-Richter Stein, der den Vorsitz über den Kongreß führt, ernannte eine Anzahl von Ausschüssen, an welche die vorliegenden Geschäfte vertheilt wurden. Heute Abend findet zu Ehren der Delegaten von auswärts im Standard Klub ein Bankett statt, bei welchem Herr Adolph Kraus die Rolle des Toastmeisters übernehmen wird.

Wer ist Ernst Schwend?

Ein sich so nennender Mann begeht Selbstmord in einem Hotel.

Heute Mittag versuchte ein Angestellter im Merchants' Hotel einen Gast zu wecken, der am Samstag Abend dort ein Zimmer belegt hatte, und dann wurde festgestellt, daß der Fremde, der sich als Ernst Schwend in das Fremdenbuch eingetragen hatte, sich mit Leuchtgas umgebracht hatte. Einige Briefe hatte er verbrannt, und die Asche fand man im Kamin. Dann hatte er mit einem Tischtuch alle Löcher verstopft, den Gashahn aufgedreht und sich auf's Bett geworfen, den Tod erwartend. Der Mann war etwa 45 Jahre alt, trug einen neuen grauen Anzug und einen schwarzen Ueberzieher.

Folgen einer Ausweisung.

Der bekannte Grundeigenthumshändler D. F. Crilly ist heute im Kreisgericht von Thomas J. McNelly, einem Händler mit Einbrecher-Alarmen, auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden. McNelly hatte an Crilly ein Zimmer in dessen Gebäude 167 Dearborn Str. gemiethet und blieb ihm, wie Crilly behauptet, $50 an Miethe schuldig, worauf er den säumigen Zahler aussetzen ließ. Dieser behauptet, daß dies ungerechtfertigter Weise geschehen sei und ihn an seinem geschäftlichen Rufe schwer geschädigt habe.

Kind ausgesetzt.

In einem Müllkasten hinter dem Hause Nr. 161 W. Chicago Ave. fand man heute ein nur einen Tag altes Kind, das jetzt im St. Vinzent-Findelhaus Aufnahme gefunden hat.

Später wurde unter dem Verdacht, die Mutter zu sein und ihr Neugeborenes ausgesetzt zu haben, die 23 Jahre alte Annie Pattora, 151 W. Chicago Ave., verhaftet, die erst vor fünf Monaten aus Polen hierhergekommen ist. Sie befindet sich vorläufig unter polizeilicher Aufsicht im County-Hospital.

Aus dem Kriminalgericht.

Ein neuer Mordprozeß.—Erst Schnaps, dann ein Geständniß.—O'Sheas „Irrsinn".

Vor Richter Barnes begann heute die Auswahl von Geschworenen für den Prozeß des Italieners Pietro Nagente, welcher angeklagt ist, am 19. September v. J. seinen Landsmann Vincenzo Bruno, einen Streckenarbeiter, in seiner Hütte in Riverdale erschlagen zu haben. Der Todte war so furchtbar verstümmelt, daß man ihn anfangs garnicht erkannte. Raub war der angebliche Beweggrund der That. Das Belastungsmaterial gegen Nagente ist nicht sehr stark und besteht zumeist aus Umstandsbeweisen

Unter der Anklage des Sprengens eines Geldschrankes in der Futterhandlung von J. J. Raleigh & Co., Clinton und Randolph Str., werden seit heute vor Richter Dupuy Chas. Coffey, Harry Daly, Henry Baker und Frank Reynolds prozessirt. Nach einem scharfen Kugelwechsel mit Polizisten, welche sie angeblich auf der That überrascht hatten, wurden Coffey und Daly gefangen genommen, und später auch Baker und Reynolds. Baker legte ein Geständniß ab, widerrief das aber später und behauptete, die Geheimpolizisten hätten ihn erst mit Schnaps betrunken gemacht und dann veranlaßt, ein Geständniß abzulegen, welches durchaus unwahr sei. Der Geldschrank enthielt $700, doch machten die Thäter keine Beute.

Im zweiten Prozeß des jungen Gattinmörders Victor Roland O'Shea beendete heute die Anklage die Zeugenvernehmung. Als erster Entlastungszeuge wurde Hilfsstaatsanwalt Olson vernommen, der aber nur eine schriftliche Aussage eines Belastungszeugen zu identifiziren hatte.

Darauf wurden wieder einige der schon im ersten Prozeß vernommenen Zeugen vernommen, welche den Angeklagten für irrsinnig hielten, als erster Frank Jager, Geschäftsführer einer Bergwerksgesellschaft im Unity-Gebäude. Diesen hatte O'Shea einst gefragt, wie viel Werth eine Gallone von einem gewissen Minenerz besitze. Weil das Metall nach Tonnen gemessen wird, hielt Jager den Fragenden für unzurechnungsfähig.

Darf appelliren.

Der Minenbesitzer MacKenzie triumphirt vorläufig über seine Frau.

Bundesrichter Sanborn hat heute dem Minenbesitzer David MacKenzie aus Idaho gestattet, gegen seine Entscheidung im Bundesappellhof Berufung einzulegen. Der Richter hatte, wie berichtet, am Samstag entschieden, daß die Frau des Mannes das Recht hatte, hier, in ihrem Wohnort, gegen ihn wegen Verlassens vorzugehen, da die That hier begangen worden sei, und daß sie nicht nach Idaho zu reisen brauche, wie der Mann das verlangte. Richter Dunne hatte ihn einsperren lassen, da er angeblich beabsichtigte, den Staat zu verlassen und sich somit der Gerichtsbarkeit der hiesigen Gerichte zu entziehen. Darauf wandte sich der Mann an das Bundesgericht wegen angeblich ungesetzlicher Freiheitsberaubung; Richter Sanborn entschied aber gegen ihn. Er hat jetzt von Neuem Bürgschaft gestellt. Frau MacKenzie verlangt bedingte Scheidung und Nährgeld für sich und ihren kleinen Sohn.

That's im Irrsinn.

Arion Goldmans Selbstmord aufgeklärt.

Die Leichenschau-Geschworenen haben heute bekundet, daß der 33 Jahre alte Arion Goldman, 1926 Archer Ave., in einem Anfall von Geistesstörung seinem Leben ein Ende gemacht hat. Der Mann war seit Sonntag im People's Hospital und sollte heute von einem Spezialisten behandelt werden. Gestern Nachmittag verließ er das Krankenhaus und trat in die Geschäftsstelle der Futterhändler Gerris Bros., 2016 Archer Ave. Er sah Niemand, wohl aber fiel ihm ein Revolver in die Augen. Er ergriff denselben und schoß sich in die rechte Schläfe. In seinen Taschen fand man auch ein Fläschchen mit Gift.

Kostbarer Hund.

Der Thierarzt John J. Millar, 459 Division Straße, nahm heute dem werthvollen russischen Hatzrüden des Herrn J. C. Wolfing von St. Paul, „Flood" geheißen, ein Bein ab. Das Thier, welches den Weltrekord im Weit- und Hochsprung erworben hat, war von einem Pferde geschlagen worden, und es hatte sich Blutvergiftung eingestellt. Wolfing brachte den Hund hierher und bat den Thierarzt, um jeden Preis wenigstens sein Leben zu retten. Dies konnte nur durch die Amputirung des verletzten Gliedes geschehen, die nun auch glücklich vollzogen worden ist.

Kurz und Neu.

* Der Staatsverband der Ingenieure und Vermesser trat heute Nachmittag im Sherman House zu seiner zwanzigsten Jahresversammlung zusammen, in welcher ausschließlich Fachfragen erörtert werden. Auch stehen Besuche von für Techniker und Ingenieure interessanten Betrieben auf dem Programm.

Zum zweiten Mal.

Kontraktor Harley mit seiner Klage abgewiesen.

McRaith, der Doppelmensch.

Er soll vereinfacht werden. — Die Abgabenverpflichtung der Telephon-Gesellschaft. —Verbessertes Vorwahlen-Gesetz. — Ald. Butlers Gesuch.

Der Unternehmer Alfred Harley ist mit der von ihm gegen die Abwasserbehörde angestrengten Schadenersatzklage zum zweiten Male abgefallen, weit ärger noch als beim ersten Mal. Harley verlangte eine Entschädigung von $500,000 dafür, daß ihm die Abwasserbehörde im Jahre 1893 einen Kontrakt für die Herstellung einer Theilstrecke des großen Grabens wieder entzogen hatte, nachdem er angeblich bereits mit der Ausführung begonnen. Die Geschworenen haben nun diese Kontraktentziehung als durch die Umstände vollkommen gerechtfertigt erklärt und Harley nicht einen Cent Entschädigung zuerkannt, so daß er auch noch die Kosten des Verfahrens tragen muß, und diese sind sehr beträchtlich. Herr Darrow, einer von Harleys Anwälten, hat um eine nochmalige Verhandlung nachgesucht. Es wird über diesen Antrag in einigen Tagen entschieden werden. — Der Jury waren die folgenden Fragen vorgelegt worden, die sie sämmtlich zugunsten der verklagten Behörde beantwortet hat:

„War Harley, als er am 30. Dezember 1893 von der Entziehung des Kontraktes benachrichtigt wurde, mit der von ihm übernommenen Arbeit im Rückstande?"

„War die von Harley gelieferte Arbeit minderwerthig?"

„Hat Harley den Kontrakt sowohl durch seine Säumigkeit, als auch durch schlechte Arbeit verwirkt?"

Die Antwort hat auf alle drei Fragen bejahend gelautet.

Anwalt Frank K. Busch von der Zivildienst-Kommission wird es dem Anwalt McRaith vorerst ermöglichen, sich ausschließlich seinem Berufe zu widmen; später will er aber auch versuchen, ihn an der Ausübung dieses Berufes zu verhindern. McRaith ist nämlich gegenwärtig nicht nur Advokat, sondern auch städtischer Polizist. Nachts thut er im Warren Ave.-Bezirk Nachtdienst — wenigstens hat er für solchen von der Stadt Bezahlung gezogen — Tages praktizirt er, sofern er dazu Gelegenheit hat, als Advokat. Eine Bestimmung der Zivildienst-Ordnung sieht nun vor, daß Polizisten keine Neben-Beschäftigungen haben dürfen. Herr Busch will deshalb auf Entlassung des McRaith aus dem Polizeidienst dringen. Da nun aber der Anwalt McRaith kürzlich einem Manne, für den er eine Scheidungsklage betrieben hat, mit der für ihn so gut wie gar keine Arbeit verbunden war, für seine Mühewaltung ein Honorar von $356 berechnet hat, so will es sich Herr Busch angelegen sein lassen, zu bewirken, daß McRaith auch aus dem Advokatenstande ausgestoßen wird. Freilich wird er zu diesem Ende wohl noch weiteres Material gegen den geschäftseifrigen Mann aufstöbern müssen.

Die Stadt hat bekanntlich gegen die Chicago Telephone Co. eine Klage angestrengt auf Nachzahlung der Abgaben auf alle Einnahmen, welche die Gesellschaft seit dem Jahre 1889 in den seither der Stadt angegliederten Bezirken erzielt hat. Die Gesellschaft hat Abgaben nur von den Einnahmen bezahlt, welche sie innerhalb des Gebietes erzielte, welches im genannten Jahre die Stadtgemarkung bildete. Sie behauptete, zu weiterer Abgabenentrichtung nicht verpflichtet zu sein. Weil nun in der betreffenden Klageschrift der Stadtverwaltung angegeben ist, daß die Telephon-Gesellschaft jahrelang betrügerische Ausweise über ihre Einnahmen eingereicht habe, ersucht die Gesellschaft jetzt um Streichung des betreffenden Paragraphen der Klageschrift. Gibt das Kreisgericht diesem Antrage statt, so würde die Klage der Stadt sich nur mehr um die vollen Abgaben für die dem ersten Januar dieses Jahres vorangegangenen sechs Monate drehen.

Anwalt Wheelock von der Wahlbehörde arbeitet im Auftrage des republikanischen Staats-Zentralkomites an einer Gesetzesvorlage, durch welche das für Cook County geltende Vorwahlengesetz umgearbeitet werden soll, und zwar dahin, daß künftig alle Kandidaten, die hier im County für Wahlämter aufzustellen sind, nicht mehr von Parteikonventen, sondern von der Mitgliedschaft der betreffenden Parteien auf dem Wege direkter Abstimmung aufgestellt werden würden. Für den übrigen Theil des Staates hat der republikanische Parteivorstand bekanntlich schon einen ähnlichen Entwurf selber ausgearbeitet. Ausgenommen sollen von der neuen Bestimmung über Kandidatennomination nur die Kandidaten für Richterstellen und für die Mitgliedschaft im Countyrath sein, weil es bei der Menge dieser Kandidaten unthunlich sein würde, ihre Auswahl auf dem Wege der Urabstimmung vorzunehmen.

Dem Polizeichef ist nahegelegt worden, er möge gestatten, daß die Mitglieder der städtischen Polizeimannschaft die Belohnung von $5 annehmen dürfen, welche die staatliche Begnadigungsbehörde für die Einfangung jedes Pfleglings der staatlichen Reformschule aussetzt, der sich dieser Anstalt durch die Flucht entzieht. Herr O'Neill ist nicht geneigt, diesem Ansinnen zu entsprechen. Flüchtlinge einzufangen, sagt er, sei Dienstpflicht der Polizisten, und es sei nicht am Platze, diese für die Erfüllung derselben besonders zu belohnen.

Der Bureauschreiber Edward Breen vom Wasseramt ist wegen eines Rausches, den er sich kürzlich zu unpassender Zeit zugelegt haben soll, der Zivildienstbehörde zur Bestrafung gemeldet worden.

Herr Cregier, der Kustos des Polizeidepartements, nahm heute die Versteigerung von Gegenständen vor, welche die Polizei Dieben oder Hehlern abgejagt hat, deren rechtmäßige Eigenthümer aber nicht zu ermitteln gewesen sind. Der durch den Verkauf dieser Gegenstände erzielte Erlös fließt in den Unterstützungsfonds der Polizei. Die Bieter mußten die „Katze im Sack kaufen", denn die Gegenstände wurden verpackt, feilgeboten, und Niemand wußte, worauf er bot. So kam es z. B., daß ein Trödler von der W. Madison Str. $5.35 für ein unscheinbares Kinderkleidchen und etwas Baby-Unterzeug zahlte, was ihm zwar nicht gefiel, den erfolglos gebliebenen Mitbietern aber ungeheueren Spaß machte.

Richter Windes vom Superior-Gericht hat sich bereit erklärt, am Samstag auf das von Ald. Butler eingereichte Gesuch einzugehen, der Stadtrath möge gezwungen werden, das über ihn, Butler, gefällte Tadelsurtheil aus dem Protokoll seiner Verhandlungen zu streichen.

Unfall oder Mord?

Daniel Corcoran halb erfroren und schwer verletzt aufgefunden.

Die Leichenschau-Geschworenen, welche den Tod von Daniel Corcoran heute untersuchten, mußten zugeben, daß sie nicht festzustellen vermochten, ob der Mann infolge Sturzes von einer Treppe oder an Verletzungen, von Mörderhand, gestorben sei. Corcoran wurde bewußtlos, mit erfrorenen Händen und Füßen, am Fuß der Treppe im Hause 501 State Straße aufgefunden und starb im County-Hospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Am Körper des Mannes fanden die Aerzte verschiedene Verletzungen; die Polizei sucht diese nun dahin zu erklären, daß Corcoran im Rausch die Treppe hinaufgestiegen und hinabgestürzt sei, wobei er sich jene Verletzungen zugezogen habe, aber die Geschworenen vermochten sich zu dieser für die Polizei bequemen Auffassung nicht zu bekennen, und der Fall bleibt vorläufig ein Räthsel.

Des Vaters Nöthen.

Henry Shapiro, ein armer brodloser Arbeiter, 75 Hastings Str., wurde unlängst von seiner Frau mit Zwillingen beschenkt, und Dr. Annie Barron, 347 Jefferson Str., sorgte dafür, daß die Wöchnerin und ihre beiden Kinder im Presbyterianer-Hospital Aufnahme fanden. Dort versuchte man die Kinder mittels Inkubators zu retten, eines ist aber gestorben, die Aerzte hoffen jedoch, das andere am Leben zu erhalten, bei geeigneter Pflege. Inzwischen muß Shapiro für das älteste Kind von elf Monaten sorgen, eine für einen Mann nicht ganz leichte Aufgabe. Er stellte nun das unter den Umständen unvernünftige Verlangen, die Frau sollte heimkehren, trotzdem ihm erklärt wurde, das wäre deren und des Säuglings Tod. Als er gar zu ungestüm wurde, wies man ihm nachdrücklich die Thür.

In Schwulitäten.

Der Staatsversicherungssuperintendent William R. Vredenburgh hat im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen den Federal Council von dem Orden „U. S. Fraternal League" nachgesucht. Wie er behauptet, ist die Loge mehrerer Verstöße gegen die Gesetze des Staates Illinois schuldig, betreibt ihre Geschäfte unberechtigterweise und hat in ihrem letzten Bericht an die staatliche Aufsichtsbehörde für Versicherungswesen falsche Angaben gemacht. Der Superintendent verlangt auch die Einsetzung eines Masseverwalters, weil die Loge zahlungsunfähig sei, und eine Fortführung ihrer Geschäfte in bisheriger Weise die Versicherten schädigen müsse.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend und Donnerstag, wahrscheinlich Regenschauer; kein entschiedener Wechsel in der Luftwärme; Mindesttemperatur heute Abend etwas über dem Gefrierpunkt. Frischer Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Regnerisches Wetter heute Abend, möglicher Weise auch morgen; kein entschiedener Wechsel in der Luftwärme. Südwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und Donnerstag; heute Abend wärmer im östlichen Theil. Frischer Südwind.

Wiskonsin: Möglicher Weise Regenschauer oder Schneegestöber im östlichen Theil heute Abend, morgen schönes Wetter. Frischer Südwind, der nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 29 Grad, Nachts 12 Uhr 32 Grad, Morgens 6 Uhr 33 Grad, Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(35. Fortsetzung.)

Am Abend dieses Tages saß Ammon vor seinem alten Schlößchen, im Schlafrock, die Pfeife in der Hand; er hatte sie aber ausgehen lassen, er wollte den Duft des Frühlings genießen: der vollblühenden Faulbäume, des eben aufgebrochenen Flieders, der Narzissen, und was sonst noch sein junges Leben als Wohlgeruch verströmte. Die alte Haushälterin hatte ihn eben verlassen, nach einem der neckenden Wortgefechte, zu denen er sie gern reizte. Ihm war, als hätte er sie gar nie anders gekannt. Witzig war sie nicht, aber sie ließ sich gern als Zielscheibe seiner lustigen Angriffe brauchen. Das hinterließ ihm ein angenehmes, wohliges Gefühl; so auch jetzt.

Die Dämmerung begann zu dunkeln; am Himmel erschienen die kleinen Lichter, auch der Mond arbeitete sich durch langsam ziehende Wolken durch. Geh' ich schon in's Haus? dachte Ammon. Er war lieber im Freien, es kühlte aber. So unentschlossen dasitzend horchte er. Es kamen Schritte über den Kies, die er zu kennen meinte. Jetzt erschien um die Hausecke eine schlanke, nicht große Gestalt; die erkannte er. Emil Ammon trat heran, in schwarzem Röckchen und schwarzem Hut, ein Stöckchen in der Hand. Er warf unruhige Blicke umher, dann zog er den Hut vom Kopf.

„Guten Abend, Onkel Ammon!" sagte sein Tenor; der klang aber jetzt nicht gut, es war, wie wenn die Zunge am Gaumen klebte. „Bist Du ganz allein?"

Der Alte betrachtete ihn mit Verwunderung. „Wie Du siehst. Guten Abend. Wo kommst Du so plötzlich her? Was gibt's? — Zu Fuß vom Bahnhof?"

„Nein. Zu Fuß von Neubrandenburg." Emil blieb stehen, den Hut in der Hand. Die Hand zu geben und zu nehmen versuchte er nicht.

„Was?" sagte Ammon. „Den ganzen Weg?"

„Sechzehn, achtzehn Kilometer. Das macht mir ja nichts!"

„Es war aber sonst unter Deiner Würde, uns so handwerksburschenmäßig —"

„Heut — heut kam es so. Schenkst Du mir eine Stunde, Onkel? Ich hab' mit Dir zu reden. Thust Du mir den Gefallen und gehst mit mir in's Haus?"

„Etwas Heimliches?"

„Bitte, in Dein Zimmer; da hört uns Niemand."

Ammon stand auf. Er hatte das leise Zittern in Emils Stimme bemerkt, auch gesehen, daß sein Gesicht immer mehr das Blut verlor. Der schöne Abend, dachte er, endet wohl nicht gut! — Er winkte Emil, einzutreten, und ging stumm hinterdrein. Als sie in seinem Arbeitszimmer standen und die Thür geschlossen war — durch's Fenster schien der Mond herein — kniete Emil vor dem Alten nieder und streckte flehend die Arme aus.

„Ich bitt' Dich, hab' Erbarmen mit mir! Ich bin in großer — großer — selbstverschuldeter Noth. Das Vermögen, das Du mir so großmüthig zur Heirath geschenkt hast, ist hin. Verspielt. Ich hab' Irma mein Wort gebrochen; die Anderen haben mich verführt. Als sie das erfahren hat, hat sie mich verlassen. Gestern Abend. Ist fort. Ich hab' Schuld.... Ich hab' auch Schulden, will ich sagen. Beides, Beides hab' ich. Mein Herz ist zerrissen, mein Leben zerstört, mir ist zum Erschießen zu Muth. Wenn Du mich nicht rettest. Du kannst mich noch retten! Drum lieg' ich hier!"

Ammon stieß einen grimmigen Laut aus, Verachtung und Ekel im Gesicht. „So hab' ich nie vor einem Menschen gelegen. Ich kann's auch nicht sehen. Steh auf! — Bei mir nützt Dir's nicht; es widert mich nur an. Hörst Du nicht? Steh auf!"

Emil erhob sich. „Deine Großmuth, Dein Verständniß, Deine unendliche Güte, Onkel! Vielleicht kannst Du mir noch verzeihn!"

„Irma ist fort, sagst Du. Ganz fort? Auf Niewiederkommen?"

„So sagte sie. In die Nacht hinaus!"

„In die Nacht hinaus. Warum? Was hast Du ihr gethan?"

„Ich? — mein Wort gebrochen."

„Das ist niederträchtig; aber darum verläßt Dich eine Frau wie Irma nicht. Was hast Du ihr noch sonst gethan?"

Emil zitterte. Das kann ich doch Dir nicht sagen! dachte er. Um etwas zu thun, zuckte er die Achseln. „Was sollt' ich denn noch sonst —? Nichts, Onkel, nichts. Sieh mich doch nicht so zweifelhaft an. Nichts, nichts!"

„Und Du hast sie so davongehen lassen, in die Nacht hinaus? Was sollte sie da draußen, Du? Warum hast Du sie nicht festgehalten, eh sie — sich was anthat? Mach' den Mund auf und sprich. Warum nicht?"

„Mir — war so greulich zu Muth. Und im Kopf so wirr. Nicht ganz nüchtern, Onkel —"

„Betrunken! Hatt'st gesoffen! Das auch!"

„In der Verzweiflung, Onkel. Wenn man nicht mehr weiß, was werden soll —"

Der Alte trat auf Emil zu; in sein Gesicht kam etwas wie Affenwildheit, unter der vorspringenden Stirn blitzten die Augen so, daß Emil zusammenfuhr. „Wo ist Deine Frau?"

„Ich weiß es nicht."

„Hast Du nicht gehört, was ich sage? Wo ist Deine Frau?"

„Aber Gott im Himmel, ich weiß es nicht! — Heut' früh war sie nicht da. Ich bin dann — umhergeirrt. Am Nachmittag ging ich noch einmal nach Haus; sie war nicht gekommen. Endlich macht' ich mich auf den Weg: nach Schönhagen! Und so bin ich nun hier."

„Sie hat sich das Leben genommen!" rief Ammon.

„Nein, nein, nein," lallte Emil. „Glaub' das nicht. So leicht stirbt man nicht!"

„So leicht stirbt man nicht. Deinesgleichen nicht! Aber eine Frau wie die. Was verstehst Du von so einer Frau!" — Ammon ging zum Fenster, zur Thür, und wieder zum Fenster; er rang die Hände, dann ballte er sie, dann streckte er sie gegen Emil aus. „Schaff mir Irma wieder! Die ist ein Kleinod, ein Juwel! Du nicht! — Du bist ein verlorener Mensch! — Als Du zu mir kamst, nach Deines Vaters Tod — ich sah ja all' das Unkraut, das schon in Dir blühte. Aber ich hatt' so 'nen guten Glauben: das Bessere in ihm wird das Unkraut noch unterkriegen, es wächst ihm noch über'n Kopf! Wenn nur das Bessere recht viel Regen und Sonne kriegt! Das sucht' ich ihm zu geben, so viel ich nur konnte. Und wie hab' ich mich dann angeklammert an jedes gute Zeichen; wenn ein frischer Humor in Dir aufkam, wie hab' ich mich gefreut: auch ein Helfer! dacht' ich. Und zuletzt die Liebe — die Irma. Den Tag, wo Du mir damit kamst, den hab' ich gesegnet. Nun wird's noch! — — Alles, Alles nutzlos! Ein verlorener Mensch!"

Es riß Emil, sich noch einmal auf die Knie zu werfen; er besann sich aber und blieb stehen. Er machte einen letzten Versuch; „Vater Ammon!" sagte er mit seiner weichsten und wärmsten Stimme. Bisher hatte er nicht gewagt, ihn so anzureden, hatte nur „Onkel" herausgebracht. „Ich bin noch nicht verloren, bester, edelster, liebster Vater Ammon, wenn Du mir noch einmal hilfst! Ja, ja, ich war ein erbärmlicher Mensch, als ich das Geld so verspielt hab'. Nach dieser gräßlichen Verzweiflung jetzt, nach dieser furchtbaren Strafe könnt' ich's nicht noch einmal thun! Das ist ganz unmöglich! — Gott hat Dich hilfreichsten aller Menschen so gesegnet, daß Du helfen kannst, wenn Du willst. Ein letztes, allerletztes Mal! So wahr ich hier noch steh' und leb' und bitt, von außen und von innen bin ich dann gerettet!"

Ammon, mit tief gerunzelten Brauen, schüttelte den Kopf. „Wer glaubt denn Dir noch ein Wort?"

„Du kannst es —"

„Still!" sagte der Alte. Emil schwieg. „Es gäb' nur eine Möglichkeit. Komm mit Irma wieder! Komm so mit ihr wieder, daß sie Dir vergeben hat, daß sie für Dich bittet. Daß sie mit Dir leben will. Dann könnt' ich's versuchen! Vielleicht!"

Jetzt ging auch Emils Kopf hin und her. Er war blaß geworden wie der Tod; er sah sich verloren. „Das gibt's nicht. Das kann ich nicht."

„Kannst Du nicht?"

„Nein. Die kommt nicht wieder."

„Ist sie todt?"

„Ich weiß es nicht. Zu mir geht sie nicht. Mit mir zu Dir — das thut sie nicht."

„Heraus mit der Sprache! Was hast Du ihr denn noch gethan?"

Lieber sterben, dachte Emil, als ihm das bekennen! — Sterben! Das sah ihn nun doch wie eine Erlösung an. Er hatte es heut schon zweimal gedacht. Nur war einer in ihm, der wollte nicht.

Der muß! dachte er jetzt.

Er kannte den kleinen Wandschrank in Ammons Zimmer, in dem ein paar Revolver lagen, für alle Fälle geladen; der Alte hatte einmal einen Einbruchsversuch erlebt. Der Schlüssel steckte im Schrank. Emil ging hin und kam mit einem der Revolver zurück. „Ach, lassen wir die anderen Geschichten," murmelte er. „Ich mag nicht mehr sprechen. — Willst Du mir noch einen Gefallen thun?"

„Was soll der Revolver da?"

„Willst Du mir den leihen?"

Es fuhr wie ein Schlag durch Ammon hin. Seines Bruders Sohn! — Da stand er, der todtblasse Mensch, wie eine schlanke, hübsche, junge Leiche. Jetzt lebte sie noch; jetzt konnte sie noch fragen: willst Du mir den leihen? Und die Augen schienen noch einmal zu fragen: Oder willst mich retten? — Es war aber, als spräche Jemand hinter, neben Ammon: laß ihn nur! so ist's gut! — Ein Frösteln ging ihm aber über die Haut.

Er sann ein paar Sekunden: was soll ich thun? Endlich kam eine feige, sinnlose Antwort aus ihm: „Ich muß Dir aber sagen, Emil — daß er geladen ist."

„Gut. Ich geb' schon acht."

„Willst Du — willst Du ihn mit auf Dein Zimmer nehmen?"

„Nein, ich will ihn nicht mit in mein Zimmer nehmen. Ich will noch in den Garten gehen." — Emil zögerte noch, er stand noch still.

Ammon wandte sich ab. Er mochte diesen lebendig todten Menschen und den Revolver nicht mehr sehen. In einem nichtsbedeutenden Ton sprach er in die Luft: „Wie Du willst. Wie Du willst."

Jetzt hörte er leise Schritte auf dem dicken Teppich. Dann öffnete sich die Thür und fiel zu.

Meines Bruders Sohn! dachte Ammon wieder. Aber wieder raunte ein Anderer in ihm: laß ihn nur! so ist's gut!

Er seufzte. Er horchte. Draußen knirschte der Kies. Nach einer Weile nicht mehr. Es sang dagegen eine Nachtigall. Der Alte wußte nicht: wohin mit sich? Er floh in sein Schlafzimmer. Im Schlafrock, in allen Kleidern warf er sich auf's Bett.

Jetzt! dachte er und horchte wieder. Jetzt! — Es blieb aber still. — Ob er's thun wird? — Nein, er wird's nicht thun. Da steht er nun irgendwo im Mondschein und — Diese Nachtigall! Sie schlägt wie verrückt!

Seine Knie flogen.

Wie sagte er vorhin? „So leicht stirbt man nicht." Nein, der tödtet sich nicht. — Er wird wiederkommen. Ich hoff's. Ich fürcht's. Er wird wiederkommen....

In diesem Augenblick fiel ein Schuß. Ammon ächzte laut. Er lag dann, als hätt' es ihn getroffen, und rührte sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Frachtverlader in Berathung.

Streikbewegung gegen Rand McNally & Co. — Die Schuharbeiter verlieren.

In Curtis' Halle, Halsted und Congreß Straße, traten heute Vormittag die Delegaten zur jährlichen Versammlung des internationalen Verbandes der Frachtverlader zusammen. Der Vormittag verging mit den üblichen Routinegeschäften. Larry Curran, der Leiter des Verbandes seit dessen Gründung, tritt aus seinem Amt zurück, um sich auf einer Farm bei Joliet der Geflügelzucht zu widmen. Die Delegaten haben so großes Vertrauen zu ihm, daß sie seinem Wunsch, P. J. Flannery zu seinem Nachfolger zu erwählen, wohl entsprechen werden.

In den Anlagen der Illinois Steel Co. in South Chicago ist ein neuer Hochofen in Betrieb gesetzt worden, und 600 weitere Arbeiter werden dort beschäftigt. Die Gesellschaft plant die Anlage von Roheisen-Schmelzwerken in Bridgeport, wodurch noch mehr Leute Arbeit bekommen würden.

Ausschüsse der internationalen Gewerkschaften im Druckereigewerbe haben auf Grund einer Untersuchung erklärt, daß Rand, McNally & Co. ihre Gießer ohne Grund ausgesperrt haben, und die hiesigen Druckerei-Gewerkschaften, deren Mitglieder noch bei jener Firma arbeiten, sind beauftragt worden, in ihrer nächsten Versammlung über einen Sympathiestreik abzustimmen. Seitens der Schriftsetzer-Gewerkschaft, von deren Mitgliedern nahezu einhundert bei Rand, McNally & Co. thätig sind, ist ein Streikbeschluß bestimmt zu erwarten.

Friedensrichter Roth hat die gegen die Inhaber und Werkführer der Tilt Shoe Co., 3 Superior Str., von aus St. Louis nach hier gebrachten männlichen und weiblichen Schuharbeitern erhobene Anschuldigung der Verschwörung, indem den Beschwerdeführern versichert worden sei, in der Fabrik sei kein Streik im Gange, abgewiesen, da damals thatsächlich kein Ausstand in der Fabrik gewesen sei. Die Schuh- und Stiefelmacher-Gewerkschaft hat 25 weitere Anklagen erhoben, und über diese wird Samstag Nachmittag verhandelt werden.

Für die Gewerkschaftsmusiker wurde eine dunkelblaue Uniform, welche der der Regimentsmusiker sehr ähnlich ist, ausgewählt. An der Kappe werden die Buchstaben A. F. of M. (American Federation of Musicians) in einem goldgestickten Lorbeerkranz angebracht werden, und auf der Rockklappe eine Lyra in Goldstickerei, während auf der Hosennaht eine breite goldene Litze prangen wird.

* Jugendrichter Mack wurde gestern der 10 Jahre alte Stephen Szadokierski, Nr. 649 Ashland Ave., vorgeführt, der seit Jahresfrist Alles stiehlt, was in den Bereich seiner Hände kommt. Er wurde bereits auf Veranlassung des Schulraths einer Untersuchung unterzogen, die ergab, daß der Junge zwar gewisse Abnormitäten aufweist, aber doch nicht zu den Degenerirten zu rechnen ist. Richter Mack hat Dr. Nathan Kuh, einen Spezialisten in Nervenleiden, ersucht, den Fall des Jungen zu studiren.

Bartz lachte!

Dann sperrten ihn die Räuber in den Eisschrank.

Frecher Postwagen-Raub.

Sup't. Logeman jagt dem Thäter die Beute ab. — Henry Green wegen des Selbstmordes seiner Freundin in Haft. — Familienmörder Miller vor der Grandjury.

Zwei Gesichtsmasken tragende Räuber kamen heute früh um fünf Uhr in die Wirthschaft von August Weinrich, Nr. 145 S. Sangamon Str., feuerten einen Schuß auf den Schankwärter John Bartz ab, sperrten diesen in den Eisschrank und entflohen mit dem Kasseninhalt, etwa $7. Bartz war allein in der Wirthschaft und traf gerade die Vorbereitungen für das Tagesgeschäft, als die beiden Strolche eintraten. Erst als einer derselben ihm einen Revolver unter die Nase hielt, sah er, mit was für Kunden er es zu thun habe. Sie forderten ihn auf, die Hände hoch zu halten, und er lachte. Dann gab einer der Burschen einen Schreckschuß ab, und Bartz verging das Lachen. Die Strolche packten ihn nun und sperrten ihn unter wüstem Geschimpf in den Eisschrank. Dann erbrachen sie den Kassenapparat, steckten ein paar Flaschen Schnaps und eine Handvoll Zigarren ein und suchten das Weite. Mit Hilfe eines Drahtes, den er zufällig bei sich führte, gelang es dem Eingesperrten, das Schloß am Eisschrank zu öffnen, und dann theilte er der Polizei sein Erlebniß und eine Beschreibung der Räuber mit.

Nur der Umsicht von John H. Logeman, Superintendenten des Stadtpostdienstes, ist es zu verdanken, daß ein Räuber einen Postwagen mit Werthbriefen und Geld in der Gesammthöhe von $8000 bis $10,000 fahren lassen und sein Heil in schleuniger Flucht suchen mußte.

Logeman ging gestern Abend kurz nach sechs Uhr auf dem Heimwege vom Dienst zusammen mit E. Wilmarth die Randolph Straße entlang, als er einen Postwagen sah. Da nur die Anfahrt der Postwagen von der Washington Straße zu erfolgen hat, so erregte jener Umstand seinen Verdacht, und als der Gaul gar in eine nördlich laufende Gasse einbog, da rief er Wilmarth zu: „Der Wagen ist gestohlen!" Wie der Blitz sauste er auch schon hinter dem Fuhrwerk her, dessen Lenker das Pferd zu immer größerer Eile anspornte. Ganz außer Athem vermochte er dem Flüchtling bis zur Brücke an der Rush Straße zu folgen, da traf er den Gepäckfahrer A. J. Garrison von der Hastings Expreß Co. Mit zwei Worten hatte Logeman diesem den Vorfall klar gemacht, dann saß er schon neben Garrison auf dem Bock, und nun ging es in schnellstem Trab hinter dem Diebe her. An der N. Water Straße bog dieser nach Osten ab, und bei der Kirk'schen Seifenfabrik war er beinahe eingeholt. Da ließ der Kerl sein Fuhrwerk im Stich und verschwand unter den dort stehenden Güterwagen. Logeman und Garrison überholten das Pferd wenige Schritte vom Fluß und retteten es mit Mühe vor einem Sprung in die Fluthen. Sehr schnell war Postinspektor Stuart benachrichtigt, und schon eine Viertelstunde darauf durchsuchten er und ein Dutzend seiner Gehilfen die ganze Nachbarschaft nach dem Thäter, doch ist dieser bislang nicht erwischt worden.

Der Lenker des gestohlenen Wagens war Geo. O'Brien. Dieser hatte die Postsachen in den Unterpostämtern im Crilly-Gebäude, Dearborn und Monroe Str., im Stock Exchange-Gebäude, La Salle und Washington Str., und an der S. Water Straße eingesammelt und war in das Postamt im Freimaurertempel geeilt, um auch von dort die Postbeutel zu holen. Kaum war er im Gebäude verschwunden, als der Räuber, der augenscheinlich auf der Lauer gelegen hatte, auf den Wagen sprang und davonjagte. Da war Logeman aufmerksam geworden, und er hat ihm, wie im Postamt heute rühmend anerkannt wird, die Beute abgejagt. Die Postsäcke enthielten nicht nur die eingeschriebenen Briefe, welche im Laufe des Nachmittags in den genannten Unterpostämtern eingegangen waren, sondern auch die Tageseinnahmen der letzteren, eine immerhin sehr beträchtliche Summe.

Vor zwei Jahren wurde bekanntlich an derselben Stelle ein Postwagen gestohlen, und die Werthsachen hatte sich der Dieb in der Nähe der Kirk'schen Fabrik angeeignet, worauf er den Gaul laufen ließ. Dieser wurde vor dem Virginia-Hotel an der Rush Straße aufgefangen. Man vermuthet, daß der gestrige Raubversuch und der damalige Raub von demselben Kerl ausgeführt wurden. Nach jenem Raube fuhren längere Zeit Bewaffnete mit dem Kutscher der Postwagen, allmählich schaffte man dieselben aber wegen der Extrakosten wieder ab.

Der Leichenbeschauer untersucht zur Zeit die Umstände des Todes der 58 Jahre alten Frau Ellen Johnston, 4065 Princeton Ave. Am Montag Abend war die Frau bei einem Besuch ihrer Freundin, Frau M. A. Myron, die Hintertreppe von deren Wohnung, 400 W. 43. Str., hinabgestürzt und bewußtlos ins Haus getragen worden, doch hatte sie sich nach einiger Zeit soweit erholt, daß sie auf einem Straßenbahnwagen die Heimfahrt antreten konnte. Gestern Nachmittag war von Nachbarn der Frau nach einer Polizeiambulanz gesandt worden. Frau Johnston lag besinnungslos in ihrer Wohnung, im Gesicht und an den Händen hatte sie schwere Wunden, und mehrere Stunden darauf ist sie im Continental Hotel gestorben, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Die Hospitalärzte benachrichtigten den Leichenbeschauer, daß die Verletzungen nach ihrer Ansicht nicht die Folgen eines Sturzes seien, und die Polizei schritt darauf zur Festnahme von John Johnston, dem Wittwer.

Der Koch John Miller, welcher vor acht Tagen in so grauenhafter Weise seine Frau und beiden kleinen Kinder, Martha und Mary, abschlachtete und darauf einen Selbstmordversuch beging, von dem er soweit genesen ist, daß er am Inquest theilnehmen konnte, ist von den Leichenschau-Geschworenen der Grandjury überantwortet worden.

Der 8932 The Strand, South Chicago, wohnende ungarische Arbeiter Theo. Kranisch verfiel gestern Abend in Tobsucht und lief, zwei fußlange Fleischermesser in den Händen und entsetzliche Töne ausstoßend, die Commercial Avenue, in der Nähe der 91. Straße, entlang, dabei mit den Messern nach allen ihm Begegnenden stoßend, glücklicherweise aber ohne Jemanden zu treffen. Mehreren Polizisten gelang es erst, den Unglücklichen zu überwältigen, nachdem sie ihn zu Boden geschlagen hatten.

Sieben Dollars enthielt die Börse, welche zwei jugendliche Strauchdiebe Frau Katherine Cheney, 18 Walton Pl., gestern Abend an der Dearborn Ave. und Elm Str. aus der Hand rissen. Die Verbrecher entkamen.

Martin Curly, 18, und Wm. Bogan, 24 Jahre alt, ergaben sich gestern Abend erst den sie an der 31. Straße verfolgenden Geheimpolizisten, nachdem diese mehrere Schüsse auf sie abgefeuert und die von ihnen auf den Rücken getragenen geschlachteten Schafe getroffen hatten.

Die Polizisten Valentine und Garvey wechselten mit zwei Einbrechern in Emil Beckers Laden an der Grand Ave. und Noble Straße mehrere Schüsse, doch wurde Niemand getroffen. Die Gauner entkamen.

Benjamin Green, ein angeblicher Freund der 26 Jahre alten Sarah Lange, welche sich gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 132 W. Madison Str., mit Karbolsäure umbrachte, ist von der Polizei aus, wie sie behauptet, guten Gründen in Gewahrsam genommen worden, bis der nach der County-Leichenhalle anberaumte Inquest stattgefunden hat.

Einem Schlagfluß erlegen.

Heute Morgen 5½ Uhr verschied in seiner Wohnung, Nr. 4801 Champlain Ave., der 60jährige Dr. W. H. Ensminger. Gestern Abend gegen 11 Uhr erlitt er einen Schlaganfall. Er erholte sich von demselben anscheinend sehr rasch, aber heute Morgen trat eine Verschlimmerung ein, und das Ende kam, ehe ein schnell gerufener Arzt das Krankenbett erreichen konnte. Dr. Ensminger wurde in Mannheim, Pa., geboren, studirte Medizin in Philadelphia und ließ sich im Jahre 1895 in Chicago nieder. Seine Wittwe und zwei Töchter, Blanche und Grace, betrauern seinen Tod.

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Die höchste Liebe.

Die Wiener Schriftstellerin Emil Marriot (Emilie Mataja) erzählt im Neuen Wiener Tagblatt folgende schöne Legende: Zu einem frommen Weisen kamen vier Wittwen. Drei der Frauen waren sehr aufgeregt und eine, die auf Krücken ging, sagte zu ihm:

„Unsere Eheherren waren rühmlichst bekannte Männer, haben aber uns tief unglücklich gemacht. Dennoch haben wir sie bis an ihr Ende treu geliebt. Und Du sollst uns künden, welche von uns am heißesten liebte. Denn jede meint, die höchste Liebe gehabt zu haben."

Der Weise sah die vierte an, die still daneben stand. Sie war die Einzige, die ein sanftes Gesicht und mild blickende Augen hatte.

„Und Du?" fragte er sie. „Begehrst Du nichts zu wissen?"

„Nein," sagte sie. „Ich bin bloß aus Freundschaft mitgekommen."

Darauf nahm die mit den Krücken wieder das Wort und sprach: „Ich liebte ihn maßlos und war maßlos eifersüchtig. Wenn du mich betrügst," drohte ich ihm, gehe ich in den Tod. Er betrog mich und ich stürzte mich von einem Thurm in die Tiefe. Leider kam ich mit dem Leben davon und bin ein Krüppel geblieben. Der Tod wäre mir süß gewesen im Vergleich zu des Gatten Untreue."

Der Weise sagte zu ihr: „Du hast ihn gemartert mit grundloser Eifersucht, so lange, bis Du Grund gehabt dazu, Weibeseifersucht schlägt die stärkste Mannesliebe todt. Dein Sprung vom Thurm war ein Akt der Rache. Du hast den Treulosen mit ewigem Selbstvorwurf beladen wollen. Nennst Du das Liebe? Es muß eine bessere Art zu lieben geben."

Da nahm die zweite das Wort und sprach: „Er betrog mich und ich stieß der Nebenbuhlerin einen Dolch in's Herz. Mit jahrelangem Kerker habe ich's gebüßt. Doch süß dünkte mich die Kerkernacht im Vergleich zu meines Gatten Treulosigkeit."

Der Weise sagte zu ihr: „Neid trieb Dich zum Morde und Rachedurst. Du hast vernichtet, was Du ihm nicht rauben konntest, und Dich tausendmal mehr geliebt als den Gatten. Echte Liebe denkt edler."

Da nahm die dritte das Wort und sprach: „Er liebte eine andere, verließ mich und zog zu ihr. Ich hab' es mit Schmerzen geduldet, doch unsern Bund nicht gesetzlich gelöst. Die Rivalin sollte wenigstens nicht seine Gattin werden. Und er würde, so hoffte ich, zurückkehren zu mir. Zehn Jahre hab' ich auf ihn gewartet in Treu und Geduld. Und als er im Sterben lag und mich rufen ließ, verzieh ich ihm, der nicht zu mir zurückgekommen war."

Der Weise sagte zu ihr: „Aus Rachsucht hast Du den Bund nicht gelöst. Was Du nicht mehr warst, sollte keine andere werden. Einem Sterbenden verzeihen ist kein großes Ding. Man verzeiht ihm aus Egoismus, um zu späten Selbstanklagen vorzubeugen. Echte Liebe hätte dem Lebenden verziehen und ihn freigegeben."

Er wendet sich zur Wittwe mit dem sanften Gesichte und den milden Augen: „War Dein Gatte Dir treu? Und bist wenigstens Du glücklich gewesen?"

„Ich war's," antwortete sie. „Doch treu war er mir nicht, das hab ich auch nicht verlangt. Blind schien ich, um den häuslichen Frieden nicht zu stören. Alle haben ihn bewundert. Was war ich neben ihm? Und thöricht anmaßend dünkte es mich, zu fordern, er dürfe nur mich begehrenswerth finden und neben mir keine andere. Und so hab' ich, weil ich mich beschied, besessen, was vielleicht keine andere hatte: sein Vertrauen. In Leid und Freud kam er zu mir. Und wenn er der andern müde geworden, ist er zu mir zurückgekehrt. Er hat mich lieb behalten bis zuletzt und starb, ohne zu ahnen, daß ich gewußt, wie oft er mir untreu gewesen. Und im Sterben hat er, der meine Welt war und mein Gott, mich seinen guten Hausgeist genannt und mich gesegnet."

Der fromme Weise nahm sie bei der Hand und führte sie vor die drei anderen Wittwen: „Neigt Euch vor ihr! Sie allein hatte die höchste Liebe!"

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der dänische Eierhandel.

Ein nachahmenswerthes Beispiel dafür, wie durch planmäßiges Vorgehen und bedachten Zusammenschluß der Interessenten ein Erwerbszweig in kurzer Zeit eine große Bedeutung erlangen kann, bietet der dänische Eierhandel.

Erst im Jahre 1867 dachte man in Dänemark daran, Eier auszuführen. Bis dahin hatte die dortige Landwirthschaft der Geflügelzucht nur eine geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Von jener Zeit an aber machte die Ausfuhr bald ganz überraschende Fortschritte, und im Jahr 1895 bildete sich eine Gesellschaft für Eierexport. Im Jahre darauf bewerthete sich die Ausfuhr auf $2,000,000, und im Jahr 1902 erreichte sie mit rund 36 Millionen Dutz. Eiern einen Werth von über 6¼ Millionen Dolls., wovon mehr als 1 Million den Mitgliedern der Gesellschaft als Gewinn überwiesen wurde. Die dänische Gesellschaft für Eierausfuhr umfaßt jetzt 33,500 Mitglieder, die sich auf 500 unter Aufsicht der Zentrale stehende Lokalgesellschaften vertheilen. Jede Lokalgesellschaft sammelt die frischen Eier in ihrem Bezirk und schafft sie bis zu dem für sie bestimmten Ausfuhrhafen. Von dem Augenblick an, wo die Waare das örtliche Sammelzentrum verläßt, werden alle Kosten von der Gesellschaft getragen, die auch den Käufern für die Frische und Güte der Eier haftet. Der Erlös wird dann nach Maßgabe der Lieferung unter den Mitgliedern vertheilt. Jede Ortsgesellschaft umfaßt wenigstens 10 Mitglieder. Sie darf die gesammelten Eier höchstens vier Tage liegen lassen. Auf der Zentralstation werden die Eier gewogen und in sechs Gruppen getheilt, von denen die geringste 6½, die höchste 9 Kilogramm für 10 Dutzend wiegt. Dann wird noch eine Prüfung bezüglich der Frische vorgenommen, weiterhin die Verpackung in Kisten aus Fichtenholz, die mit der Marke der Gesellschaft und einem Zeichen für die Qualität und die Zahl der Eier versehen sind. Die Spesen stellen sich vom Versendungsort bis auf das Schiff auf noch nicht fünf Pfennige für das Dutzend.

Wenn man nervös ist.

Ueber eine Gerichtsverhandlung in Wien berichtet das dortige Extrablatt vom 7. ds.: Der Briefträger Florian Wimmer kam auf dem Dienstgange in das Haus des Herrn Johann Nepomuk Weiß, lüftete vor dem ihm begegnenden Hausherrn das Käppi und sagte: „Guten Morgen, Herr Chef!" und ging dann weiter. Als der Briefträger wieder die Treppe herabkam, hielt ihm Weiß die Faust vor und schrie: „Halt!"

„Was wollen Sie, Herr Weiß?" fragte Wimmer.

„Das," sagte Weiß, nahm dem Briefträger das Käppi ab, schlug es ihm an den Kopf und gab ihm dann einen Stoß, so daß er mehrere Stufen hinunterkollerte. Dabei rief der Hausherr: „Wart', ich werde Dir geben, mich „Chef" zu heißen!"

Gestern hatte sich Weiß vor dem Bezirksgerichte Landstraße wegen Amts-Ehrenbeleidigung zu verantworten. Er ist geständig, gibt aber an, er sei in Aufregung gewesen, da ihm Wimmer thatsächlich „Chef" zugerufen habe. Chef heiße aber in der Gaunersprache „Pülcher". (Tagedieb. D. R.)

Demgegenüber gibt der Briefträger Wimmer an, er habe sogar Herr von Weiß gesagt. Die von dem Verklagten unterschobene Bedeutung des Wortes „Chef" sei ihm ganz fremd.

Richter (zum Angeklagten): „Sind Sie vielleicht nervös?"

Angekl.: „Nein."

Richter: „Aber Sie haben doch gar keinen Grund zur Aufregung gehabt?"

Angekl.: „Er hat „Chef" gesagt, und wenn ich beschimpft werde, werde ich immer aufgeregt."

Der Richter verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von fünfhundert Kronen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Michigan folgt Wiskonsins Beispiel.

Lansing, Mich., 18. Jan. Dem Vorgang der Wiskonsiner Staatslegislatur folgend, hat das Abgeordnetenhaus der Michiganer Staatslegislatur mit 55 gegen 28 Stimmen eine, vom Abg. Van Keuren eingebrachte gemeinschaftliche Resolution angenommen, welche die Politik des Präsidenten Roosevelt betreffs größerer Machtbefugnisse für die zwischenstaatliche Verkehrskommission gutheißt und die Michiganer Mitglieder im Kongreß zu ihrer Unterstützung auffordert. In seiner Begründung der Resolution wies Van Keuren auch darauf hin, daß eine Anzahl Michiganer in der berühmten Obstzone durch parteiische Frachtgebühren der Eisenbahnen aus dem Geschäft getrieben worden sei!

Die Resolution wurde, nach ihrer Annahme im Haus, an den Staatssenat gesandt, welcher sie vorläufig an den Ausschuß für Bundesbeziehungen verwies.

Drei Sheriffs „im Gefängniß!"

Detroit, 18. Jan. Gegenwärtig befinden sich nicht weniger, als drei Sheriffs im selben Countygefängniß dahier. Der eine, der frühere Koroner John T. Hoffman, welcher am 8. November v. J. zum Sheriff gewählt wurde, ist als wirklicher Häftling im Gefängniß (er wurde bekanntlich wegen betrügerischer Gebührenberechnung für nicht geleistete Dienste verurtheilt); die beiden andern, der alte Sheriff Harry Dickson und der neue William Butler (vom Polizeianwalt und Countyclerk ernannt) machen einander das Amt streitig, obschon sie bis jetzt nicht thatsächlich einander in die Haare gerathen sind.

Schönes Alter für Zeitungsmann.

Lancaster, Pa., 18. Jan. J. M. W. Geist, einer der bestbekannten Zeitungsleute in Pennsylvanien und einer der Begründer der Zeitschrift „New Era", deren redaktionelle Abtheilung er bis vor Kurzem leitete, ist heute an Altersschwäche gestorben, im 81. Lebensjahre. Er begann seine Laufbahn als Zeitungsmensch im Jahre 1844, und damals gab er den „Reformer", welcher ein Temperenzblatt war, in Harrisburg heraus.

Carnegie springt doch ein.

Cleveland, 18. Jan. Große Freude erregt es namentlich unter den Interessenten der Hochschule von Oberlin, O., daß, wie man hört, Andrew Carnegie die dortigen Opfer der Frau Chadwick (durch den Bankerott der „Citizens' National Bank") aus freien Stücken vergüten will.

Man erwartet jetzt hier, daß die Chadwick zur Bürgschaftsstellung zugelassen wird.

(Im obigen Fall handelt es sich übrigens nur um etwa $15,000.)

Ausland.

Naturkatastrophen!

Erdbeben in Südrußland fordert Hunderte von Opfern! — Lawine in Norwegen tödtete 59 Menschen.

London, 18. Jan. Eine Depesche aus St. Petersburg von heute früh meldet, daß bei einem schrecklichen Erdbeben zu Schemakha (76 engl. Meilen nordwestlich von Baku) Hunderte von Menschen im unteren Stadttheil unter den Trümmern der Gebäude begraben wurden.

Vor drei Jahren hatte schon einmal dort ein verhängnißvolles Erdbeben geherrscht, und es war bestimmt worden, daß keine Häuser mehr in jenem Theil der Stadt gebaut werden sollten, — trotzdem war der Stadttheil zur Zeit wieder dicht besiedelt!

Christiania, Norwegen, 18. Januar. Nachträglich wird bekannt, daß durch eine Felslawine zu Naesdal, nördlich von Bergen, am Sonntag 59 Personen getödtet wurden! Erst 4 Leichen sind gefunden. Ein heftiger Sturm brachte die Hilfsarbeiten zum Einhalt.

Der Tod der meisten Opfer erfolgte dadurch, daß die ungeheure Masse Felsgestein von den Hügeln in den Loenvandsee stürzte und hierdurch eine gewaltige Sturzwelle emporschießen machte, welche die Gestade hoch überschwemmte und Menschen, Vieh und Häuser wegriß.

Der Streik wächst!

Essen, Rheinpreußen, 18. Jan. Die Zahl der streitenden Kohlengrubenleute beträgt jetzt mindestens 160,000 und wird von Manchen auf 200,000 geschätzt. 203 Kohlengruben sind davon betroffen, obwohl in manchen derselben noch ein Theil der Leute arbeitet. Im Großen und Ganzen ist es im Streikgebiet ruhig. Heute haben die Regierungskommissäre, welche eine Schlichtung versuchen sollen (mit Hrn. v. Velsen als Vorsitzenden) eine Zusammenkunft mit Vertretern beider Parteien.

Hamburger Dampfer verunglückt.

Hamburg, 18. Jan. Es trifft hier die Nachricht ein, daß der Hamburg-Amerikanische Liniedampfer „Bengalia", welcher am 7. Dezember von Barry und am 18. Dezember von St. Vincent, C. V., nach Batavia abgefahren war, an der Küste von Madagaskar verunglückt ist. Die Mannschaft wurde gerettet, aber das Schiff ist vollständig verloren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Rhyndam von Rotterdam.
San Franzisko: Alameda von Australien, über Honolulu.
Sydney, Australien: Ventura von San Franzisko, über Honolulu und Auckland.
St. Thomas, Dänisch-Westindien: Prinzessin Viktoria Luise von New York (auf einer westindischen Rundfahrt).
Queenstown: Teutonic, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

New York: Carpathia und Lombardia nach Neapel und Genua; Amsterdam nach Rotterdam; Majestic und Georgic nach Liverpool.
St. Michaels, Azoren: Prinz Oskar, von Genua und Neapel nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ira Brown, welcher zu Cadillac, Mich., starb, erreichte ein Alter von 100 Jahren und 8 Monaten.

— Bei einer Dynamitexplosion unweit Bedford, Ind., wurden 2 Arbeiter getödtet, und 4 verletzt.

— Auf die „Citizens' Bank" in Bufalo, N. Y., fand ein Ansturm von Einlegern statt, angeblich infolge anonymer Briefe.

— Bei dem berichteten Kohlengrubenbrand zu Decatur, Ill., sind nach späteren Berichten im Ganzen 6 Mann umgekommen.

— Bundessenator Chauncey M. Depew wurde von der New Yorker Staatslegislatur abermals für dieses Amt gekürt.

— Durch Schmerzen wahnsinnig geworden, beging der Bildhauer und Dekorationsarchitekt Henry J. Scheltgen in New York Selbstmord mit einem Modellirmesser.

— Durch eine Explosion von Kloakengas in der Abwasserleitung zu Belleville, Ill., wurde der Kramhändler T. J. Großheim sofort getödtet. Auch entstand großer Schaden.

— Dampfer, welche von Grand Haven, Mich., nach Milwaukee und Chicago abfahren sollten, waren durch große Eismassen zehn Stunden lang festgelegt.

— Der Mormonenbischof Connelly sagte in einer Rede zu Eureka, Utah, Diejenigen, welche vor dem Ausschuß des Bundessenats die Geheimnisse ihrer Einführung in diese Kirche verriethen, brächten sich in Lebensgefahr.

— Aus Seattle, Wash., wird gemeldet: Verschiedene Feuerversicherungsgesellschaften wiesen ihre Agenten an, keine Versicherung für Sägemühlen mehr anzunehmen, an denen japanische Arbeiter irgendwie betheiligt sind, da man Brandstiftung seitens der weißen Arbeiter befürchtet.

— Zu Williamsburg, gegenüber New York, fand man ein Kind von 8 Monaten sterbend vor. Die Eltern, der Böttcher Julius Turnosky und seine, anderswo wohnende Gattin, wurden verhaftet. Ersterer hatte, wie es heißt, seine Familie in Deutschland verlassen und sich hier wieder verheirathet, die Frau war ihm nachgereist und hatte ihr kleines Kind bei ihm zurückgelassen, welches dann T. der Mutter nachwarf!

Ausland.

— Der neue dänische Premierminister Christensen unterbreitete dem Landtag sein Programm.

— Der Unterrichtsminister der südamerikanischen Republik Peru, Polar, dankte ab.

— In der Hofburg in Wien wurde der erste Hofball der Saison gegeben. 200 Gäste waren zugegen.

— Die internationale Kommission in Paris, welche den britisch-russischen Zwischenfall untersuchen soll, hielt eine geschlossene Sitzung ab.

— Die Leichenfeier für die Mutter des französischen Präsidenten Loubet fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

— Auf dem Kohlenmarkt in Newcastle, England, stiegen infolge des deutschen Grubenstreiks die Preise um 12 bis 31 Cents die Tonne.

— Die offizielle Untersuchung über den Tod des Abgeordneten Syveton in Paris endete mit einem Verdikt auf Selbstmord, trotzdem einer der Sachverständigen sich anders aussprach.

— Alle, welche bis jetzt als etwaige Nachfolger des zurückgetretenen französischen Ministerpräsidenten Combes genannt wurden, sind ebenfalls Anhänger der Trennung von Kirche und Staat.

— Der Dalai-Lama, welcher von Thibet floh, als die britische Expedition die heilige Stadt betrat, soll die Absicht haben, nach Krakhat zu gehen und mit der russischen Regierung zu unterhandeln.

— Die Direktoren der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft beschlossen, die Zahlung von 9 Prozent Dividende zu empfehlen. Theilweise haben die Geschäfte mit der russischen Regierung die hohen Profite herbeigeführt.

— Ein Korrespondent der Londoner „Expreß", welcher in Nagasaki, Japan, Unterredungen mit einer Anzahl russischer Offiziere hatte, sagt, alle Leute, welche von Port Arthur nach Rußland zurückkehrten, seien im Geist Revolutionäre.

— Sowohl die Sozialisten, wie die Zentrumspartei suchen, aus der Streiklage in den rheinisch-westfälischen Kohlenbezirken Vortheil zu ziehen. Der Vollzugsausschuß der ersteren Partei erließ einen Aufruf an alle Arbeiter Deutschlands, fest zu den Streiken zu stehen.

— Zwischen Frhrn. v. Mirbach, der immer noch Oberhofmeister der deutschen Kaiserin in beschränktem Sinne ist, und Dr. v. Behr-Pinnow, der zu seinem Nachfolger als Schatullenverwalter und Leiter des Privatkabinets ernannt wurde, soll eine erbitterte Rivalität bestehen.

— Man glaubt in Wien, daß eine Reorganisirung des österreichischen Kabinets bevorstehe, und ein polnischer Abgeordneter des Reichsraths zum Nachfolger des Unterrichtsministers v. Härtel, ein deutscher Abgeordneter zum Nachfolger des Finanzministers Koesel ernannt werde.

— Einer neuerlichen Statistik zufolge gehört zu den deutschen Bundesstaaten, welche keine Schuld haben, auch das Herzogthum Altenburg; obwohl eine formelle Schuld in Gestalt von Stiftungskapitalien für Kirchen- und Schulzwecke u. s. w. besteht, ist ein Vermögen von beinahe dem Zehnfachen aller dieser Beträge vorhanden.

— Frhr. v. Richthofen, der deutsche Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, hat der „Amerikanischen Handelskammer" in Berlin wiederholt mitgetheilt, daß dieselbe nicht unter diesem Namen von der Regierung anerkannt werden könne, da in Deutschland „Handelskammer" der Name einer Staatsbehörde sei.

— Die Berliner Medizinische Gesellschaft erörterte eingehend die Gefahr einer Einschleppung der asiatischen Cholera nach Deutschland. Prof. Hahn aus München, welcher in Rußland und Persien Beobachtungen anstellte, erklärte diese Gefahr für sehr groß, obwohl er angesichts der sanitären Maßnahmen in Deutschland keine bedeutende Epidemie erwartet.

— Der Handels- und Industrieminister Möller äußerte im preußischen Landtag sein Bedauern darüber, daß deutsche Arbeiter so wenig Rücksicht auf gesetzliche Kontrakte nähmen und, wie das in den Kohlendistrikten geschehen, ohne Kündigung die Arbeit niederlegten. Er fügte hinzu, es wäre trotz der Proklamirung eines Generalstreiks noch immer nicht zu spät für eine Beilegung.

Lokalbericht.

Saure Trauben.

Wm. Hale Thompson kein Bewerber um die Mayors-Kandidatur.

Der amtsmüde Harrison.

Will unter keinen Umständen nochmals als Mayors-Kandidat auftreten. — Aus der Staats-Hauptstadt. — Gesetzesvorlagen in schwerer Menge. — Der Gaspreis.

Außer Herrn Harlan war vor einigen Wochen für die republikanische Mayors-Kandidatur auch Herr Wm. Hale Thompson in Vorschlag gebracht worden. Freunde desselben hatten bereits 100,000 Kampagneknöpfe mit dessen Bildniß herstellen lassen. Dieselben werden nun nicht zur Verwendung gelangen. Herr Thompson, der während der letzten Wochen im Osten gewesen ist, kehrte gestern nach Chicago zurück und erklärt, er habe einestheils, da er alle Hände mit dem von ihm gegründeten neuen Turnverein zu thun habe, nicht die mindeste Zeit, sich um die Mayorskandidatur zu bemühen, und anderentheils seien auch gerade gegenwärtig die Trauben außerordentlich sauer.

Die Gewerkschaftler, welche den früheren Friedensrichter Prentiß als unabhängigen Mayors-Kandidaten herausbringen wollen, versichern, daß dieser im Felde bleiben würde auch im Falle der Richter Dunne von den Demokraten nominirt werden sollte. Unter diesen Umständen würde aber Richter Dunne nicht zur Annahme der Kandidatur zu bewegen sein, da dieser schwerlich Lust haben würde, sich einer fast sicheren Niederlage auszusetzen. Demnach würde die Auswahl des demokratischen Mayors-Kandidaten Herrn Harrison überlassen werden müssen, und das sei den Gewerkschaftlern gerade recht, denn sie würden auf diese Weise Gelegenheit erhalten, sich an Harrison für die „Treulosigkeiten" zu rächen, deren er sich schuldig gemacht habe. — Manche Leute glauben auch immer noch, daß zuguterletzt Mayor Harrison selber sich wieder als demokratischer Kandidat entpuppen würde. Dieser erklärt aber, zum Kandidaten würde man ihn nur machen können, wenn man ihn zu diesem Zwecke einfange, binde und abstempele, aber selbst in diesem Falle würde der Stempel sich nicht als haltbar erweisen. Die Annahme, daß er gegen die Uebertragung der Kandidatur an Richter Dunne etwas einzuwenden haben würde, bezeichnet Herr Harrison als unbegründet. Der Umstand, daß gestern eine Delegation von Demokraten der 30. Ward, also von Anhängern des Ald. Carey, der für einen Vertrauensmann des Mayors gilt, bei Richter Dunne vorsprach, um diesen ihrer Unterstützung zu versichern, läßt darauf schließen, daß der Mayor in der That nicht daran denkt, die Aufstellung des Herrn Dunne zu hintertreiben. Der ehemalige Stadtschreiber Loeffler, ein zweiter einflußreicher Gefolgsmann des Mayors, hat es neuerdings aufgegeben, Herrn Charles H. Wacker zur Annahme der demokratischen Kandidatur zu bewegen. Herr Wacker selber soll eingesehen haben, daß er Herrn Harlan gegenüber nur geringe Aussicht haben würde, erwählt zu werden.

Eine Abordnung des deutschen republikanischen Klubs der 9. Ward, unter Führung des Herrn Chas. F. Huff, sprach gestern bei Herrn Harlan vor, um demselben zu versichern, daß er auf die Unterstützung dieser Vereinigung zählen könne, wenn auch die reguläre Parteiorganisation der Ward mit ihrer Meinungsäußerung noch zurückhalte.

Die gestern im Grand Pacific Hotel von dem deutschen republikanischen Zentralklub von Cook County vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident — Louis O. Kohtz; Vizepräsidenten — Charles Baltz, für die Westseite; C. Arens, für die Südseite; J. Griffith, für die Nordseite. — Herr Baltz hielt eine Ansprache an die Delegaten und vertrat den Standpunkt, daß die deutschen Republikaner diesmal auch bei der Vertheilung der Aemter nicht hintanstehen sollten.

In Springfield hat jetzt in beiden Häusern der Staats-Legislatur die Hochfluth der Gesetzesvorlagen eingesetzt. Im Hause wurden gestern nicht weniger als vier Vorlagen eingereicht, welche theils darauf abzielen, den städtischen Gemeinden die Berechtigung zum Betriebe von Beleuchtungs- und Heizanlagen (Gasanstalten) zu geben, theils ihnen die Befugniß geben sollen, den Preis festzusetzen, zu welchem private Gasgesellschaften das Gas für Heiz- und für Beleuchtungszwecke abgeben sollen. Gegen den festgesetzten Preis soll die Gasgesellschaft beim Kreisgericht Verwahrung einlegen dürfen, bestätigt aber der Gerichtshof den Preis, so muß dieser gelten. Verlangt die Gasgesellschaft auch ferner noch einen höheren Preis, so setzt sie sich dadurch einer Geldbuße im Betrage von $10,000 aus und einer solchen von weiteren $10,000 für jeden weiteren Tag, in dem sie die Anordnung außer Acht läßt. — Der Abgeordnete Allen hat eine Vorlage eingebracht, welche in Scheidungsfällen den betreffenden Richter ermächtigt, bei Ausstellung des Scheidungsdekrets dem schuldigen Theile für die Dauer von fünf bis zehn Jahren die Wiederverheirathung bei schwerer Strafe zu verbieten. — Der Abgeordnete Burke zielt mit einer Vorlage auf eine Abänderung der Gerichtsordnung ab, welche es Appellgerichtshöfen untersagen würde, thatsächliche Umstände bei der Prozeßrevision anders zu beurtheilen, als es seitens der Jury in der unteren Instanz geschehen ist, d. h. der Appellhof soll sich ausschließlich auf die Beurtheilung der in Frage kommenden Rechtsfragen beschränken. — Daß Senator Haas eine Vorlage eingereicht hat, welche auf die Abschaffung des veralteten Grand Jury-Systems abzielt, hat die „Abendpost" bereits gestern in ihren Depeschenspalten mitgetheilt.

Auch Enholm gestorben.

Das zweite Brandopfer des Countygebäudes. — Tod auf dem Glatteise.

Auch Oskar Enholm, der Anstreicher, welcher mit seinem Vorgesetzten Thos. Edwards bei der Gasexplosion im Countygebäude am Montag so schwere Brandwunden erlitt, ist denselben im Laufe der letzten Nacht im Passavant-Hospital erlegen, kaum 12 Stunden nach Edwards' Ableben. Enholm war 38 Jahre alt und wohnte Nr. 8742 Buffalo Ave.

Der 86 Jahre alte Wm. Rath, 9316 Macfarland Ave., stürzte auf dem vereisten Bürgersteige und erlitt einen Hüftenbruch, dem er erlegen ist.

Joseph Hamilton, 36 Jahr, 272 Sangamon Str., glitt auf dem Eise vor der Wirthschaft 269 West Van Buren Straße, aus und sauste mit dem Kopfe durch das Spiegelfenster des Lokals. Dabei erlitt er lebensgefährliche Schnittwunden.

Leon Pauly glitt auf der Treppe seines Hauses, 26 West Madison Str., aus und brach die rechte Kniescheibe, und Michael Shapiro, 169 West 14. Str., glitt von dem eisüberzogenen Tritt eines Straßenbahnwagens und wurde schwer am Kopf verletzt.

Frau E. Meehan kam infolge der Nachricht, daß ihr Sohn in Kankakee gestorben sei, von Downers Grove nach Chicago. Auf dem Union-Bahnhof wurde die alte Dame ohnmächtig und bald darauf starb sie im Mercy-Hospital, an einem Herzleiden, wie die Aerzte sagen, das durch die Aufregung infolge der Trauernachricht verschlimmert worden war.

Gaunerstreich.

Kerl erschwindelt unter falschem Namen einen werthvollen Diamanten.

Eine Geheimpolizeiagentur fahndet auf einen elegant gekleideten, jugendlichen Schwindler, welcher unlängst nach dem Laden von Carson, Pirie, Scott & Co. kam, sich als Sohn des Millionärs und Fabrikanten J. J. Case von Racine vorstellte, auch eine diesbezügliche Visitenkarte abgab und um fünf Dollars Kredit bat, um einige Kleinigkeiten zu kaufen; er sei, sagte er, knapp geworden. Dem Wunsche wurde entsprochen, ein paar Stunden später kehrte „Case" aber zurück und „kaufte" auf gleiche Weise einen Diamanten im Werthe von $600. Erst als er mit seiner Beute verschwunden war, wurde der neue Ankauf dem „Credit"-Mann gemeldet. Dieser witterte Unheil, und eine Anfrage in Racine bestätigte den Verdacht, daß die Firma einem geriebenen Gauner zum Opfer gefallen war.

Testamente von Politikern.

Gestern wurden im Nachlaßgericht zwei Testamente eingereicht, welche beide von Männern verfaßt waren, die in der Politik eine Rolle gespielt haben. Das eine war dasjenige von Louis J. Hutt, dem Schwiegervater von Ernst J. Magerstadt, und das andere das des Bundes-Abgeordneten William F. Mahoney. Der letztere vermachte sein ganzes Vermögen, ungefähr $60,000, seiner Wittwe Jennie A. Mahoney, wohnhaft Nr. 74 South Center Ave. Hutt hinterließ $45,000, wovon die Wittwe ein Drittel erhält, während der Rest unter die sechs Kinder, bezw. deren Nachkommen, vertheilt wird.

*Der Kontrakt für den Bau einer Brandwache auf dem Grundstück 819 Rosemont Ave. ist jetzt von der Stadtverwaltung dem Unternehmer John A. Jarsch zugesprochen worden, der für die Arbeit $9,750 verlangt. Die Einrichtung der Röhrenleitungen in dem Gebäude wird Herr J. H. Schaefer besorgen, dessen Angebot, $730, das niedrigste war.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Grandjury.

Bürger zur engeren Auswahl für den Januartermin vorgeladen.

Unter den Bürgern, welche zur engeren Auswahl für die Dienstleistung als Großgeschworene während des am Montag beginnenden Januar-Termins vorgeladen worden sind, befindet sich eine Anzahl bekannter Geschäftsleute und Oberbeamte mehrerer hiesiger Bahngesellschaften, so z. B. Thomas White, der Zahlmeister, und Perry S. Eustis, der General-Passagieragent der Burlington & Quincy Bahn, sowie C. L. Nichols, Superintendent der Rock Island-Bahn.

Die vollständige Liste lautet wie folgt:

Elmer O. Duensing, 352 Noble Str.; Osborn A. Curry, 2480 N. Hermitage Ave.; John E. Kavanagh, 2753 N. Ashland Ave.; Herbert W. Turner, 43 Montrose Ave.; Thomas White, 332 Warren Ave.; William H. Beatty, Western Springs; Percy S. Eustis, LaGrange; Willard C. Patrick, 222 S. Lincoln Str.; Robert L. Henry, 3656 Grand Blvd.; Charles H. Fleischer, 21 Lemoyne Str.; Henry A. Goff, 2645 Monticello Ave.; Joseph R. Bleek, 963 W. 18. Place; Edmund H. Shute, 67 W. Huron Str.; Ernest L. Dawson, 146 52. Ave.; Roland Hill, 185 S. Sangamon Str.; Wm. Westendarp, 911 W. Adams Str.; Thomas A. Somerville, 1221 Forrest Ave., Evanston; Louis D. Penzo, 59 Winthrop Court; George M. Herrick, 6505 Harvard Ave.; Elmer D. Duff, 603 Douglas Blvd.; J. Albert Stubbs, 157 Eugene Str.; Edwin L. Lobdell, 38 29. Place; C. F. Mather Smith, 21 Walton Place; John L. Holmes, 5928 Lafayette Ave.; C. L. Nichols, Blue Island; Samuel J. Erickson, 451 McLean Ave.; Thomas J. Iglehart, Morgan Park; Charles E. Bonnell, 1295 W. Adams Str.; William J. Edwards, 6930 Perry Ave.; Arthur O. Slaughter, 4548 Drexel Boulevard; William E. Larned, 5939 Indiana Ave.; J. C. Vaughan, 6049 Jefferson Ave.; Charles E. Rasmussen, 234 N. Curtis Str.; Daniel J. Hartnett, 336 S. Center Ave.; George Schildge, 5911 Iowa Str.; Henry Bosch, 5405 Ridgewood Court; Francis E. Broomell, 496 W. Monroe Str.; Wallace B. Gilbert, 218 N. Willow Ave., Austin; Charles B. Weston, 5553 Monroe Ave.; William J. Watters, 1073 Columbia Str.; Geo. H. Hubbard, 6249 Monroe Ave.; Fletcher B. Gibbs, Oak Park; John B. Kinon, 2279 Archer Ave.; Fred W. Altendorf, 8920 Exchange Ave.; Chas. A. Marsh, 5639 Washington Avenue; Walter E. Marble, 311 Webster Ave.; Charles D. Michaels, 55 St. James Place; Martin J. Carney, 246 66. Str.; Robert Rogerson, 7220 Jackson Ave.; George D. Moseley, 612 West Jackson Blvd.

Aus den Polizeigerichten.

Sein angeblicher Scherz kostete F. A. Hort 50 Dollars.

Vor einigen Tagen stand eine Anzeige in einer hiesigen Zeitung, nach welcher junge Damen, welche sich für Körperpflege interessirten, sich bei „Dr. Mauer", Nr. 542 N. Clark Str., melden sollten. Ueber 50 Damen folgten der Aufforderung, und „Dr. Mauer" erkor sich eine Anzahl von ihnen nach einer körperlichen Untersuchung. Er versprach ihnen $12 die Woche für ihre Dienste als Hilfslehrerinnen an seiner „Schule". Aber Frl. Ida Pritchard, welche Nr. 355 Center Str. wohnt, und mehrere andere waren so entrüstet über die „Untersuchung", daß sie sich bei der Polizei beschwerten. Inspektor Shippy und die Detektives Loftus und O'Donnell hielten Nachforschungen, und der angebliche „Dr. Mauer" entpuppte sich als der Nr. 384 N. Clark Straße wohnende F. A. Hort, welcher die Sache als einen Scherz hinzustellen suchte, den er lediglich gemacht habe, um einmal zu sehen, wie viele junge Damen wohl kommen würden. Richter Mayer legte ihm eine Strafe von $50 nebst Tragung der Kosten auf.

Mary Fleming, die frühere Buchhalterin von Opoznauer & Lipman, Nr. 213 Market Str., welche ihren Arbeitgebern $100 entwendet haben soll und vor drei Wochen in New York verhaftet wurde, stand heute Morgen vor Richter Prindiville. Ihr Verhör wurde auf den 29. Januar festgesetzt. Bis dahin steht sie unter $1000 Bürgschaft.

Der Detektive Woolbridge verhaftete gestern im Hause 259 Michigan Ave. einen Mann, der sich James Roberts nennt und behauptete, ein Versandgeschäft zu betreiben. Woolbridge beschuldigt ihn des Vertriebs einer werthlosen Mischung als Medizin. Heute Morgen wurde der Verhaftete im Harrison Str.-Polizeigericht wegen Tragens verbotener Waffen zu einer Strafe von $100 und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Angeklagt, in Bernard Halperin's Laden, Nr. 231 Jackson Blvd., eingebrochen zu sein und Kleidungsstücke im Werthe von $500 aus demselben gestohlen zu haben, standen Anton Putz und Charles Wurner heute Morgen vor Richter Prindiville. Thomas Teddy und J. B. King, welche ihnen hilfreiche Hand beim Einbruch geleistet haben sollen, waren auch als Gefangene im Gerichtssaal. Einen Theil der geraubten Waaren hat die Polizei in dem Pfandleihgeschäft Nr. 143 Halsted Str. wiedererlangt. Das Verhör der Vier wurde bis zum 24. Januar verschoben.

John Hardy, 20 Jahre alt, Edgar Barrett, 17 Jahre alt, und der 18jährige Samuel Whittier wurden heute Morgen im Chicago Ave.-Polizeigericht vorgeführt. Sie wurden in einer Speisewirthschaft an Mohawk Straße verhaftet, weil die Polizei sie im Verdacht hatte, die Verüber mehrerer Raubanfälle zu sein. Die Beraubten, meistens Frauen, konnten die Häftlinge jedoch nicht genügend identifiziren. Die Schwester des Erstgenannten, Frl. Marie Hardy, Nr. 106 Mohawk Str., stellte dem Bruder ein gutes Leumundszeugniß aus. Als dann die Detektives ihren Verdacht äußerten, daß Hardy ein Genosse von Loftus, O'Malley und Patrick sei, drei wegen Raubes in der Halsted Str.-Bezirkswache in Haft befindlichen Gesellen, fiel die Schwester in Ohnmacht. Richter Mayer legte den Dreien wegen unordentlichen Betragens eine Geldstrafe von je $100 auf, erließ sie ihnen aber unter der Bedingung, daß sie sich eines ordentlichen Lebenswandels befleißigen.

Einen Dollar werth frei für jeden Rheumatismus-Leidenden

Ich verlange keine Anzahlung — keine Empfehlung — keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Rheumatismus-Leidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann einen vollen Dollars werth kostenfrei haben, um es zu versuchen.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn ich weiß, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel zuverlässig ist und immer die beste Hilfe bringt, die eine Medizin bringen kann. Jahre vorher, ehe ich dieses Mittel entdeckte, studirte ich die Natur von Rheumatismus. Denn Rheumatismus ist in Wirklichkeit

Krystallisirtes Gift!

Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt — das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle sehen aus wie kleine Zuckerkörner oder wie feiner weißer Sand. Sie kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie diese in ein Gelenk — auf einen Knochen — irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage — dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachlässigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht — denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung — einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus — ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne — ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte — ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Eine sichere Heilung

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete — ehe ich ihm meinen Namen gab — stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende — aber es machte das Mittel möglich — machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt! — Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind?

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt — das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt — die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt. Deshalb kann ich diese liberale Offerte machen — deshalb kann ich den ersten Dollar ausgeben, so daß Rheumatismus-Leidende in der ganzen Welt mein Heilmittel kennen lernen können.

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung des freien Dollar-Packets schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen ein Standard Größe Packet und schickt mir die Rechnung. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Alles um was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute. Ich werde Euch auch noch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Adressirt Dr. Shoop, Box 8609, Racine, Wis.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

Während des Brandes in Schwarzschild & Sulzbergers Anlagen in den Viehhöfen ging James Daily, ein früherer Angestellter der Firma, auf dem Kopfe eine Feuerwehrmütze tragend, in das Gebäude hinein. Ein Wächter, der ihn erkannte, forschte nach und bemerkte, daß ein Stück Rindfleisch im Gewichte von 74 Pfund verschwunden war. Der Wächter benachrichtigte die Polizei, und diese verhaftete Daily, der noch in der Nähe war. Er gab erst zu, das Fleisch genommen zu haben, leugnete dies aber dann.

Dem Richter Fitzgerald erklärte er heute Morgen, er sei betrunken gewesen und wisse nicht, warum er das Fleisch gestohlen habe. Die Mütze soll diejenige des Feuerwehrmannes Martin Casey sein, welcher sie abgelegt hatte, um seinen Helm aufzusetzen. Daily wurde zu einer Geldstrafe von $85 und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

„Pero-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Deutsche Turner kommen.

Die acht besten Turner Deutschlands werden sich am Bundesturnfest betheiligen.

Laut heute hier eingetroffener Nachricht entsendet die Deutsche Turnerschaft eine Musterriege von acht der tüchtigsten Turner aus ganz Deutschland zu dem vom 18. bis 25. Juni stattfindenden Bundesturnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes nach Indianapolis. Die Führung dieser Riege hat Professor Keßler von Stuttgart übernommen. Die Theilnehmer müssen deutsche Turner, durch Zeugniß der Kreis- oder Gauturnwarte als Turner erster Klasse bewerthet sein und sich womöglich schon durch Siege auf größeren Turnfesten ausgezeichnet haben. In Aussicht genommen ist nur die Vorführung einer Musterriege, nicht Theilnahme am Vereinswetturnen, doch steht den Theilnehmern die Betheiligung an dem Einzelwetturnen frei. Die Reise wird etwa 5 Wochen beanspruchen. Die Gesammtkosten trägt die Deutsche Turnerschaft, deren Ausschuß in erster Linie deshalb diesen Beschluß gefaßt hat, um endlich einmal die wiederholten Besuche der deutschen Turnfeste durch die amerikanischen Turngenossen zu erwidern.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Haftbefehl erwirkt.

Frau Matthew Schill, 2593 99. Place, erwirkte gestern einen Haftbefehl gegen ihren Mann, der sie, wie sie behauptet, nach einem Streite verlassen den Gatten am 12. Jan. verlassen und bis auf $32 alles Geld behoben haben soll, das er bei einer Bank hinterlegt hatte. Die Frau, welche krank und unfähig ist, sich selbst den Unterhalt zu verdienen, glaubt, daß ihr Mann sich nach Port Washington, Wis., gewandt hat.

Kurz und Neu.

* Die Grundeigenthumsbörse veranstaltet morgen Abend im Auditorium ihr 22. Jahres-Bankett, dessen Anfang auf 6½ Uhr festgesetzt worden ist. Vorsitzer des Bankettausschusses ist Walter D. Oliver, ihm zur Seite stehen James A. McLane und John T. Boddie.

Die Dahlbergs.

Kontraktor Grace gewinnt einen weiteren Prozeß.

In dem auf Zahlung von $200,000 Schadenersatz lautenden Prozeß, den Frau Augusta Dahlberg wegen angeblicher Ehrenkränkung gegen den bekannten Bauunternehmer Wm. Grace angestrengt hat, wurde heute von der Jury ein Wahrspruch zugunsten des Beklagten abgegeben.

Vor zehn Jahren etwa baute der Kontraktor Grace ein Wohnhaus für die Eheleute Dahlberg. Seither hat er mit ihnen herumprozessiren müssen. Ursprünglich drehte sich der Streit um die angeblich fehlerhafte Heizvorkehrung, welche Grace in dem Hause hatte einrichten lassen. Dann klagte der Dr. Dahlberg, Frau Augustens Gatte, auf Schadenersatz, weil Grace ihm angeblich seine Hausehre abspenstig gemacht hätte. Gegen die Gattin hatte Dahlberg zugleich eine Scheidungsklage angestrengt, doch wurden beide Klagen abgewiesen, weil Herr Grace den betreffenden Richter überzeugte, daß die beiden Gatten im Einverständniß mit einander waren und ihn zu schröpfen versuchten. Privatim verstand sich Grace übrigens dazu, der Frau Dahlberg $7000 zu zahlen, „damit sie ihn fortan in Ruhe ließe." — Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Frau Auguste fuhr fort, Grace auf Schritt und Tritt zu belästigen, so daß er sie wiederholt verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen lassen mußte. Dr. Dahlberg erneuerte seine Schadenersatzklage wegen der Entfremdung seiner Gattin, die Grace verursacht haben sollte, und schließlich kam dann die jetzt abgewiesene Schadenersatzklage der Frau Dahlberg. Zur Verhandlung der Klage des Dr. Dahlberg wird es erst in Jahresfrist kommen.

Theures Bad.

Die Klage der in den Fluß gestürzten Kraftfahrer auf Schadenersatz.

Am 17. August letzten Jahres war ein Kraftwagen mit seinen drei Insassen, Celia Scott Williams, John Turner Williams und Arthur P. Gemong, an der Rush Str. in den Fluß gestürzt, und die Insassen waren mit knapper Noth gerettet worden. Die Brücke stand zur Zeit offen, die Geschädigten behaupten aber, daß es die Stadt an Schutzvorrichtungen fehlen ließ, und haben sie daher im Bundeskreisgericht auf je $25,000 Schadenersatz verklagt. Stadtanwalt Smulski bestritt die Haftpflicht der Stadt und beantragte die Abweisung der Klage. Richter Sanborn hat heute darüber einen Verhandlungstermin anberaumt.

Warnung vor Spitzbuben.

Der Polizeichef des Distrikts Columbia, Major Sylvester, hat seinen hiesigen Kollegen ersucht, durch die Zeitungen bekannt zu geben, daß Seitens der Washingtoner Polizei, im Bunde mit Eisenbahn-Geheimpolizisten und den Agenten des Bundesgeheimdienstes, während der Inauguration des Präsidenten Roosevelt am 4. März scharfe Ausschau nach Langfingern und ähnlichem lichtscheuem Gesindel gehalten, und dieses prompt eingesteckt und zur Abstrafung einem Richter vorgeführt werden würde. Er rathe daher den Herren von der Langfingerzunft, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, der Bundeshauptstadt fern zu bleiben.

Wenn die Doktoren versagen, versucht Burdock Blood Bitters. Heilt Dyspepsie, Verstopfung, kräftigt den ganzen Körper.

Schnell schreitet der Tod.

Der 19jährige Adam Balkus, 943 W. 19. Str., erlag heute den Verletzungen, die er gestern in der Maschinerie der American Linseed Oil Co., 22. und Lumber Str., erlitten hatte.

Frau C. Arnold, 50 Jahre, 391 24. Str., starb heute in ihrer Wohnung an Salzsäure, welche sie angeblich versehentlich eingenommen hatte.

Vor dem Hause 601 W. Taylor Str. brach heute Mittag der Hausirer Karl Schoenfeld, 249 Laflin Str., infolge Herzschlages entseelt zusammen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost..................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Landsmann-Ministerium.

Wie die alten Moden, so kehren auch die alten staatsmännischen Gedanken immer wieder zurück. Was die Väter nach gründlicher Prüfung in die Rumpelkammer geworfen haben, wird von den Söhnen als Neuheit entdeckt und in schönem Aufputze abermals an's Licht gebracht. Alle „vormärzlichen“ Ungeheuerlichkeiten, die vor fünfzig Jahren unter dem Jubel aller gebildeten Völker „auf ewig“ abgeschafft wurden, werden dem lebenden Geschlechte als die allerneuzeitlichsten Reformen angepriesen. Also ist es am Ende auch glaublich, daß der Nachfolger des „verflossenen“ österreichischen Premierministers Körber, der Baron Gautsch von Frankenthurn, auf den ursprünglichen Einfall gekommen ist, statt eines bureaukratischen Ministeriums ein parlamentarisches um sich zu sammeln. Da aber im Reichsrathe die Parteien im Großen und Ganzen mit den Nationalitäten zusammenfallen, so müßten selbstverständlich auch in den „parlamentarischen“ Kabinet die verschiedenen Völkerschaften vertreten sein. Man hätte, mit anderen Worten, wieder das „Landsmann“-Ministerium, das schon einmal versucht worden ist und sich durchaus nicht bewährt hat.

Wo es hierzulande eine gemischte oder „kosmopolitische“ Bevölkerung gibt, sind die klugen Politiker stets darauf bedacht, jeder nennenswerthen Nationalität eine Vertretung auf dem „Ticket“ einzuräumen. Außer den „Eingeborenen“ werden an erster Stelle die Irländer, dann die Deutschen und nachher in absteigender Folge die Tschechen, Polen, Schweden, Italiener und russischen Juden berücksichtigt. Es wird vorausgesetzt, daß jeder „ausländische“ Kandidat seine Landsleute anlocken wird, oder daß die „Ausländer“ sich beleidigt fühlen würden, wenn nicht mindestens einer der Ihrigen auf dem Ticket stände. Auch bewährt sich diese Einrichtung ganz gut, weil die unterschiedlichen Landsleute nach ihrer Erwählung wenig oder gar nicht mit einander in Berührung kommen. Der eine bekleidet ein Staats-, der andere ein County-, der dritte ein Stadtamt, sodaß die „Harmonie“ nicht gestört zu werden braucht. Ueberdies wird nicht verlangt oder erwartet, daß die zu einem Amte berufenen „Ausländer“ ihren Landsleuten besondere Vortheile und Begünstigungen verschaffen sollen, ausgenommen bei der Besetzung der untergeordneten Aemter, die sie allenfalls zu vergeben haben mögen. Die große Politik wird von den Eingeborenen betrieben, und nur an der kleinen in Gänsefüßchen dürfen die Ausländer theilnehmen. Namentlich hat der Präsident der Ver. Staaten noch niemals die hervorragendsten Wortführer aller Nationalitäten in seinem Kabinete vereinigen zu müssen geglaubt, obwohl sie sich voraussichtlich ganz gut mit einander vertragen würden, weil sich ja alle nur als Bürger der Ver. Staaten betrachten.

In Oesterreich dagegen sind die nationalen Gegensätze seit Jahrzehnten derartig auf die Spitze getrieben worden, daß die Vertreter der einzelnen Volksstämme nicht mehr zusammenkommen können, ohne sich zu zanken, oder sogar zu prügeln. Wenn daher den Deutschen, Tschechen, Polen, Slovenen und Italienern je nach ihrer Zahlenstärke eine Vertretung im Ministerium eingeräumt wird, so führt das nicht zur Verträglichkeit, sondern im Gegentheile zu noch heftigerem Streite. Die berechtigten Wünsche der verschiedenen Nationalitäten, wie sie selbst, oder ihre Unverschämtheiten, wie die anderen sagen, werden schon in den Kabinetsberathungen vorgetragen, und da alles, was beispielsweise die Tschechen verlangen, von den Deutschen bekämpft wird, so kann nicht einmal eine Regierungsvorlage zustande kommen. Wollten aber die Minister „vernünftig“ sein und sich gegenseitig Zugeständnisse machen, so würden sie von ihren Landsleuten im Reichsrathe als Verräther gebrandmarkt und mit Tintenfässern beschossen werden. Denn die Abgeordneten müssen an ihre Wähler denken, die von vernünftigen Rathschlägen nichts wissen wollen.

Bringt also Herr von Gautsch seinen Plan überhaupt zur Ausführung, was ihm voraussichtlich nicht gelingen wird, so wird sein „parlamentarisches“ Ministerium nicht mehr Glück haben, als seinerzeit das „Landsmann“-Ministerium gehabt hat. Daß es in jedem Volksstamme der Monarchie besonnene Männer gibt, die dem durch die Habsburger selbst heraufbeschworenen Hader ein Ende machen möchten, ist allerdings sicher, aber diese Männer haben nicht die Massen hinter sich, ohne deren Mitwirkung sie nichts ausrichten können. Vielleicht könnten durch einen äußeren Anstoß oder ein gemeinsames Unglück die streitenden Nationalitäten noch zu gegenseitiger Annäherung geführt werden, obwohl auch das unwahrscheinlich ist, doch auf keinen Fall können sie durch die Anstrengungen der Regierung mit einander ausgesöhnt werden. Dazu ist es jetzt viel zu spät.

Eis? — warum nicht „Peanuts“?

Die vielen Gesetzesvorlagen, welche in jeder Gesetzgebungstagung ihr Erscheinen machen, sind nach Inhalt und Werth so verschieden wie die Menschen selbst. Da finden sich gute und schlechte, ehrliche und unehrliche, hochwichtige und -interessante und andere, die nur einer Form genügen sollen und von so gut wie gar keinem allgemeinen Interesse sind; und zwischen den Extremen die große Masse, für die das „einerseits — andererseits“ gilt, und in der so ziemlich alle Schattirungen zwischen Weiß und Schwarz vertreten sind. Man muß sehr oft an der Zweckmäßigkeit der so vorgeschlagenen Gesetze zweifeln; man muß sehr oft schwere Bedenken hegen, ob ein Gesetz auch seinen Zweck erreichen kann, und beinahe ebenso oft will es zweifelhaft erscheinen, ob der angegebene oder der Bill sozusagen auf's Gesicht geschriebene auch der wirkliche Zweck ist und nicht etwa nur eine gefällige Maske, hinter der sich etwas ganz Anderes verbirgt. Ihren eigentlichen Zweck mag nicht jede Bill sogleich erkennen lassen, aber wie man von einem neuen Revolver zwar nicht weiß, ob er schließlich einen Freund oder einen Feind verwunden, sondern nur, daß er schießen soll, so wird einen Zweck — ob der nun der wahre ist oder nicht — doch so ziemlich jede „Bill“ auf dem Gesicht geschrieben tragen. Und wo das nicht der Fall ist, da wird ihr „Papa“ es nicht unterlassen, ihn ihr in den Taufbrief zu schreiben.

Das gilt im Allgemeinen auch für die gestern in der Illinoiser Staatsgesetzgebung eingereichten Bills. Sie bildeten eine Art Durchschnitts-Blumenlese: ein paar Bills zur Regulirung der Eisenbahnen, eine gegen „Freipässe,“ zwei oder drei „Gas-Bills,“ eine Vorlage, die Grand Jury abzuschaffen, mehrere Habeas Corpus- und ein paar Versicherungsbills, eine Bill gegen die Veröffentlichung von Rennbahn-Neuigkeiten usw. — gut, mittelmäßig und schlecht, interessant und interesselos, wichtige „lebendige“ Fragen berührend und bedeutungslos schon im Gegenstand. So verschieden nach Inhalt und Wesen, wie nur möglich, aber alle sich gleich darin: allen stand ihr Zweck oder ein Zweck auf der Stirn geschrieben — allen — bis auf Einer. Diese eine Ausnahme kam vom Senator Carl Mueller von Chicago. Sie bestimmt, daß irgend eine Stadt oder Ortschaft des Staates das Recht haben soll, Anlagen für die Herstellung von — Eis zu errichten oder zu erwerben und in Betrieb zu halten, und trifft Bestimmungen über die Art und Weise des Verkaufs und der Vertheilung des Produkts solcher Anlagen. Was bezweckt Senator Mueller mit dieser Bill; was bewog ihn zu der Einreichung derselben?

In der Berichterstattung wird nichts darüber gesagt. Die Bill selbst läßt uns, so weit ihr Inhalt mitgetheilt wird, darüber im Dunkeln, und auch von einem Geleitbriefe, in dem jene Gründe ausgeführt würden, wird nichts gemeldet. Hingegen wird betont, daß die „Eis-Bill“ des Senators sich auf's Engste an die bekannte „Mueller-Bill“ anlehnt, welche nach dahingehendem Beschluß der Wählerschaft der Stadt das Recht gibt, in's Straßenbahngeschäft zu gehen. Der Wortlaut ist, soweit das möglich ist, derselbe; wie jene „Straßenbahnbill,“ so sieht die „Eisbill“ (nach besonderer Ermächtigung durch die Wählerschaft) die Verausgabung von Bonds oder von „Zertifikaten,“ die durch Hypotheken gesichert sind, vor, und wie die berühmt gewordene „Mueller-Bill,“ so bestimmt die Mueller'sche Eisbill, daß auf das Verlangen von 10 Proz. der Stimmgeber die Bill dem Volke zur Abstimmung, ob oder nicht sie Gesetz werden soll, vorzulegen ist. „Kurz, wenn man ‚Eis‘ schreibt für ‚Straßenbahn,‘ dann ist,“ heißt es in dem Bericht, „die Mueller'sche ‚Eisbill‘ ein Duplikat der Mueller'schen Straßenbahnbill.“

Was bezweckt Senator Mueller mit seiner „Eisbill“ — will er seine Straßenbahn-„Bill“ — jetzt ja schon längst Gesetz — und damit weiterhin und „eigentlich“ den Verstadtlichungsgedanken lächerlich machen? Das läßt sich schwer denken, denn die machte ihn ja berühmt und hat bei einem großen Theile des Volkes mächtigen Anklang gefunden. Und dennoch — die Eisbill? Warum in aller Welt soll denn nun Chicago in's Eisgeschäft gehen? Weil im Sommer manche Leute sich ohne Eis behelfen müssen, bezw. es vorziehen, das Geld, was das Eis kosten würde, in der Tasche zu behalten oder es für Anderes zu verwenden, was ihnen weniger entbehrlich scheint als Eis? Wenn das der Grund wäre, dann hätte die Stadt genau dieselbe Veranlassung, in's Peanutgeschäft zu gehen, oder Gänse- und Turkey-Farmen zu kaufen und Zuckerwerk-Fabriken zu errichten, denn Peanuts sind eine ganz nahrhafte Speise, ebenso wie gutes Geflügel, und Candy in Maßen genossen thut den Kindern ganz gut — es gibt aber auch viele Leute in Chicago, die weder Erdnüsse noch Gänse und Turkeys essen und meinen, der entbehrliche Nickel sei besser angelegt für ein Pint Bier, als für Candy für die Kleinen. Dahingehende Vorschläge, und die wären ebenso berechtigt wie die „EisBill“, könnten aber doch wohl keine andere Folge haben, als eben die: Die Verstadtlichungsidee zum Gespött zu machen, und nur das könnte ihr Zweck sein.

Hat Senator Mueller dergleichen beabsichtigt und nur das „Eis“ gewählt, weil er jetzt gerade „zeitgemäß“ ist? — oder hat er sich etwa gar von der Reklame eines Weltblattes auf's Eis locken und sich weismachen lassen, daß die städtische Eislieferung vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege nothwendig sei? — Das wäre noch schwerer zu glauben. — —

Zwölfstundentag für Bahn-Angestellte.

Die Unsicherheit der Bahnbetriebe zu vermindern, schlägt der Staatsabgeordnete Lurton eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit der Angestellten von Straßenbahnen und Dampfeisenbahnen vor. Es soll den Bahngesellschaften verboten werden, irgendwelchen Lokomotivführer, Heizer, Motorführer, Schaffner, Weichensteller oder sonstigen mit der Beförderung oder Handhabung von Zügen oder „Cars“ zu thun habenden Angestellten mehr als zwölf aufeinander folgende Stunden zu beschäftigen, oder ihn mehr als zwölf Stunden innerhalb eines Tages zu beschäftigen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist im Unterhause der Legislatur gestern eingereicht worden. Daß er die gebührende Unterstützung finden werde, darf man wenigstens hoffen, wenn auch selbstverständlich die immer wachsame „Lobby“ der Bahngesellschaften nichts unversucht lassen wird, seine Annahme zu verhindern.

Daß die Ueberanstrengung der Bahnangestellten durch überlange Arbeitszeit heutzutage nicht mehr so häufig ist, wie sie früher gewesen, ist wahr genug. Es mag auch mit Recht gesagt werden, daß derartige Ueberanstrengung nicht so häufig die Ursache von Bahnunfällen ist, wie vielfach angenommen wird. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß dem so ist, und daß sehr viel häufiger Leichtfertigkeit, Unachtsamkeit, Ungehorsam gegen ergangene Befehle und ähnliches mehr die Unfälle verschuldet, die der angeblichen Ueberarbeitung zur Last gelegt werden. Die Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen sprechen dafür.

Nichtsdestoweniger kann die Thatsache, daß solche Ueberarbeitung immer noch vorkommt, nicht abgestritten werden. Und daß sie überall da, wo sie vorkommt, eine ernste Gefahr für die Angestellten sowohl wie für das Publikum ist, ist erst recht unbestreitbar. Es bedarf keines Beweises, daß ein Mensch, der als Lokomotivführer oder in sonstiger, stetige Anstrengung und Wachsamkeit heischender Arbeit mehr als zwölf Stunden ununterbrochen arbeiten muß, oder an die Arbeit gehen muß, ehe er von der vorhergegangenen Arbeit sich genügend ausruhen konnte — daß solcher Angestellter nicht immer die geistige und körperliche Frische haben wird, die sein gefährliches Gewerbe erheischt, und daß in seinen Händen die Sicherheit der ihm anvertrauten Menschenleben großer Gefahr ausgesetzt ist. Hört man doch sogar noch immer von Fällen, wo der Zugführer oder sonstige Angestellte, dessen „Fahrlässigkeit“ ein stattgehabtes Unglück zur Last gelegt wird, zur Zeit des Unglücks seine fünfzehn, zwanzig und manchmal noch mehr Stunden auf seinem anstrengenden Posten gewesen. Und wenn das nicht stets blos die Schuld der Bahngesellschaften ist, sondern der eigene Wunsch der Angestellten nach einem Extraverdienst oft mit Schuld daran trägt, so ist das nur ein Grund mehr, durch gesetzliches Verbot solcher gefährlichen Gepflogenheit einen Riegel vorzuschieben.

So groß ist die Unsicherheit im Eisenbahnverkehr dieses Landes, so erschreckend die jährliche Zahl der Menschenopfer die er fordert, daß kein zweckentsprechendes Mittel, dieser Unsicherheit zu steuern, unversucht bleiben sollte. Trotz alledem ist es noch keineswegs sicher, daß der in Rede stehende Gesetzentwurf, sollte er die Zustimmung der beiden Legislaturhäuser erlangen, nicht vielleicht noch anderwärts Schiffbruch leiden würde. Wer sich erinnert, wie sich das Illinoiser Staatsobergericht bisher zu aller derartigen Gesetzgebung gestellt hat und sogar ein Gesetz zur Beschränkung der Frauenarbeit als einen unverantwortlichen Eingriff in die heilige Kontraktfreiheit und die persönliche Selbstbestimmung für verfassungswidrig erklärt hat, der kann sich in dieser Hinsicht ernster Besorgniß nicht erwehren. Das Obergericht der Vereinigten Staaten hat Achtstundengesetze für Männerarbeit als konstitutionell anerkannt, wo die Arbeit mit besonderen Gefahren verknüpft ist. Das Obergericht von Illinois hat dagegen den traurigen Muth gehabt, zu behaupten, daß selbst Frauen „nicht verwehrt“ werden dürfe, sich in Fabriken und sonstigen Geschäftsbetrieben jedweder Ueberanstrengung auszusetzen, vielleicht zwanzig Stunden aus je vierundzwanzig zu arbeiten, wenn sie's thun „wollen“ — was sie natürlich nur dann „wollen“, wenn Noth und Hunger sie zwingt, sich solcher Ausbeutung ihrer Arbeitskraft preiszugeben. So daß die gerichtliche Entscheidung darauf hinausläuft, daß solche Ausbeutung überhaupt nicht behindert werden dürfe, trotz aller Gefahren, welchen die Gesundheit der Frauen und die Gesundheit ihrer Kinder dadurch ausgesetzt wird.

Kommt im vorliegenden Falle das Gericht zu einem anderen Urtheil, so wird man das dem Umstande verdanken, daß es sich hier „nicht bloß“ um Leben und Gesundheit der Angestellten, sondern um Leben und Gesundheit des gesammten reisenden Publikums handelt, und daß das öffentliche Verkehrsgeschäft zu der Klasse von Geschäften gehört, die auch in anderer Hinsicht einer besonderen gesetzlichen Regelung unterliegen, und denen daher der Staat Vorschriften machen darf, die er anderen, rein privaten Geschäftsbetrieben nicht machen darf. Kaum läßt sich etwas Unvernünftigeres denken, als wenn auch in diesem Falle das Gericht mit dem Einwande der Kontraktfreiheit käme und es damit für ein unverletzliches Recht aller Arbeiter und Arbeitgeber erklärte, die öffentliche Sicherheit ihrer Gewinngier zu opfern. So unvernünftig es wäre, angesichts früherer Leistungen des hohen Gerichtshofes kann es leider nicht für unmöglich gelten.

Leber und Nieren

Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Organe ihre Funktionen richtig ausüben.

Wenn sie es nicht thun, welche Steifheit in der Seite und Rücken, welche Gelbheit der Haut, Verstopfung, schlechter Geschmack im Munde, Migräne, Pickel und Flecken stellen sich ein.

Das große Stärkungsmittel

Hood's Sarsaparilla

gibt diesen Organen Kraft, damit sie ihre Funktionen richtig ausüben können und heilt alle ihre gewöhnlichen Leiden. Nehmt es.

Der indische Nationalkongreß.

In Bombay hat in der letzten Dezemberwoche der indische Nationalkongreß wie alljährlich um diese Zeit seine Sitzungen abgehalten. Diese Körperschaft ist im Jahre 1833 zum ersten Male zusammengetreten. Sie ist ein freiwilliges Parlament indischer Notabeln ohne offiziellen Charakter. Da sie infolge dessen ihre Zeit nicht dazu verwendet, die Segnungen des englischen Regiments zu preisen und Loyalitätstelegramme nach London zu schicken, vielmehr sehr ernsthafte Beschwerden gegen die englische Verwaltung vorzubringen pflegt, so ist sie den britischen Imperialisten ein Dorn im Auge, und es ist in der patriotischen Presse üblich, diese Nationalkongresse todtzuschweigen oder herabzusetzen.

Das geschieht auch diesmal. Der Kongreß in Bombay ist von über 12,000 Personen besucht worden. Die englische Presse führt diesen Besuchern zu Gemüthe, daß sie ja gar nicht legitim gewählte Volksvertreter seien, daß also ihre Beschlüsse durchaus nicht den wahren Volkswillen zum Ausdruck bringen. Es ist dies das Argument, das der Absolutismus immer gegen die Reformbestrebungen gewandt, womit er sie als „frech und taktlos“ abgethan hat.

Der Kongreß in Bombay wurde von einem Engländer und ehemaligen hohen Beamten der indischen Regierung geleitet, dem als Vertreter der indischen Sache bekannten Sir Henry Cotton. Den Beschlüssen des Kongresses kann man nicht nachsagen, daß sie sich in haltlosen Phantasien und schablonenhafter Uebertragung europäischer Ideen auf asiatische Verhältnisse gefielen. Gefordert wird vor Allem die Reorganisation der indischen Zivilverwaltung durch Dezentralisation der richterlichen von der administrativen Gewalt. Mit dem Richteramt sollen nur Leute betraut werden, die indisches Recht studirt haben, eine Forderung, welche die englische Presse auf den Wunsch der habgierigen eingeborenen Advokatenklasse zurückführt, die Justiz allein in ihre Hände zu bekommen. Ferner wurde beschlossen, eine Delegation von Vertretern der verschiedenen Landestheile nach England zu senden, um die Klagen des indischen Volkes den englischen Wählern und Politikern zu unterbreiten. Der Kongreß verurtheilte die ständig wachsenden militärischen Ausgaben, die Curzonsche Expansionspolitik und die Tibetexpedition, auf welche England stolz ist, und die Indien zu bezahlen hat.

Eine Anzahl Delegirter war aus dem Transvaal gekommen, um über die Behandlung zu klagen, welche den Indiern in Britisch-Südafrika widerfährt. Als England die Beschwerden zusammenstellte, die es gegen Krügers Regierung vorzubringen hatte, vergaß es nicht, die schroffe Behandlung seiner indischen Unterthanen von Seiten der Burenregierung zu erwähnen. Das Land ist jetzt englisch, aber die Beschwerden der Indier sind nicht geringer geworden, ja selbst von konservativer englischer Seite wird zugestanden, daß ihre Behandlung in manchen Beziehungen schlechter sei, als unter dem Burenregiment.

Die Wanderung der Schienen.

Im Aachener Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt Ingenieur Dorpmüller einen Vortrag über eine von ihm konstruirte Vorrichtung, um die Längsbewegungen der Eisenbahngeleise, die sogenannte „Schienenwanderung“, zu beseitigen. Die Vorrichtung bietet speziell eisenbahntechnisches Interesse, von allgemeinerem Interesse aber dürften die Ausführungen des Genannten über Ursache und Wesen jener merkwürdigen, den Nichtfachleuten wenig bekannten Erscheinung sein. Die Längsbewegung der Eisenbahnschienen, die bei zweigleisigen Bahnen fast nur in der Fahrtrichtung, selten in der umgekehrten Richtung beobachtet worden ist, wird durch die kleinen Spielräume ermöglicht, die man bei dem Stoß zweier Schienen frei lassen muß, damit die Schiene bei großer Wärme nicht an ihrer Ausdehnung behindert werde. Das Wandern führt große Uebelstände in der Gleislage herbei; häufig ist es an dem Verwerfen der Gleise an heißen Sommertagen schuld, weil sich die Schienen, wenn die Wärmelücken geschlossen sind, mit den daran hängenden Schwellen seitwärts schieben oder nach oben heben. Ganz besonders wird aber dadurch die Bahnunterhaltung vertheuert, indem das Zurückholen und die Instandsetzung der Schienen zum mindesten 30 bis 40 Prozent der Kosten für die Gleisunterhaltung ausmacht.

Die Ursachen dieser Längsverschiebung sind recht verwickelt. Zunächst sind es die Schläge der Räder an den Schienenstoßlücken, welche die Schienen in der Fahrtrichtung vortreiben, besonders bei Schnellzügen, und wenn infolge Verschleißes von Lasche und Laschenkammer der Stoß seine Steifigkeit schon theilweise eingebüßt hat. Ferner verstärkt die rollende Reibung der Wagenräder und besonders die Reibung der gebremsten Räder auf den Schienen das Wandern. Auch die Kegelform der Radreifen hat wohl einen Antheil an der Wanderung, weil infolge etwaiger Spurerweiterungen und des Verschleißes am Randflansch die beiden Laufkreise derselben Achse ungleichen Umfang haben und das eine Rad nothwendigerweise gleiten muß. Dazu kommt noch, daß in Krümmungen durch das Anstreifen der Spurkränze der äußeren Räder die Schienen mitgerissen werden. In der geraden Linie wie in Krümmungen macht man die Beobachtung, daß fast durchweg der eine Schienenstrang stärker wandert als der andere, wodurch sich die Stoßwellen schräg stellen und Spurverengungen entstehen. In Strecken mit scharfen Krümmungen und starken Steigungen kommt es sogar vor, daß die eine Schiene vorwärts und die andere rückwärts wandert. Bei eingleisigen Bahnen, wo dasselbe Gleis in beiden Richtungen befahren wird, tritt das Wandern in geringerem Maße auf; es kommt jedoch auch hier besonders in Gefällen und Krümmungen vor, und die Bewegung hängt zweifellos von der Größe der Lasten ab, die in der einen oder anderen Richtung befördert werden.

Lokalbericht.

Friedensrichter gerüffelt.

Setzte Termine zu einer Zeit an, wo der Angeklagte nicht zugegen sein konnte.

Es ist ein bekannter Kniff von gewissenlosen Winkeladvokaten, die Klagen ihrer Klienten in recht entlegenen Friedensgerichten anzustrengen und dadurch dem Beklagten die Vertheidigung so zu erschweren, daß er oft lieber ein Zahlungsurtheil gegen sich ergehen läßt, als die Unbequemlichkeit und den Zeitverlust auf sich nimmt, welche ein Erscheinen in dem Gerichte mit sich bringen würde. Walter Sutfin von Dundee, Ill., hatte die Githens Brothers Co. von Chicago in Barrington Center verklagt, und der dortige Friedensrichter E. H. Gould setzte die Verhandlung des Falles auf 8 Uhr Morgens an. Die genannte Firma hat sich nun darüber bei Richter Mack beschwert, besonders da der erste Zug von Chicago erst um 7¾ Uhr abfährt und um 5 Minuten vor 9 Uhr Barrington erreicht, von wo aus man noch 5 Meilen zu Wagen fahren muß, ehe man Barrington Center erreicht. Richter Mack hat dem Friedensrichter mit den Großgeschworenen gedroht, falls er sich dergleichen wieder zu Schulden kommen läßt.

Vom Konsulat gesucht.

Das kaiserlich deutsche Konsulat, First National Bank-Gebäude, Zimmer 1134, wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Amboß, Friedrich, aus Homburg, Rheinpfalz, 27 Jahre alt, soll in Chicago wohnhaft sein.
Behrendt, Fred, früher Chicago, 288 E. North Avenue, wohnhaft gewesen.
Cichoszewski, Johann, hat beim Infanterie-Regt. 148 gedient. (Invalidensache.)
Döhling, Heinrich, aus Hoja a. d. Weser. Vor ca. 40 Jahren nach Amerika ausgewandert, oder etwaige Nachkommen.
Ferschke, Josef, Brauer, ca. 60 Jahre alt, geb. in Kamnitz, Kreis Münsterberg in Schlesien. Vor 30 Jahren nach Amerika ausgewandert.
Dürkop, Elisabeth, Fräulein, geb. am 6. Dezember 1882 zu Altona, seit 20. September d. J. in Chicago; angeblich wohnhaft bei einem Herrn Lazi Bitow.
Groth, Karl Ernst Ewald, geb. am 8. September 1870 in Goldberg in Mecklenburg.
Kämmerhoff, Eduard, Brauer, geb. am 27. Januar 1858 zu Zerbitz, Bezirk Magdeburg. Ist vor 12 bis 13 Jahren nach Amerika ausgewandert.
Langkamp, Franz, aus Osterkappeln. Wohnte bis zum Jahre 1898 in Cincinnati. Soll sich jetzt angeblich in Chicago oder Milwaukee aufhalten.
Müller, Wittwe, Alex, und Tull Johanna.
Mueller, Kaspar, Farmer, geb. in Wartenberg, Bezirk Kaiserslautern, Rheinpfalz, ausgewandert nach Amerika 1839—40 oder etwaige Familienangehörige.
Pfaff, Conrad, früher 28 Iowa Str., Chicago, wohnhaft gewesen.
Rosentreter, Amalie, geb. Schwanke.
Seidel, Ernst Robert, geb. im Jahre 1859 zu Zwickau.
Mathias, Selma, Martha geb. Seidel, geb. am 13. Juli 1863 zu Zwickau.
Schmidt, Anna Thekla, geb. Seidel, geb. am 6. März 1863 zu Zwickau, oder deren etwaige Nachkommen. Die beiden Ersteren sollen angeblich in Des Moines, Iowa, gewohnt haben.
Strauß, Frederik, Schuhmacher, letzte Wohnung 170 24. Pl., Chicago.
Völker, Karl, Kaufmann, ehemals Besitzer einer Droguerie in Lübeck.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Wilhelm Großmann

im Alter von 57 Jahren und 8 Tagen am Dienstag, den 17. Januar, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 62 West Belmont Avenue, nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Großmann, Gattin.
Maria und Ida Töchter,
nebst Verwandten.

Mutter, wenn die Kinder fragen:
Wo ist unser Vater hin?
Um nicht weinen, um nicht klagen,
Sagt, daß ich im Himmel bin.
Kinder, wenn die Mutter weinet,
Trocknet ihr die Thränen ab.
Pflanzet, wenn die Sonne scheinet,
Eine Rose auf mein Grab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr

Henry Zoelck

nach langer schwerer Krankheit am Dienstag den 17. Januar, Morgens 6 Uhr, im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 437 N. Hoyne Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Annie Zoelck, Gattin.
Charlie, Lillie, Tillie, Rosie u. Henry, Kinder.
Friedrich Zoelck, Vater.
Frank Zoelck, Bruder.
Sophie Schmidt und Tillie Scholl, Schwestern.
dimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margaretha Kyll

im Alter von 73 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 20. Januar, vom Trauerhause, 7142 South Chicago Ave., nach der St. Augustina-Kirche, 51. und Laflin Str., von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Jakob Kyll, Sohn.
Mrs. Katie Weber, Mrs. Lizzie Hubberts, Mrs. Lucy Lamberti, Mrs. Mary Schmitt, Töchter,
nebst Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Julius Young

im Alter von 73 Jahren am Dienstag, den 17. Januar, 5 Uhr Nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 2958 Wallace Str., nach Waldheim.—Keine Blumen! Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Feibelman, Simon, Max und Lena Young, Kinder.

Todes-Anzeige.

Waldeck-Loge 674, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

F. W. Rackow

nach langem Leiden gestorben ist. Die Loge betheiligt sich nur privatim am Begräbniß. Dasselbe findet statt Donnerstag, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 7041 Normal Avenue, nach Oakwoods.

John Petri, M. v. St.
C. Hehne, Sekr.

CHICAGO CITY RAILWAY COMPANY.

An alle Aktieninhaber der Chicago City Railway Company:

Im Auftrage der Herren **J. P. Morgan & Company,** als Syndicat-Geschäftsführer, machen die Unterzeichneten die Offerte, irgend eine und alle Aktien des Grundkapitals der **Chicago City Railway Company** zu kaufen zu dem Preis von $200 per Aktie, mit der Voraussetzung, daß nicht weniger als 90,001 Aktien, eine Mehrheit des gesammten ausstehenden Grundkapitals konstituirend, unter dieser Offerte überliefert wird.

Alle Aktieninhaber, welche willens sind, diese Offerte anzunehmen, werden deren Aktien-Zertifikate überliefern, vollauf indossirt für die Uebertragung an die **Illinois Trust and Savings Bank** in der Stadt Chicago, Illinois, an oder vor dem 15. Februar 1905, und im Umtausch dafür werden dieselben ein Zertifikat erhalten, welches den Depositor berechtigt, am oder vor dem 31. März 1905 Zahlung zu der Rate von $200 per Aktie zu erhalten für das in denselben angegebene Grundkapital, wenn bis zu dem Datum die Mehrheit solcher Aktien überliefert oder angenommen sein wird, und anderweitig erhalten dieselben ein Aktien-Zertifikat für dieselbe Anzahl von Aktien, wie sie in solchen Zertifikaten angegeben sind.

MARSHALL FIELD,
JOHN J. MITCHELL,
P, A. VALENTINE.

Chicago, Illinois, 11. Januar 1905. 17jan*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Adam Schmitz

am Dienstag, den 17. Januar, im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Jan., um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1291 N. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Gertrude Schmitz, Gattin.
John P. und Adam Schmitz, Söhne.
Magdalena Koeppen und Barbara Schmitz, Töchter.
Katharina Schmitz, geb. Fischer, und Katharina Schmitz, geb. Phede, Schwiegertöchter,
mido nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Carolina Severin

im Alter von 85 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1745 Sherman Place, nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louisa Stumcke, Henry und Emma Severin, Kinder.
E. A. Stumcke, Schwiegersohn.
Minna und Mary Severin, Schwägerinnen, nebst Enkeln und Urenkeln.

Cedar Falls, Iowa, und Clinton, Iowa, Elgin, Ill., und Los Angeles, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Boettcher, geb. Koester,

im Alter von 44 Jahren und 10 Monaten am Dienstag, den 17. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 265 Larrabee Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Boettcher, Gatte.
Emma Abbott, Tochter.
John Abbott, Schwiegersohn.
Annie, Rose und Marie, Enkelinnen.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Vitus Beierwaltes

am 16. Januar im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Januar, um 9:30, vom Trauerhause, Nr. 3361 Auburn Ave., nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Beierwaltes, geb. Kuhnlein, Gattin.
Anna, Ludwig, Georg, Maria und Andreas, Kinder.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holstein Frauen-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Böttcher

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 265 Larrabee Str., aus nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Lustig, Präs.
Augusta Schoerer, Sekr., 429 School Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Wilhelmine Lipske, geb. Schenkel,

am Dienstag, den 17. Januar, nach schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Januar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 896 West 20. Straße, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Lipske, Gatte.
Clara, Johann und Walter, Kinder.

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Louise Grund

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Januar 1905, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 710 N. California Ave., aus nach Rosehill. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

C. Schoknecht, Präs.
L. Lange, Sekr.

Gestorben: Frau Louise Grund, am Montag, den 16. Januar 1905, um 11.30 Abends, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen, geliebte Mutter von Frau Geo. A. Mugler. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 710 N. California Ave., nach Rosehill. dimi

Gestorben: Otto Lange, am 17. Januar 1905, geliebter Gatte von Barbara Lange, Vater von Clara, Harry und Milton Lange. Beerdigung Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2074 W. Park Ave., nach dem Oak Ridge Friedhof.

Danksagung.

Allen Denen, welche sich bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Gatten, Vaters und Sohnes

Andrew Petz

so zahlreich betheiligten, sowie für die werthvollen Blumenspenden, ebenso den Arbeitern und der Firma Bunte, Spohr & Co. für die herzliche Theilnahme, desgleichen dem Kirchenchor der N. Ashland Evang. Society für den ergreifenden Gesang und insbesondere dem Herrn Pastor F. Busse für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.— Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Petz, Gattin.
Annie Petz, Tochter.
Dora Petz, Mutter.

25jähriges Jubiläum

verbunden mit Konzert u. Ball, veranstaltet vom

Thüringer Verein

unter gefälliger Mitwirkung der Gesangvereine Harmonie und Heine Männerchor, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., am

Sonntag, 22. Januar 1905,

Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. jan11,15,18,22

14. Preis-Maskenball

—arrangirt von der—

Körner-Loge Nr. 54

Order of Mutual Protection,

Samstag, den 28. Januar 1905, in Müller's Halle, North Ave. u. Sedgwick Str. Geld-Preise im Betrage von $40.00 und andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. — Tickets von den Mitgliedern oder vom Komite für 25 Cents. 18,25ja

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

Etablirt seit 1851.

Henry Schoellkopf,

Wholesale & Retail Grocer.

232 und 234 Ost Randolph-Straße, zwischen Franklin und Market Straße, Chicago, Ill., erhielt soeben wieder:

Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzsardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Benold's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.

Henry Schoellkopf.

Ich biete die folgenden ersten Hypotheken auf bestes Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf an:

$1800	Zinsfuß	5	Prozent
$1700	„	5½	„
$1600	„	5½	„
$1500	„	5½	„
$1400	„	5½	„
$1300	„	5½	„
$1000	„	5½	„

E. G. Pauling,

132 La Salle Str.,
Nordwestliche Ecke Madison Straße.
misa Telephone, Main 250.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.

Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.

Fred. Potthast,

Restaurant und Buffet,

122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str.
146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Nur für Damen.

Dr. A. E. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. A. E. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.

—Außerordentlich billig!—

Alle Jahrgänge deutscher Zeitschriften.
Gartenlaube, Ueber Land und Meer, u. s. w.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.— Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Das Vertrauen des Publikums ist der beste Beweis der Qualität.

Old Underoof Rye

Hat den Beweis erbracht. Er ist alt und unverfälscht.

CHAS. DENNEHY & COMPANY, Chicago.

da31,jan9,1,25,feb2

Lokalbericht.

Endlich in der Gewalt.

Das Feuer in den Schlachthöfen. — Vom Rauch überwältigt.

Nachtwächter schwer verbrannt.

Nach 48stündiger Bekämpfung ist es den Löschmannschaften endlich gelungen, das Feuer in dem großen Lagerhause „C“ von Schwarzschild & Sulzberger auf den Schlachthöfen unter Kontrole zu bekommen, nachdem etwa fünf Millionen Gallonen Wasser in die Brandstätte geworfen worden waren, aber es dürften noch mehrere Tage vergehen, bis das Feuer ganz erloschen ist. Gestern Abend brachen die Flammen durch das Dach, und meilenweit im Umkreise konnte man die feurige Lohe sehen. Nun wurden noch zehn Spritzen geholt, und vom Dach der angrenzenden Schmalzraffinerie wurde alsbald eine gewaltige Wassermenge in den feurigen Schlund geworfen, anscheinend ohne großen Erfolg, aber nach einer Stunde ließen die Flammen doch nach, und jetzt ist die Gefahr einer Verbreitung des Feuers auf die benachbarten Anlagen vorüber. Noch drei Leute, Superintendent Julius Markle von der Schmalzraffinerie und die Schlauchführer Andy Gillespie und Patrick Murray, wurden vom Rauch überwältigt; Markles Zustand war so bedenklich, daß er in's Englewooder Union-Hospital geschafft werden mußte. Der Brandschaden wird jetzt auf $600,000 veranschlagt.

Im Hintertheil der Handschuhfabrik von Hoffmann Bros., 857 N. Spaulding Ave., brach gestern Abend Feuer aus. Während der Nachtwächter Edward Watson mittels Fernsprechers die Feuerwehr rief, explodirten infolge der Hitze zwei kleine Gasolinbehälter in seiner Nähe, und er erlitt schwere Brandwunden am Kopf. Die Löschmannschaften fanden ihn bewußtlos auf dem Boden liegend auf. Auch das angrenzende zweistöckige Wohnhaus 859 N. Spaulding Ave. brannte völlig aus. Die Firma Hoffmann Bros. schätzt ihren Verlust an Waaren auf $1500.

Dem Henker verfallen.

Gestern entschied sich Gouverneur Deneen, das über den Neger John Johnson verhängte Todesurtheil vollstrecken zu lassen. Johnson wurde schuldig befunden, mit Louis Tilford zusammen den Polizisten Fitzgerald ermordet zu haben. Vor einiger Zeit erlangte er einen Aufschub, wird nun aber, wahrscheinlich schon am nächsten Freitag, im County-Gefängniß gehängt werden.

Hermann Oncken kommt.

Wie seinerzeit berichtet, hat Herr F. J. Dewes der Universität Chicago $2000 zur Verfügung gestellt, um die Kosten zu decken, welche eine zeitweilige Berufung des Berliner Professors Hermann Oncken verursachen würde. Gestern konnte nun bekannt gemacht werden, daß Oncken zugesagt hat, nach Amerika zu kommen, an der Universität Chicago eine Reihe von Vorlesungen zu halten und nebenher eine kurze Geschichte des deutschen Volkes zu schreiben, welche in amerikanischen höheren Schulen als Lehrbuch dienen soll.

Aus Vereinskreisen.

Der Schubert Männerchor erwählte für den nächsten Termin folgende Beamten: Dirigent, Eugene Leibner; Vize-Dirigent, George Gries; Präsident, Aug. Albach; Vize-Präsident, Chas. Schmidt; Sekretär, Fritz Gundlach, 1160 Wabansia Ave.; Fin. Sekretär, Phillip Wagner; Schatzmeister, Chas. Wolf; Archivar, Theodor Mueller; Bummelschatzmeister, Max Maegdefessel.

Eine Winter Erkältung

ist immer schlecht los zu werden, und wenn nicht für sofortige und sorgsame Beachtung gesorgt wird, mag es Lungen-Entzündung werden. Hostetters Magen-Bitters nimmt die erste Stelle unter Arzeneien ein, Schüttelfrost und Erkältungen zu verhüten. Es erhält den Körper in starkem, gesundem Zustand, und schützt Euch so gegen das allerschlimmste Wetter. Dann heilt es auch allgemeine Schwäche, Nierenleiden, Dyspepsie, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Wir rathen zu einem Versuch.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Ging auf den Leim.

Alte Frau legt all ihr Geld in 96-prozentigen Papieren an.

Die 65 Jahre alte Frau Martha Turpin von Omaha ist im Kreisgericht gegen die „Reserve Investment Co. of America“ klagbar geworden. Sie behauptet, daß die Bücher der Investment Co. in grenzenloser Verwirrung sind und daß die Gesellschaft zahlungsunfähig ist. Sie bittet daher um die Einsetzung eines Masseverwalters. Wie Klägerin angibt, hat sie sich durch das Versprechen von acht Prozent Zinsen im Monat verleiten lassen, im März 1903 ihre ganzen Ersparnisse im Betrage von $1335 bei der Bank zu beheben und dafür die hübsch ausgestatteten Schuldscheine der Gesellschaft einzutauschen. Im Oktober 1903 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Chicago verlegt und ihre Geschäftsstelle befindet sich im Unity-Gebäude. Frau Turpin war der Meinung gewesen, daß sie den vollen Betrag für ihre Scheine bezahlt habe, aber dann kamen von Chicago Nachforderungen, welche sie mit Wechseln befriedigte. Als sie Geld brauchte, verlangte sie ihre Zinsen, erhielt auch einmal $25 zugeschickt, aber sonst keinen Cent. Sie sagt, eine kürzliche Untersuchung habe ergeben, daß W. T. S. Barnes von Kansas City, Mo., jetzt Präsident und Geschäftsführer der Gesellschaft ist, daß er aber nur $104 baares Geld zur Verfügung habe, abgesehen von $26,000 in Wechseln, welche in gleicher Weise ausgestellt wären, wie ihre eigenen.

Der beste Doktor.

Bruning, Neb., den 24. Februar 1904.

Werther Dr. Fahrney! — Ich muß ein Wort zu Ihnen schreiben und muß sagen, daß Forni's Alpenkräuter Blutbeleber hier ein sehr guter Doktor ist. Es war hier zu Bruning, Neb., eine Frau im Alter von 65 Jahren, sie litt sehr schwer an Rheumatismus und kein Doktor konnte ihr Hilfe erweisen, sodaß sie aus ihrem Krankenbette kommen konnte. Dann gebrauchte sie Forni's Alpenkräuter Blutbeleber. Nachdem sie 2 große Flaschen genossen hatte von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, verließ sie ihr Krankenbett. Sie gebrauchte nachdem noch 6 Flaschen Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und ist jetzt wieder ganz gesund und besorgt ihre Haus- und Küchenarbeit gerade so gut wieder als vorher. Es war wirklich ein Wunder für Alle, die sie kannten. Sie rühmt Jedem, daß Forni's Alpenkräuter Blutbeleber Wunder wirkte. — Adolph H. Rippe, Bruning, Neb.

anz

Der Schulzwang.

Strafen und Verwarnungen für Eltern von Schulschwänzern.

Richter Caverly wurden gestern mehrere Schulschwänzer vorgeführt. Der 13 Jahre alte Alfred Penner gab an, daß er, statt in die Schule zu gehen, auf einer Schiffswerfte in South Chicago arbeite. Er habe die Anstellung bekommen, nachdem er geschworen habe, 16 Jahre alt zu sein. Seinen Eltern habe er nichts davon gesagt. Trotzdem wurde sein Vater zu $20 Strafe und Erlegung der Kosten verurtheilt. Außerdem befahl ihm der Richter, den Jungen bis zum vollendeten 14. Jahre in die Schule zu schicken.

Der Polizist Dominick Fitzpatrick, Nr. 3112 Wallace Str. wohnhaft, John Koncal, Nr. 45 Fullerton Ave., und Frau Grauer, 6140 Justine Ave., deren Sprößlinge in der Schule ebenfalls durch Abwesenheit geglänzt haben, kamen mit Bezahlung der Kosten und einer Verwarnung davon.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Präsident der Airmotor Co., La Verne W. Noyes, hat den Besitztitel für die Anlage der Gesellschaft an der Südwestecke von Fillmore Ave. und Campbell Ave. erworben. Die Firma stellt Windmühlen her. Ihre Fabriken und Holzhöfe an dem genannten Platze bedecken eine 316 bei 574 Fuß große Bodenfläche.

Aaron E. Nusbaum hat aus dem Nachlaß von Ruben Rubel das Grundstück Nr. 309 Clark Str. gekauft. Es ist 23½ Fuß breit, 107 Fuß tief und kostete $60,000.

Leset die „Sonntagpost“.

Baupläne.

Die Countyverwaltung will ein neues County-Gebäude errichten.

Stadt soll gleichfalls bauen.

Verwilligungs-Vorlagen unter Berathung. Mitte Februar wird das Städte-Museum eröffnet. — Der Kampf um die Umsteige-Privilegien. — Die Blattern.

Der Brand, welcher am Montag im Countygebäude auskam, und die seither stärker als je sich bemerkbar machende Baufälligkeit des düsteren Steinhaufens bewirken, daß die Countyverwaltung ernstlich daran denkt, die Ruine durch einen zweckmäßigen Neubau zu ersetzen. Es kostet gegenwärtig jährlich gegen $100,000 an Reparaturen, die Countyruine halbwegs in Stand zu halten, und neuerdings zeigt es sich, daß alle Bemühungen vergeblich sein würden, den Kasten vor Zerbröckelung zu bewahren. Die Bürgersteige auf der Süd- und der Ostseite des Gebäudes haben jetzt vollständig für den Verkehr gesperrt werden müssen, da die unmittelbare Gefahr droht, daß vom Dachrande und von den Mauervorsprüngen aus tonnenschwere Granitblöcke herabpurzeln, die jetzt nur mehr durch das Gleichgewicht an Ort und Stelle gehalten werden, dieses aber in jedem Augenblick verlieren können.

Präsident Brundage vom Countyrath ist der Ansicht, daß so bald wie möglich zur Abtragung der Ruine geschritten und mit der Errichtung eines 15—16stöckigen Neubaues begonnen werden sollte, in welchem dann sämmtliche Countyämter würden untergebracht werden können. Die Stadtverwaltung, meint er, würde nachher vielleicht an Stelle ihres ebenfalls rasch dem Verfall entgegeneilenden, dunklen und erbärmlich ventilirten Rathhauses einen Neubau von gleicher Art aufführen können. Während das neue Countygebäude gebaut wird, könnten die Countyämter in dem Nothbaue des Postamtes untergebracht werden, welchen dieses im Sommer aufgeben wird, um das neue Bundesgebäude zu beziehen. Ist nachher das Countygebäude fertig — und das sollte nicht gar zu lange dauern — so würden die städtischen Aemter nach dem Nothbau am Seeufer verlegt werden können und man könnte auch mit der Abtragung der Stadthalle, bezw. mit der Errichtung einer neuen, beginnen. Die Kosten eines neuen Countygebäudes, wie er sich dasselbe vorstellt, veranschlagt Herr Brundage auf $3,000,000. Die verbriefte Schuld der Countyverwaltung beziffert sich gegenwärtig auf $4,385,000, Cook Countys Schuldengrenze aber liegt erst bei etwa 22 Millionen Dollars, so daß es keinerlei Schwierigkeiten haben würde, eine Anleihe für den Neubau aufzunehmen. Dieselbe zu verzinsen und abzutragen, würde für die Dauer von zwanzig Jahren eine jährliche Ausgabe von $207,000 bedingen, kaum mehr, als jetzt für Reparaturkosten ausgegeben werden muß und für die Unterbringung derjenigen Countyämter, für welche im Countygebäude kein Raum vorhanden ist, in gemietheten Lokalitäten. Herr Foreman, der Ex-Präsident des Countyraths, kann sich für Herrn Brundages Plan, einen schmucklosen Hochbau aufführen zu lassen, nicht begeistern. Er hält dafür, die Countyverwaltung sollte ihr Eigenthumsrecht auf das Stadthalle-Grundstück geltend machen und auf dem ganzen, jetzt von der Stadthalle und der County-Ruine eingenommenen Platz einen monumentalen Neubau aufführen lassen, und dazu sei der Platz am Seeufer, welchen jetzt der Nothbau des Postamtes verunziert, die geeignete Stelle.

Mit der Errichtung des jetzigen County-Gebäudes—das frühere, welches auf demselben Platz gestanden, war bei dem Riesenbrand im Jahre 1871 zerstört worden — wurde schon im Jahre 1872 begonnen. Fertig geworden ist das Gebäude im Jahre 1878, und erst dann entdeckte man, wie weiland die wackeren Bürger von Schilda, daß man dem Sonnenlicht den Zugang in's Gebäude abgesperrt hatte. Obwohl es damals noch an der Zeit gewesen wäre, an dem Stadthallebau, der kaum erst in Angriff genommen worden war, diesen Fehler zu vermeiden, geschah das nicht — der Welt wurde von den „praktischen“ Chicagoern das Schauspiel geboten, daß für die beiden öffentlichen Gebäude des Gemeinwesens auf künstlichem Wege ein spärlicher Ersatz für die natürliche Beleuchtung geschaffen werden mußte, während es an Ventilation fast gänzlich darin fehlte. Und länger als ein Vierteljahrhundert dauert dieser beschämende Zustand nun an.

Sämmtliche Beamte der County-Verwaltung, deren Amtslokale sich im Countygebäude befinden, und alle in diesem amtirenden Richter, sind entschieden dafür, daß dieser so bald wie möglich geräumt und durch einen Neubau ersetzt werde. Der Sheriff, als Verwalter des Countygebäudes, ist vom städtischen Bauamt angewiesen worden, unverzüglich dafür zu sorgen, daß die mit Absturz drohenden Randsteine des Gebäudes entfernt werden.

* * *

Wie der Countyraths-Präsident Brundage und die Mitglieder des countyräthlichen Finanzkomites gestern nach einer Besprechung mit dem County-Schatzmeister und dem County-Kämmerer festgestellt haben, werden die Einnahmen der Countyverwaltung auch im günstigsten Falle in diesem Jahre um mehr als $900,000 hinter den Ausgaben zurückbleiben. Die Finanzklemme, in der sich Cook County befindet, wird mit jedem Jahre peinlicher, und es muß etwas geschehen, einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Dabei soll die Legislatur helfen. Man will von dieser verlangen, daß sie der Countykasse 50 Prozent der Erbschaftssteuern zuweise, welche in Cook County erhoben werden; daß sie ferner der Countyverwaltung das Recht zugestehe, den anderen Verwaltungsbehörden im County eine Kommission von 2 Prozent für die Steuereinziehung zu berechnen; daß sie die Uebertragung der Countyirrenanstalt an den Staat verfüge, so daß Cook County von den Ausgaben befreit wird, welche der Betrieb dieser Anstalt verursacht. Nach der Aufstellung des Countykämmerers werden die Einnahmen der Countyverwaltung sich in diesem Jahre Alles in Allem auf $3,878,445.53 stellen, die Ausgaben dagegen auf $4,796,108.49, vertheilt wie folgt:

Verzinsung und Einlösung von Pfandbriefen	$ 493,337.53
Anlegung neuer Grundbücher	142,661.42
Baukosten	83,807.61
Gehälter	2,502,863.23
Anschaffungen	744,500.00
Wahlkosten	160,000.00
Geschworenengebühren	225,000.00
Verschiedenes	216,425.00
Unbeglichene Rechnungen vom vorigen Jahr	227,510.70

* * *

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen wird morgen eine öffentliche Sitzung abhalten, in welcher er städtische Beamte und Besitzer von Tanzlokalen über die Betriebsmethoden in diesen vernehmen will, um sodann Maßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Mißstände zu empfehlen. Ald. Dunn war der Ansicht, daß es garnicht nöthig sein würde, die Tanzhallen-Besitzer überhaupt zu Worte kommen zu lassen, seine Kollegen waren aber anderer Meinung. Muthmaßlich wird empfohlen werden, daß nach 1 Uhr Nachts der Ausschank von geistigen Getränken auch in Tanzhallen und bei öffentlichen Vereinsfestlichkeiten nicht mehr geduldet werden soll.

* * *

Der Finanz-Ausschuß des Schulrathes hat an den ihm von den Abtheilungsvorstehern unterbreiteten Voranschlägen für die zu machenden Bewilligungen Abschreibungen im Gesammtbetrage von $135,000 vorgenommen, wird aber keine Gehalts-Herabsetzungen empfehlen. — Fast einmüthig gaben gestern die an den verschiedenen Hochschulen Unterricht in der englischen Sprache ertheilenden Lehrer und Lehrerinnen der Ansicht Ausdruck, daß die für ihr Unterrichtsfach im Gebrauch befindlichen Lehrbücher für die Durchschnitts-Zöglinge „zu hoch“ seien. Die neu angeschaffte Grammatik besonders sei für das Begriffsvermögen der Schüler und Schülerinnen geradezu unverständlich.

* * *

Das Städte-Museum, welches Professor Vincent von der Chicagoer Universität und andere gemeinsinnige Personen Chicago gesichert haben, indem sie veranlaßten, daß dem von ihnen unter diesem Namen in aller Eile organisirten Institut fast sämmtliches einschlägiges Material zum Geschenk gemacht wurde, welches zur St. Louiser Ausstellung geschickt worden ist, wird gegenwärtig, bis auf Weiteres, im vierten Stockwerk der öffentlichen Bibliothek eingerichtet und wird vom 15. Februar an dem Publikum einen Monat lang zur Besichtigung offen stehen. Zur Erläuterung der Ziele, welche die Museumsleitung verfolgt, werden in Verbindung mit dieser Ausstellung wöchentlich drei Vorträge gehalten werden. An der Spitze der Unter-Ausschüsse, welche die Ausstellung leiten, stehen die nachgenannten Herrschaften: Einreihung der Ausstellungs-Gegenstände — Herbert Shaw; Empfang und Unterhaltung der Besucher—Frau Emmons Blaine; Vorträge—Professor Vincent; Parks und Spielplätze — F. W. Perkins; Kunstwesen—Professor Zueblin; Wohnungen — Frl. Jane Addams; Erziehungswesen—E. G. Cooley; Verkehrswesen—George E. Hooker; Sanitäre Einrichtungen—Dr. Arnold C. Klebs. — Den Hauptbestandtheil des Museums bilden bekanntlich vorderhand die Sammlungen, welche deutsche Stadtverwaltungen (besonders die von Dresden, München, Mannheim, Düsseldorf und Essen) für die deutsche Städte-Ausstellung in Dresden geliefert hatten und die alsdann von Dresden aus nach St. Louis geschickt und dort viel bewundert worden sind.

* * *

Korporationsanwalt Tolman stellt schon als sicher in Aussicht, daß auf Grund der vorgestern vom Stadtrath angenommenen „Umsteige-Ordinanz“ dem Publikum die Berechtigung verschafft werden würde, gegen nur einmalige Erlegung von Fahrgeld von der West- oder der Nordseite nach der Südseite zu gelangen, und umgekehrt. Es werde nur darauf ankommen, daß man sich Klarheit darüber verschafft, wie man's anstellen muß, um der ausgedehnteren Umsteigeprivilegien theilhaftig zu werden. Kurz gesagt, werden Fahrgäste der „Union Traction Co.“ — falls es Herrn Tolman gelingt, die von ihm veranlaßte Maßnahme vor Gericht mit Erfolg zu verfechten — an der Randolph, der Madison, der Van Buren, der Polk und der 12. Straße auf Linien der „City Railway Co.“ umsteigen dürfen und dann auf Grund ihres Umsteigezettels ebenso zur Weiterbeförderung, bezw. zu weiteren Umsteigeprivilegien berechtigt sein, als hätten sie ihren Nickel dem Schaffner der „City Railway Co.“ gezahlt. Den Fahrgästen der „City Railway Co.“ würde ebenso das Recht zustehen, an den vorgenannten Straßen auf Wagen der „Union Traction Co.“ umzusteigen und sodann dieselben Rechte zu beanspruchen, welche ihnen zugestanden werden müssen, wenn sie baar zahlen. — Die Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften erklären natürlich, Herr Tolman sei mit seinen Privilegien-Ideen auf dem Holzwege, und werden die Durchführung der Ordinanz auf's heftigste bekämpfen.

Richter Großcup, die Masseverwalter der „Union Traction Co.“ und deren Stammgesellschaften, die Rechtsvertreter der verschiedenen Gesellschaften und die Betriebsleiter der von der „Union Traction Co.“ kontrolirten Verkehrs-Anlagen fanden sich gestern in Kinsleys Restaurant zu einem ersten gemeinschaftlichen Frühstück zusammen und wollen von nun an all ihren Hader in gemüthlicher Tafelrunde schlichten.

Präsident Buckingham und Anwalt Knight von der Northwestern-Hochbahngesellschaft erklären, daß diese die nunmehr vom Stadtrath endgiltig passirte „Ravenswood-Ordinanz“ ohne Verzug annehmen und sodann den Bau der neuen Zweiglinie so rasch wie möglich betreiben lassen werde. Immerhin werden mindestens zwei Jahr darüber vergehen, ehe die neue Linie dem Verkehr wird übergeben werden können. Die Route derselben ist folgende: Von der Hauptlinie in der Nähe der School Str. aus westlich bis zur Lincoln Str.; von da aus nördlich bis in die Nähe der Station der Northwestern-Bahn in Ravenswood. Die Bahn wird vorläufig nur zweigeleisig gebaut, doch soll auf dem Gerüst Platz gelassen werden für ein drittes Geleise, das gelegt werden wird, sobald die Verkehrsbedürfnisse es nothwendig erscheinen lassen. Die Zweiglinie wird 2½ Meilen lang werden und es werden längs derselben acht Halteplätze eingerichtet werden.

Auf der Zweimeilen-Saugstation der Wasserwerke hat die Bemannung schwer zu kämpfen, um einer Verstopfung der Saugöffnung durch Grundeis vorzubeugen. Zwei Schleppdampfer unterstützten gestern die Mannschaft bei der Abwehr der Eisschollen.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen wird empfehlen, daß in der Theaterordnung klar und deutlich gesagt werden solle, es sei zum Betriebe eines Theaters eine städtische Lizens erforderlich, die widerrufen werden kann, sofern die Inhaber den Bestimmungen der Theater-Ordnung nicht vollinhaltlich genügen. Die Bestimmung, daß Eisenbahn-Gesellschaften gehalten sein sollen, an Kreuzungen, für welche der Mayor und der Kommissär der öffentlichen Arbeiten es verlangen, Wächter zu postiren, soll dahin abgeändert werden, daß die Anstellung der Wächter zu erfolgen haben würde, sofern der Stadtrath sie verfügt.

Die Unter-Ausschüsse des stadträthlichen Finanz-Ausschusses haben heute mit den Berathungen über die Haushalts-Vorlage begonnen.

Gestern haben fünf Personen dem Blattern-Hospital überwiesen werden müssen, und zwar: Frau Josephine Romain, 84 N. Artesian Ave., 52 Jahre alt; Louis West, Louis Swarbrick und Arthur J. Heidt, Insassen von Herbergen an der State, bezw. an der Clark und an der Van Buren Str.; Adolph Pfund, aus Elgin. — Die Gesammtzahl der bisher während dieses Monats hier ermittelten Blatternfälle beträgt 41.

Der Schutzmann Frank J. Ptacek hatte sich vor dem Friedensrichter Richardson wegen einer Rauferei zu verantworten, auf die er sich in der Wirthschaft des Edward Studli, 3027 Parnell Ave., eingelassen hat. Wahrscheinlich wird sich auch die Disziplinarbehörde mit diesem Ordnungshüter befassen.

Gestern fand die jährliche Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins der Feuerwehr-Mannschaften statt. Zu Beamten gewählt wurden: Präsident — E. J. Buckley, Kommandeur des 1. Bataillons; Vize-Präsident — Peter Mutter; Schatzmeister — W. J. Burroughs; Protokollführer — George McAllister; Rechnungsführer — Joseph McLaughlin. Die Vereinskasse weist einen Bestand von $72,000 auf.

Die Kleinen lieben Dr. Wood's Norway Pine Syrup. Angenehm zu nehmen, völlig harmlos; positive Heilung für Husten, Erkältungen, Bronchitis, Asthma. mmfr

Stark ausgedrückt.

Aber scheint es nicht vernünftig?

Dies mag scheinen, als ob wir es ein wenig stark aufgetragen, denn es wird allgemein angenommen von den meisten Leuten, daß Dyspepsie in seiner chronischen Form unheilbar oder doch fast so ist. Aber wir haben schon lange bewiesen, daß Dyspepsie heilbar und durchaus nicht so schwierig ist, als es zuerst erscheint.

Der Fehler der Dyspeptiker ist der, daß sie es fortwährend mit Diät versuchen, beinahe verhungern oder in das Gegentheil umschlagen, oder auch ihren bereits überbürdeten Magen mit Bitters, „Nachtischpillen“ usw. überschwemmen, die stets die Schwierigkeit vermehren, auch wenn sie in einigen Fällen eine leichte zeitweilige Linderung verschaffen. Solche Behandlungen des Magens machen das Uebel nur noch schlimmer. Was der Magen braucht, ist Ruhe. Nun, auf welche Weise kann der Magen ausruhen, seine Thätigkeit wieder aufnehmen und wie wird der Körper zu gleicher Zeit genährt und aufrecht erhalten?

Dies ist ein großes Geheimniß, und dies ist auch das Geheimniß des großen Erfolges von Stuart's Dyspepsia Tablets. Dies ist ein verhältnißmäßig neues Mittel, aber der Erfolg und die Beliebtheit desselben lassen keine Zweifel über seine Vorzüge walten.

Die Tablets verdauen die Speisen auf jeden Fall, ganz gleich, in welchem Zustand sich der Magen befindet.

Ein an Dyspepsie Leidender soll nach Vorschrift genügend und zuträgliche Speise essen und die Talets vor und nach jeder Mahlzeit nehmen, und das Resultat wird sein, daß die Speise verdaut wird, ganz gleich, wie schlimm Eure Dyspepsie sein mag, denn, wie schon erwähnt, die Tablets verdauen die Speise, wenn auch der Magen vollständig unthätig ist. Um dies deutlich zu schildern, wenn Ihr 1800 Gran Fleisch, Eier oder gewöhnliche Speisen einer Temperatur von 98 Grad aussetzt und eins von Stuart's Dyspepsia Tablets hinzufügt, so verdaut es das Fleisch oder die Eier beinahe so vollständig, als ob das Fleisch im Magen eingeschlossen wäre.

Der Magen mag noch so schwach sein, und doch verrichten die Tablets die Verdauungs-Arbeit und der Körper und das Gehirn werden richtig genährt und zu gleicher Zeit wird eine gründliche, nachhaltige Heilung von Dyspepsie erzielt, denn der so arg mißhandelte Magen erhält bis zu einem gewissen Grade die so sehr benöthigte Ruhe. Euer Apotheker wird Euch sagen, daß keines von den so viel angezeigten Mitteln für die Heilung von Dyspepsie so vollständig und allgemein befriedigt, als Stuart's Dyspepsia Tablets, und von nicht minder großer Wichtigkeit in diesen schweren Zeiten ist die Thatsache, daß sie auch am billigsten sind und am meisten Gutes für das wenige Geld bewirken.

Col. Beckwith sagt:

„Mit Vergnügen empfehle ich Peruna für Husten und Erkältungen:“

Col. Paul E. Beckwith.

Oberst Paul E. Beckwith, Oberstleutnant außer Dienst, vom 1. Regiment des Signalkorps, schreibt in einem Briefe von 1503 Vermont Ave., N. W., Washington, D. K.

„In Folge der rückhaltlosen Empfehlungen von Seiten meiner vielen Freunde empfehle ich mit Vergnügen Ihre Heilmittel für Husten und Erkältungen.“ Paul E. Beckwith.

Im Felde oder Kaserne ist Peruna wirksam.

Fortwährend den Wetterunbilden ausgesetzt zu sein, wie es ein Leben im Freien mit sich bringt, ruft nicht so häufig Husten und Erkältungen hervor, als eine sitzende Lebensweise.

Diejenigen, welche jeden Tag dem Wetter am Freien ausgesetzt sind, sind nicht so empfänglich für katarrhalische Krankheiten, als Diejenigen, die in einem schlecht ventilirten Hause abgeschlossen sind. Und doch sind diese beiden Klassen mehr oder weniger dem Katarrh und katarrhalischen Krankheiten ausgesetzt.

Alle Klassen sind dem Katarrh ausgesetzt.

Der Soldat, wie auch der Zivilist, finden es häufig nöthig, Peruna gegen Husten und Erkältungen zu gebrauchen.

Niemand ist ausgenommen. Der starke und gesunde Mensch bekommt ihn nicht so leicht als der schwache und kränkliche, aber keiner bleibt davon verschont.

Peruna war immer ein beliebtes Mittel der Soldaten in der Armee und Marine.

Die besten Zeugnisse treffen ein von hohen Offizieren, worin die Vorzüge von Peruna für alle katarrhalischen Leiden hervorgehoben werden.

Nur eine kleine Zahl derselben kann wegen Raummangel veröffentlicht werden.

Herr Harrison L. Deam, Burnside Post No. 8, Department of the Potomac, Colonel Encampment No. 69, Union Veterans Legion, Colonel Green Clay Smith Regiment No. 17, U. V. U., Department of the Potomac, Military Order Loyal Legion, Department of Columbia, Major 34. Indiana Veteran Volunteer Infantry, schreibt:

„Es herrscht kein Zweifel mehr über die Heilkraft von Peruna in allen katarrhalischen Leiden. Es verdient mit Recht Vertrauen und Anerkennung, da viele meiner Freunde es erfolgreich gebraucht haben.“

Beamtenwahlen.

Die Athletic Association erwählt Beamte. — Neue Komites der Produktenbörse.

Lawrence Heyworth ist der neue Präsident der Chicago Athletic Association. Er ging mit 649 Stimmen aus der Wahlurne als Sieger hervor, während sein Gegner, Fred G. Hartwell, nur um 29 Stimmen hinter ihm zurückblieb. Die regulären Kandidaten wurden mit einer Ausnahme alle erwählt, nur Harry Lobdell besiegte den regulären Kandidaten George H. Jenney. Die Mehrheiten waren ungewöhnlich knapp, so daß die Zählung sehr sorgfältig vorgenommen werden mußte und 5 Stunden in Anspruch nahm. Die Liste der Erwählten ist folgende: Präsident, Lawrence Heyworth; Vizepräsident, Frank W. Teeple; Sekretär, Rex E. Beach; Schatzmeister, Ralph C. Otis; Direktor auf 2 Jahre, P. M. Hanney; Direktoren auf 3 Jahre: C. Earl Patterson, Dr. A. D. Bevar, Charles S. Dennis, Harry H. Loodell, William A. Cameron.

Die Direktoren der Produktenbörse ernannten gestern die folgenden stehenden Komites:

Vollzugs-Ausschuß: Adams, White, Jones.

Finanzen: Patten, Sickel, Andrew.

Grundeigenthum: Tietgens, Adams, Comstock.

Regeln: Crighton, Barrell, Adams.

Rechtsfragen: Bradley, Ware, Patten.

Haus: Jones, Crighton, Wagner.

Mitgliedschaft: Jones, Tietgens, Andrew.

Lagerhaus: Wagner, Bines, Sickel.

Getreide: Sager, C. B. Pierce, B. A. Eckhart, James S. Templeton, William N. Eckhart.

Clearing House: Barrell, Wagner, Sickel.

Marktberichte: Fitch, Bradley, Ware.

Verstöße gegen Regeln: Bines, Ware, Patten, White, Barrell, Andrew.

Transport: Sickel, Harris, Patten, Bradley, B. A. Eckhart, E. L. Glaser, J. J. Bryant, E. L. Merritt, Richard Gambrill.

Wage: Ware, Crighton, Harris.

Forderungen: Andrew, Comstock, Bines.

Wetterbeobachtung: Adams, Tietgens, Jones.

Produkten-Inspektion: White, Tietgens, J. A. Bunnell, John Roberts, Charles Berrall jr.

Mehl-Inspektion: B. A. Eckhart, Isaac Horner, R. S. Johnston, Jacob Mansar, Frederick Dickinson.

Flachssamen-Inspektion: Sager, T. M. Hunter, George E. Alt, P. H. Eschenburg, J. H. Milne.

Andere Inspektion: Comstock, Fitch, Harris.

Schiedsrichter über Gras- und Ackersamen: T. M. Hunter, F. E. Winans, George A. Wegener, G. S. Green, A. Gerstenberg, A. L. Somors.

Gesetzgebung: Harris, Adams, Fitch, Ware, White.

Sekretär George F. Stone wurde zum zwanzigsten Male wieder ernannt, und auch H. S. Robbins behielt seinen Posten als Anwalt.

Die vom Lincoln Deutschen Frauenverein letzthin vorgenommene Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gehabt: Karolina Hauf, Ex-Präsidentin; Elisa Kreienbring, Präsidentin; Elisabeth Sebastian, Vize-Präsidentin; Paulina Brandis, Nr. 287 Larrabee Str., Protokoll-Sekretärin; Bertha Wegner, Finanz-Sekretärin; Maria Anderson, Schatzmeisterin; Franziska Wold, Führerin; Maria Markmann, Innere Wache; Bertha Reinalter, Aeußere Wache; Verwaltungsrath: Emilie Albrecht, Karolina Brünerke, Barbara Rock; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Paulina Rößler. Zur Feier der Einführung wird am Freitag, den 27. Jan., ein Kaffeekränzchen abgehalten werden. Der Verein besteht 20 Jahre. Er hält seine Versammlungen an jedem zweiten Freitag in Jägers Halle, Larrabee Str., nahe Clybourn Ave., ab.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Brother Jacques".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „In the Palace of the King".
Howards. — „A Texas Ranger".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Briefkasten.

F. S.—Eine Stelle als Hausmeister bei freier Station können wir Ihnen nicht nachweisen, darum müssen Sie sich selbst umthun.

Marie B.—Wo Sie jenes Buch kaufen können, wissen wir nicht, wir rathen Ihnen aber, lieber die drei oder vier Dollars, die es kosten würde, in der Tasche zu behalten, denn der haarsträubende Blödsinn, den jenes „Werk" enthält, ist nur für Jene berechnet, die nicht alle werden, und zu diesen gehören Sie hoffentlich nicht.—Eine derartige Apothekerfirma ist im Wohnungsanzeiger nicht aufgeführt.

Alte Leserin.—Die Bahnlinie ist noch nicht fertiggebaut. Sie können von hier aus nur bis Waukegan, von Milwaukee aus nur bis nach Kenosha fahren.

A. H.—Die Adresse von Andrew Carnegie ist 5 W. 51. Straße, New York, N. Y.

Frau K.—Korkstöpfel können Sie im Großen bei den Chicago Cork Works, 161 Plymouth Court, kaufen.

Frau Emilie H.—Ihre Freundin hat Recht. Die von ihr angelegte Summe wirft ihr zu 6 Prozent jährlich $60 an Zinsen ab, nicht $72. Der Umstand, daß das Jahr 12 Monate hat, kommt bei der Berechnung der Zinsen nicht in Betracht, da diese nicht monatlich zu entrichten sind, sondern nach Ablauf eines Jahres als Ganzes genommen.

Canalport Ave.—Es zwingt Sie Niemand, Ihr Mittel patentiren zu lassen, dagegen haben Sie eine städtische Lizens zu erwerben, falls Sie damit hausiren gehen wollen.

O. R.—Ein Gesetz, nach welchem ein Einwanderer im Besitze einer gewissen Mindestsumme sein muß, um hier landen zu können, gibt es überhaupt nicht. Die Einwanderungsbehörde fällt ihr Urtheil je nach den Umständen nach eigenem Ermessen.—Was eine solche Fahrkarte in Deutschland kosten wird, mag man Ihnen auf einer Dampferagentur sagen können.

A. F.—Derartige Anstalten gibt es hier nicht. Uebrigens kann die Arbeit wohl auch in jeder größeren Färberei besorgt werden.

Frau P.—Bücher unterliegen einem Einfuhrzoll von 25 Prozent ihres Werthes.

F. M.—Sie können von hier aus mit der Baltimore & Ohio oder mit der Pittsburgh, Fort Wayne & Chicago-Bahn (Pennsylvania-Linie) nach Philadelphia gelangen. Die Rock Island-Bahn führt nicht dorthin.

Leser.—Welcher Zoll in Deutschland auf eine wollene Jacke erhoben wird, wissen wir nicht, jedenfalls wird der Betrag aber ein sehr geringer sein. Der Empfänger muß den Zoll bezahlen.

F. E.—Uns sind die Adressen der Betreffenden nicht bekannt.

John M.—Allerdings befindet sich Dreyer noch im Zuchthaus. Die Masseverwaltung hat vor ungefähr Jahresfrist ihre Geschäfte abgewickelt und eine letzte Dividende bezahlt.

F. L.—Ein Kubikmeter hat 35.31 amerikanische Kubikfuß.

K.—In der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach mögen Sie eine solche Liste einsehen können. Gewöhnlich stellen die großen Verlagshäuser ihre eigenen Einbanddecken her.

Frau L. S.—Ein Fundbureau gibt es hier nicht; wenn ein Finder ehrlich genug ist, das Gefundene wieder herauszurücken, so zeigt er dies in einer Zeitung an und zwar unter der Rubrik „Verloren und Gefunden".—Bringen Sie das Kind nach der „Charitable Eye & Ear Infirmary", 227 West Adams Str.

W. K.—1) Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben.—2) Die Weichsel entsteht in Oesterreichisch-Schlesien aus der Vereinigung der Weißen, Kleinen und Schwarzen Weichsel. An der Mündung der Przemsza wird die Weichsel für kleine, bei Krakau für mittlere, bei Zawichost für größere Fahrzeuge schiffbar. Seeschiffe gehen bis Danzig hinauf.—3) Jeder Dampfer muß einen Arzt haben, auf kleineren Fahrzeugen erfüllt dieser auch die Pflichten des Apothekers.

H., Marshfield Ave.—Das russische Konsulat befindet sich im Gebäude 56 Fifth Ave. Es ist des Sonntags und Abends geschlossen.

A. B. C.—Schicken Sie die Papiere als Postpacket, das Sie—falls Sie es wünschen—einschreiben lassen können. Sie müssen eine Zolldeklaration ausstellen, welche Sie an jedem Postschalter bekommen können.

Sechsmonatlicher Abonnent.—Darüber, in welcher Bank Sie Ihre Ersparnisse einlegen wollen, müssen Sie selbst die Entscheidung treffen.—Dafür müssen Sie eine Hausirerlizens erwerben, die $10 das Jahr kostet.

Robt. F. — Mit jeder größeren türkischen Badeanstalt ist ein Schwimmbecken verbunden.

L. B.—In Pittsburg gibt es keinen deutschen Konsul, dagegen in Philadelphia. Er heißt Ferdinand Ritschl.

Alter Abendpostleser. — Der Hauswirth kann auf Schadenersatz verklagt werden. Oder Sie können, wenn er Sie auf Zahlung der Miethe verklagt, Ihren Anspruch auf Schadenersatz als Gegenforderung stellen.

J. B., Solon Pl.—Das Gesetz schreibt vor, daß der betheiligte Eigenthümer innerhalb der gesetzten Frist benachrichtigt werden muß, ehe dem „Tax"-Käufer ein Besitztitel ausgestellt werden kann. Aus Ihrer Darstellung geht nur hervor, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist an der Sache. Wer aber den Fehler gemacht hat und verantwortlich gehalten werden kann, ist nicht klar. Die Sache bedarf eingehender Untersuchung, und Sie werden die Angelegenheit einem verläßlichen Anwalt übergeben müssen, um in gehöriger Weise Ihr Interesse zu wahren.

F. M., West 13. Str.—Es sind gewisse Verpflichtungen in Bezug auf Anmeldung, jährliche Berichterstattung u. s. w. zu erfüllen, damit derartige, anderwärts inkorporirte Gesellschaften in Illinois ihr Geschäft betreiben können, aber eine nochmalige Inkorporation der Gesellschaft oder ihrer hiesigen Zweige ist nicht nothwendig.

F. L., Fletcher Str.—Verklagen Sie den Nachbar bei einem Friedensrichter.

R. W., 24. Place.—In Allem, was Sie anführen, liegt kein gesetzlicher Grund zu einer Ehescheidung, es sei denn, daß die Muthmaßung ehelicher Untreue auf Wahrheit beruht. Die beschriebenen Zustände machen es rathsam, daß Sie vor allen Dingen einen guten Arzt zu Rathe ziehen.

J. P.—Sie haben, wie Sie schreiben, den Pachtvertrag Ihres Geschäftsvorgängers übernommen und dieser Vertrag deckt nur das Geschäftslokal, nicht die darüber befindliche Wohnung, welche der Vorgänger inne gehabt hat. Ist dem so, so haben Sie hinsichtlich der Wohnung keinerlei Verpflichtungen. Der Hausbesitzer kann die Erfüllung des übernommenen Pachtvertrages von Ihnen fordern, und mehr hat er nicht zu fordern.

E. Z.—Das Einfachste ist, daß Sie den unangenehmen Miethern die gesetzliche dreißigtägige Kündigung zustellen. Die Leute würden darnach 30 Tage nach Ablauf des laufenden Miethsmonats auszuziehen haben.

S. 5.—Der Richter muß darum angegangen werden, die „Amendirung" der Klageschrift zu gestatten. Für eine neue Klage ist es zu spät.

D. R.—Beschlagnahme des Arbeitslohnes eines verheiratheten Mannes ist nur statthaft, wenn und insoweit als der Lohn über fünfzehn Dollars die Woche beträgt. Daß es sich um eine Doktor-Rechnung handelt, macht keinen Unterschied.

S. Sch.—1) Der gesetzliche Name der Frau ist und bleibt der Name ihres geschiedenen Mannes, sofern nicht das Gericht ihr die Führung ihres früheren Namens erlaubt hat.—2) Das Scheidungsgesetz sagt von Trauringen nichts. Will die geschiedene Frau den Ring nicht zurückgeben, so kann sie dazu nicht gezwungen werden.

E. H., West Erie Str.—Eine Schadenersatzklage gegen die Stadt kann nur dann Erfolg haben, wenn der Unfall Ihres auf dem öffentlichen Spielplatz verunglückten Kindes auf eine Fahrlässigkeit oder sonstiges Verschulden der Stadt zurückgeführt werden kann. Behufs Einreichung der Klage müßten Sie sich an einen Anwalt wenden.

Ein stetiger Leser.—Sie können den taubenhaltenden Nachbar auf Schadenersatz verklagen; oder können, was schneller zum Ziele führen dürfte, einen Einhaltsbefehl zur Abstellung des Schadens gegen ihn erwirken.

R. M., Webster Ave.—Es ist eine Pflicht des Anstandes und der Menschlichkeit, daß Grundbesitzer die Seitenwege vor ihrem Besitzthum von Schnee und Eis reinhalten, aber eine gesetzliche Pflicht ist es nicht; weder in Bezug auf bebaute noch auf unbebaute Grundstücke. Es kann Einen also auch wegen der Unterlassung keine Strafe treffen, außer daß er vielleicht selbst einmal hinstürzt und sich einen mehr oder weniger edlen Körpertheil verletzt.

A. D.—Es steht Ihnen vollkommen frei, auf Ihren Antheil an dem Grundstück eine Anleihe aufzunehmen. Nöthig ist nur, daß Sie Jemand finden, der darauf zu borgen gewillt ist. Das Eigenthumsrecht der Mitbesitzer wird dadurch nicht berührt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dreßler, Mary W., 13 J., Emergency-Hospital.
Herlin, Edward, 65 J., 86 Locust Str.
Holbregle, Wm. J., 59 J., 407 S. Clark Str.
Jordan, Wm., 36 J., 3720 Armour Ave.
Koß, John, 86 J., Norwood Park.
Krapp, Myrtle, 2 J., 21 Francis Pl.
Lebb, Mollie, 52 J., 589 S. Halsted Str.
Reinhardt, Augusta, 56 J., 4102 Drexel Ave.
Rickart, Barbara, 21 J., 10152 Winston Ave.
Schreiner, Fred, 52 J., 4848 Paulina Str.
Trautmann, Adam, 48 J., 272 Pleasant Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

W. W. Knowles, Debbie R. Waddell, 55, 45.
Samuel Hulman, Esther Frumkes, 24, 22.
Anton Poszlusny, Anna Barm, 25, 27.
August Stelzer, Mamie Schreier, 29, 20.
Louis E. Larson, Mary Holefelder, 31, 26.
James Cameron, Inza Norma Klent, 31, 23.
Jacob Gurka, Jadwiga Stonczck, 22, 22.
Paul Lawrence, Paulina Hintz, 22, 19.
Hugo Jensen, Edith Nautz, 25, 18.
Benjamin Congleton, Sarah E. Scott, 58, 55.
Joseph E. Burns, Anna Cohne, 21, 18.
Phillip Von Pinnon, Alice Gray, 27, 22.
Alva J. E. Kaken, Mary A. Hayes, 35, 32.
Jan Kikora, Katarzyna Banat, 24, 24.
Thomas J. Lytle, Dorothy Gendal, 22, 18.
Harry Bird, Emma Green, 21, 18.
Alfred Cain, Celia E. Hall, 55, 47.
Stanesla Glab, Franciszka Dzion, 25, 28.
Abraham Namer, Fannie Mahanna, 27, 19.
F. J. McDonna, E. Smiddy, 21, 18.
Julius Fritzke, Hulda Banusch, 22, 21.
W. Ehlers, Emma Haase, 44, 42.
Franciszek Tokasz, Karoline Mereska, 30, 19.
Cal Highsmith, Clara Bendick, 26, 22.
Ozmun A. Tarbell, Frances E. Welker, 22, 22.
Walter H. Carpenter, Bessie T. Miller, 24, 22.
Jozef Bonk, Katarzyna Wolonicz, 22, 19.
Jozef Brusak, Marta Rutoska, 26, 18.
Max M. C. Zerowski, Bessie Kaja, 24, 18.
John M. Watt, Katie Thomas, 50, 40.
Josef Golmann, Marhanna Balaszа, 22, 19.
Arthur Bastien, Marguerite Gaudry, 24, 19.
Stefan Wojciechowski, B. Magowska, 21, 21.
John Blokovicz, Stanislawa Rutnicakia, 21, 21.
Wawzeniec Nowak, Helena Petetocnic, 26, 18.
Hugh C. Rose, Margaret Campbell, 36, 24.
Edward J. McGinnis, O. L. Engstrom, 29, 25.
Patrick J. Daley, Mary J. Kennedy, 24, 21.
Stepan Ciran, Anna Rechtoris, 24, 22.
Frank W. Hauser, Mary E. Cirkel, 31, 21.
J. J. Cunningham, Alma Emidt, 28, 22.
R. F. Reineking, Mable Morse, 22, 22.
John P. Cannon, Mary K. Powers, 24, 23.
Fred A. Watson, Annie Harris, 34, 30.
Joseph Jakes, Anna Sedcik, 23, 19.
Michael Kelly, Louise Pope, 26, 24.
Clarence W. Shaeffer, E. S. Mankus, 23, 22.
John Campbell, Florence M. Lewis, 25, 26.
O. O. Smith, Maybelle Brockway, 22, 20.
Clint B. Gain, Kittie G. Walter, 26, 23.
Mike Pusal, Micke Mikolaiewska, 27, 26.
John Wymond, Lucile Shaughnessy, 31, 27.
Otto J. Schlenker, Blanche M. Hutten, 36, 28.
Frank J. Cekal, Mary Beebar, 34, 23.
Josef Erba, Weronika Cerny, 27, 26.
Antonio Babicz, Julija Wojbaezak, 23, 21.
Oliver Thoner, Nora Guinea, 22, 20.
G. W. FitzGerald, Agnes F. Ryan, 21, 18.
Louis Gorden, Lena Baron, 26, 18.
John Zasudzinski, Tekla Tilezak, 28, 19.
Peter Betly, Katarzyna Lakoma, 23, 21.
Harry Rodoff, Theresa Bartzen, 25, 24.
Richard O. Lasch, Mathilda Edler, 45, 28.
Mikolas Kraines, M. Mackaite, 28, 27.
Henry Tinnegan, Ella Linehan, 26, 24.
Frank Macbewicz, Anna Schroeder, 29, 35.
C. F. McKinley, Letitia K. Adams, 31, 21.
Charles Wilson, Helena Anderson, 27, 30.
Louis Kramer, Anna Rosef, 46, 43.
Richard Johnson, Addie Baker, 25, 20.
Peter Steiner, Nellie Keller, 21, 20.
Frank Swierczynski, M. Pozendna, 21, 18.
M. C. Baszkiewicz, A. Iwaszkiewicz, 29, 27.
Elmer Snedeker, Beulah Bambrough, 24, 22.
Cornelius Brondyk, Alice Smith, 28, 26.
Morris Lewis, Hannah Cohen, 21, 18.
Henry Scharner, Carrie Paul, 22, 21.
James F. Golden, Frances E. Deland, 21, 18.
D. C. Hinstorff, A. C. Siegel, 21, 20.
Andrew Jackson, May Genbry, 27, 18.
Divis Burns, Mallie McIntyre, 55, 38.
Elmund P. Kinne, S. E. Burfeind, 30, 29.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Esther gegen Jacob L. Eisendraht, Verlassen; Sarah gegen Ira H. Rea, Trunksucht; Margaret gegen Charles J. Moulton, grausame Behandlung; Annie gegen John F. Glaser, grausame Behandlung; Christine gegen Ole Richter, grausame Behandlung; Mary gegen Frank Shagneh, grausame Behandlung; Ette gegen Sam Levy, grausame Behandlung; Karl A. gegen Amalie Anderson, Verlassen; M. gegen Kate Hodda, Trunksucht; Bertha gegen Emil Prive, Ehebruch.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Arthur M. Pulliam; Verbindlichkeiten $383; Bestände $55.
Michael Rosenblatt; Verbindlichkeiten $700; Bestände $300.
Hugh M. Dietrick; Verbindlichkeiten $3764; Bestände $200.
Herman M. Zapel; Verbindlichkeiten $930; Bestände $299.
Max Kappel; Verbindlichkeiten $6154; Bestände $618.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., Südost-Ecke Lincoln Ave., Nordfr., 71 bei 35, Eloise O. Richberg an Burkhard Strider, $8000.
Claremont Ave., 108 F. südl. von Wilson Ave., Ostfront, 25 bei 125, P. Schmitz an Henry Gielow, $2500.
Evanston Ave., 149 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Ostfr., 50 bei 123, J. A. Bryant an Leon A. Bentley, $3000.
Fletcher Str., 264 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 24½ bei 125, B. T. Lund an Peter Freres, $5500.
Fremont Str., 250 F. südl. von Waveland Ave., Ostfront, 25 bei 120, E. Tarrant an Fred C. Swigl, $2000.
Paulina Str., 174 F. nördl. von Ridge Road, Ostfront, 100 bei 83, Nachlaß von B. Kuchet an Joseph Graeser, $1025.
Sheridan Road, Nordostecke Fremont Str., Südfront, 40 bei 122¼, E. M. Mayhew an Martha D. Wilke, $5070.
Summerdale Ave., 171 F. westl. von Southport Ave., Südfr., 30 bei 125, Z. Marz an Ida M. Day, $1140.
Albany Ave., 50 F. südl. von Byron Str., Westfront, 25 bei 125, W. E. Hatterman an Thor Spone, $1000.
Bissell Str., 50 F. nördl. von Clay Str., Ostfr., 25 bei 75, E. Erickson an John Ertl, $3500.
Elston Ave., Südwestecke Armitage Ave., Westfr., 48 bei 113, E. F. L. Poetzler u. A. an Edward F. L. Poehler, $1800.
Elston Ave., Südwestecke Armitage Ave., Ostfront, 66 bei 124, Derselbe an Denselben, $6000.
Elston Ave., Südost-Ecke Crossing Str., Westfront, 25 bei 110, Derselbe an Denselben, $2300.
Elston Ave., 98 F. südl. von Armitage Ave., Westfront, 25 bei 110, Derselbe an Denselben, $1200.
Elston Ave., 66 F. südl. von Armitage Ave., Ostfront, 50 bei 100, Derselbe an Denselben, $1500.
Lincoln Str., 96 F. nördl. von North Ave., Westfront, 48 bei 121, Ira M. Cobe an die Dr. George Leininger Chemical Co., $7000.
Rhine Str., 284 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100, P. Drzymalski an John Sobacki, $1500.
Wilnot Ave. 233 F. südöstl. von Armitage Ave., Südwestfront, 20 bei 110, A. Brisch an George A. Reuß, $3000.
Ave. M., 100 F. nördl. von 101. Str., Westfr., 25 bei 125, H. A. Nelson an Robert E. L. Brooks, $1500.
Calumet Ave., 198 F. südl. von 44. Str., Westfr., 50 bei 128, Wm. L. De Beck an Thos. A. Collins u. A., $30,000.
Coles Ave., Nordwestecke 74. Str., Ostfr., 110 bei 203, H. Gage an John P. Byrnes, $2500.
Coles Ave., Südostecke 83 Str., Westfront, 108½ bei 125, J. G. Rapetje an die Südparkkommissäre, $3000.
Commercial Ave., 24 F. nördl. von 101. Str., Südostfront, 75 bei 128, J. Carpenter an Alex T. Stewart, $3000.
Dasselbe Grundstück, A. T. Stewart an Jacob F. Youngblood, $4000.
Commercial Ave., 130 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 25 bei 138½, M. Linard an Adam Griesel, $2000.
80. Pl., 73 F. östl. von Railroad Ave., Nordfr., 25 bei 128¼, Wm. McLaren an Edward E. Anderson, $2800.
89. Str., 120 F. westl. von Lange Ave., Südfr., 25 bei 125, A. C. Helbrig an Edward L. Forth, $2700.
Elizabeth Ave., 148 F. südl. von 81. Str., Westfront, 50 bei 125½, National Union S., L. and H. Association an Henry Meyer, $1830.
Hibbard Ave., 24 F. südl. von 41. Str., Ostfront, 25 bei 103¾, Robert Bartlett an Adella P. McKey, $15,000.
Jefferson Ave., 269 F. südl. von 62. Str., Ostfr., 50 bei 150, Nachlaß von Henry McKey an Rob. Bartlett, $4500.
Kimbark Ave., 200 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 50 bei 165, F. E. Crawford an Charles R. Erwin, $2800.
90. Str., Südwestecke Ellis Ave., Nordfr., 32 bei 125, J. L. Hanze an Herbert H. Powers, $1300.
Saginaw Ave., 48 F. nördl. von 86. Str., Westfr., 25 bei 125, C. W. Brown an D. J. O'Hara, $1000.
47. Str., 163 F. westl. von Coles Ave., 40 bei 110, J. P. Byrnes an Sigfrid Johnson, $1000.
74. Str., 83 F. westl. von Coles Ave., Südostfr., 40 bei 110, J. P. Byrnes an John J. McDonagh, $1000.
47. Str., 120 F. westl. von Bishop Str., Nordfr., 24 bei 120, Englewood B. and L. Assn., an Adolf Blase, $2625.
Hermitage Ave., 168 F. südl. von 45. Str., Ostfr., 24 bei 124, A. Lorenz an Josef Hobs, $1600.
Wentworth Ave., 264 F. südl. von 59. Str., Westfront, 24 bei 125.7, J. Anderson an Edward Stark, $2000.
Wentworth Ave., zwischen 71. und 72. Str., Westfront, 50 bei 161, A. L. Stuart u. A. an Fletcher Ranney u. A., $4800.
Ada Str., Südwestecke Arbor Place, Ostfr., 82.66 bei 125, Philip G. Carter an Samuel E. Groß u. A., $15,000.
Avers Ave., 33 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 33 1-3 bei 129.39, J. Slanec an Albert C. Kristufek, $5750.
Carroll Ave., 112 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 283 bei 150, W. H. Winslow u. A. an Samuel E. Groß, $12,000.
Washington Heights, Lots 61 bis 63, Block 32, Geo. L. Puterbaugh an Hattie A. Wisbart, $3,900.
Hirsch Ave., Südwest-Ecke N. 53. Court, Nordfr., 354 bei 330, T. Lindeman an Fred R. Hunt, $5,000.
Linden Ave., 234 F. östl. von 53. Ave., Südfr., 25 bei 148, E. Hopkins an Delos Olds, $1,500.
Christiana Ave., 591 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfront, 75 bei 101, M. P. Holz an John B. Hanson, $2,000.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.18; Nr. 3, roth, $1.14—$1.16½; Nr. 2, hart, $1.13—$1.16½; Nr. 3, hart, $1.07—$1.14.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.18½; Nr. 2, $1.13—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.
Mais, Nr. 2, 43—43¼c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 2, gelb, 43¼—43¾c; Nr. 3, 42½—42¾c; Nr. 3, weiß, 42¾—43c; Nr. 3, gelb, 43—43½c; Nr. 4, 42—43c.
Hafer, Nr. 2, 31—31¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30¾c; Nr. 3, weiß, 31—31½c; Standard, 31½—32c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40—$6.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $3.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.13⅝c; Mai, $1.15⅝c; Juli, 98½c.
Mais, Januar, 42c; Mai, 44½—44⅝c; Juli, 45½—45¼c.
Hafer, Januar, 30½c; Mai, 31½—31⅝c; Juli 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.65; Mai $6.87½; Juli $7.00.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.45; Mai, $12.70.
Rippchen, Januar $6.45; Mai $6.72½; Juli $6.85.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11¼
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.60; gute b's ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.85—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.55—$4.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.35—$4.45; schwere gemischte Waare, $4.50—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.25—$4.40.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.40—$5.70; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.85; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.30½
Nr. 1, per Pfund	0.26 —0.28
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.18 —0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11⅞
„Young Americas", per Pfund	0.11⅞—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.27

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
do., Springs, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.03
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.09½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.60 —1.00
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —3.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75—2.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kopfsalat, per Faß	1.00 —3.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	2.75
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —4.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.05 —0.15
Spargeln, das Dutzend	1.50 —2.25
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.10 —0.30
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —2.50
Spinat, hiesiger, per Faß	3.00 —3.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00 —4.00
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.47½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50 —2.50

Leset die „Sonntagpost".

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Nickelson, einstöckige Brick-Cottage, 2520 N. Central Park Ave., $2000.
Otto Blank, zweistöckiges Framehaus, 2362 Bernard Ave., $2500.
A. K. Sorenson, zwei zweistöckige Brickhäuser, 2416 N. 45. Ave., $6500.
B. Bastrom, zweistöckiges Framehaus, 2535 Magnolia Ave., $5500.
J. H. Stephen, zweistöckiges Brickhaus, 414 Laurel Ave., $3000.
Robert Wallace, zweistöckiges Framehaus, 2207 N. Seeley Ave., $4000.
Illinois Steel Company, einstöckige Brick-Refectory, 650 Ost Green Bay Ave., $20,000.
A. Edstrom, einstöckiges Brickgebäude, 1474 W. Madison Str., $2500.

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 153 Belmont Ave. Inov,mifon*

Kleine Anzeigen.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor für Flat-Gebäude; muß mit Dampfheizung umzugehen verstehen und gute Empfehlungen haben; nur ein solider und fleißiger Mann braucht sich zu melden. Adr.: D. 242 Abendpost. mido

Verlangt: Porter, muß Referenzen haben und am Tisch aufwarten können. $5 die Woche, Zimmer und Board. 186 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Zuverlässiger, unverheiratheter, junger Mann als Porter. 926 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider für jedwede Arbeit; lediger Mann; stetiger Platz das ganze Jahr. M. Wolak, Highland Park, Ill.

Verlangt: Aelterer Mann als Nachtkoch. 294 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 325 State Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 550 West Chicago Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Bauschreiner. Hutzmann, Zahnarzt, 16 Wisconsin Str., gegenüber vom Park.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Porterarbeit und Bartenden. 167 Blue Island Ave.

Verlangt: Zuverlässiger, durchaus stetiger Mann für Stall- und Hausarbeit; muß polnisch sprechen. $6 die Woche. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Küfer an Likörfässer. Watkins, 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, der Willens ist, das Butchergeschäft zu erlernen. 900 Clybourn Ave.

Verlangt: Freundlicher Mann für Porterarbeit und an der Bar zu helfen; stetige Arbeit für den rechten Mann. 345 Clybourn Ave., im Saloon.

Verlangt: 20 Männer von gutem Aussehen, um Waaren zu verkaufen. Großer Verdienst. Auslagen vorgestreckt. 420 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Saloon zu reinigen. 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsch-amerikanischer Junge, um in Apotheke zu arbeiten. 1900 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, um an Brot und Cakes zu helfen. — 5135 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrener Küchenmann und Porter für Restaurant. 101 Ost 22. Str.

Verlangt: Ein guter Helfer in Bäckerei. Guter Lohn. 264 Ost 57. Str. dimido

Viel Geld verdienen kann Jedermann sofort durch Nebenbeschäftigung. Auskunft gratis gegen Rückporto. American & European Patent Prom. Co., 150 Nassau Str., New York. momifrson

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 13ja,1wX

Verlangt: Junger Mann, in Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave. dimi

Verlangt: 8 erfahrene Geschäfts-Reisende. Gehalt, inclusive Reise-Speesen, $2000 per Jahr und Kommission. B. Singer Chemical Works, 96 West Lake Straße. modimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Klempner (Sheet Iron Worker), 6 Jahre im Lande, wünscht Arbeit. Adr.: D. 224 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Roman Wiese, 1806 — 47. Str.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Korrespondent und Stenograph sucht Stelle. Adr.: R. Thomas, P. O. Box 236.

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Rolls-Bäcker sucht Platz. Adr.: J. Alexander, 297 W. 18. Str.

Gesucht: 2. Hand Brot- und Cake-Bäcker wünscht stetigen Platz. A. Eck, 182 Ost Ohio Str.

Gesucht: Anständiger gebildeter Mann, in mittleren Jahren, sucht irgend welche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Adr.: D. 250 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 21 Jahre alt, auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Elektriker und Schlosser, bittet um Beschäftigung; würde auch andere Beschäftigung annehmen. Heinrich Volkmer, 5608 Laflin Str.

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung, Südseite womöglich. Zu Hause schlafen. Schmitz, 201 Ost 22. Str. dimido

Gesucht: Guter deutscher Junge sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen oder irgend eine Profession. Weneta, 1285 N. Ashland Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter, junger, deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung; scheut keine Arbeit. 199 Hudson Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 28 Jahre, erfahren in Bau- und Möbelschreinerei, sucht Stellung; ist auch zu jeder anderen Arbeit bereit. Adr.: D 251 Abendpost.

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Mann sucht Stelle, Saloon, sieht mehr auf gute Heimath, als hohen Lohn. Adr.: D 236 Abendpost.

Gesucht: Sehr fleißiger Porter, kann Bar tenden, bescheidener Lohn, sucht Stelle; auch auswärts. Adr.: H 405 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger, flinker Porter sucht Stelle.—Adr.: D 214 Abendpost.

Gesucht: Reiner, nüchterner Porter sucht Stelle. Adr.: H 404, Abendpost.

Gesucht: Sehr fleißiger Porter sucht Stelle. Bescheidener Lohn. Adr.: H 411, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bau- und Möbelschreiner sucht stetige Arbeit. F. Mueller, 220 Clybourn Ave.

Gesucht: Stellung als Bartender; thut auch Porterarbeit. B., 70 Wisconsin Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Gute Empfehlungen. Adr.: D. 243 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ordentlicher Mann, sucht sofort Stellung. William, 48 Ost 16. Str. dmi

Gesucht: Junger deutscher Barbiergehilfe sucht Stellung. A. Sties, 796 W. 22. Str. dmi

Gesucht: Deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht irgendwelche Arbeit. Luge, 396 Webster Ave. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Polsterer und Dekorateur sucht Beschäftigung. Weiß, 1174 Milwaukee Ave. dmi

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: D. 212, Abendpost. 16janlwX

Gesucht: Ein junger flinker Bartender, 12 Jahre im Geschäft, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 407, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an feine Westen, Futternäherinnen, Taschenmacherinnen und Hand-Knopflochmacherinnen. Sektion-Arbeit. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Knopflöcher zu nähen und Knöpfe anzunähen, Coat Finishers. Anderson, 1811 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen, Dampfbetrieb. 1059 Nelson Str. mido

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen, ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Straße. midofr

Verlangt: Erfahrene Handstickerinnen, welche 1. Klasse Shading verrichten können; keine anderen brauchen vorzusprechen. 635 N. Irving Ave.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave., im Masken-Store.

Verlangt: Erfahrene Mädchen. Chicago Fringe & Emb. Co., 61 Market Str. doja

Verlangt: Damen für Arbeit daheim; $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dmdoson

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damen-Wrappers. Schram, 230 Market Str. 17j,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 29 Rose Str. dimi

Verlangt: Finishers an Hosen sofort. 1915 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: 50 Mädchen zum lernen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Stubenmädchen. 674 — 48. Str., nahe Grand Blvd. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kochen und Bügeln. Empfehlungen verlangt. 4511 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: 3 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag. — 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu arbeiten. 953 N. California Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit. 325 State Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2952 Butler Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5640 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. 1425 Diversey Ave., Ecke West.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Pfaelzer, 4511 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.—475 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen, für Waschen und Bügeln zu Hause. 384 N. Robey Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, um allgemeine Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen 6233 Lexington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen; Lohn $5. 1350 Hollywood Ave., Edgewater.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, $5 die Woche. Muß auch kochen können. 5100 La Salle Str., nahe Wentworth Ave. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, um auf ein einjähriges Kind aufzupassen. Zu Hause schlafen. 2250 — 12. Straße. mido

Verlangt: Reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 2250 — 12. Str. mido

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1258 W. Congreß Str.

Verlangt: Zuverlässiges englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. — Freitag Nachmittag nachzufragen. 4257 Grand Boul., 4. Floor, nördlich. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 195 Ost 37. Str., 3. Floor. mido

Verlangt: Ein Kindermädchen, auch für zweite Hausarbeit. Guter Lohn. 4456 Berkley Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; zu Hause schlafen; sowie ältliche Frau für leichte Hausarbeit und Kind zu tenden. 80 Dayton Str., nahe North und Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 291 Center Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; zwei in Familie. 316 Sheffield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine zweite Arbeit. 1733 Melrose Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie; eins das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. Guter Lohn. Vorzusprechen Donnerstag. 685 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; zu Hause schlafen. Schrens, 341 Orchard Str.

Verlangt: Zuverlässiges junges Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann; gutes Heim. 507 Fullerton Ave.

Verlangt: 16jähriges Mädchen. 555 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, um auf Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen für drei Tage bei Mrs. C. J. Larson, 968 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit: kleine Familie. 134 Fowler Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 636 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. H. Stein, 356 Larrabee Straße.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in besten Privatfamilien; guter Lohn. 585 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Herrschaften. Frau Helms, 3510 Michigan Ave. 6jan,frmomi,1m

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit. Nachzufragen sofort: 28 Lincoln Ave., nahe Wells Str. dmi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 695 W. Irving Park Boulevard. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4321 Vernon Ave. dmdo

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 205 Wells Str. dndo

Verlangt: Eine alte alleinstehende deutsche Frau, die ein gutes Heim wünscht bei drei Leuten. Adr.: H. 423 Abendpost. dimi

Verlangt: Stetiges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Wäsche, kann zu Hause schlafen. 1093 North Francisco Ave., Mrs. Palmer, oben. modimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Delikatessen Store. 1293 Sheridan Road, neben N. W. Elevated Station. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Hartung, 1631 Diversey Blvd. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine in Deutschland ausgebildete Krankenpflegerin und Masseuse sowie gute Haushälterin sucht Stellung. Gefällige Offerten adressire man: D. 230 Abendpost. midofr

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stell. für Hausarbeit. 47 W. Erie Str., oben.

Gesucht: Köchin, älteres Mädchen, sucht selbstständig Business-Lunch zu kochen im Saloon. 335 S. Western Ave., Top Floor, Front-Flat.

Gesucht: Erfahrene Pflegerin für Wöchnerinnen sucht Stellung. Friedmann, 5647 Halsted Str.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, perfekt im Nähen, wünscht bessere Stellung in Familie. Adr.: O. M. 207 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht irgend welche Beschäftigung in oder außer dem Hause. 112 High Straße, Klein.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, perfekt im Nähen, wünscht bessere Stellung in Familie. O. M. 207, Abendpost. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Bitte vorzusprechen. 261 Clybourn Ave.

Gesucht: 14jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. 33 Meyers Court.

Gesucht: Mädchen mittleren Alters wünscht eine Stelle als Haushälterin bei älterem Mann; ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. 504 Uhland Str., oben, hinten. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Hausarbeit; persönlich vorzusprechen.—52 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für allgemeine Hausarbeit. 4439 Shields Ave.

Gesucht: Frau sucht Stellung für Hausarbeit von Morgens bis 4 Uhr Abends. 1273 N. Ashland Ave., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen; am liebsten auf der Nordseite. 1239 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes, 18 Jahre altes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 220 Lincoln Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Arbeit; geht auch waschen und bügeln. Julie Nowak, 39 Concord Place.

Gesucht: Mädchen sucht Platz als Lunchköchin in Saloon. 87 N. Talman Ave., nahe Fulton Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stellung in Bäckerei; hat Erfahrung. Nordseite vorgezogen. 1250 Wolfram Str.

Gesucht: Ein gutes, starkes, deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Junges ungarisches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stellung in Restaurant oder Privathaus. Will zu Hause schlafen. Zu erfragen: 14 Myrtle Str. dmi

Gesucht: Frau mit 7jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in besserem Haus. Auch auswärts. Adr.: H. 410, Abendpost. dimi

Gesucht: Gebildete junge deutsche Dame sucht Stellung in vornehmem Hause als Gouvernante, oder bei älterer Dame. Adr.: H. 418 Abendpost. dmsa

Gesucht: Restaurant-Köchin erster Klasse sucht Stelle. Adr.: H. 415 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: Kolman, 126 24. Place. dimi

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stellung für guten Business-Lunch. 186 Ost Superior Str., Top Flat. dmi

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19aplX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Abreise billig. — 428 — 26. Str.

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Saloon. Adr.: D. 222 Abendpost. 18jan,1wX

Zu verkaufen: $700 kaufen feines Restaurant, Westseite; muß verkaufen wegen Krankheit. Ein gutzahlender Platz. Adr.: D. 220 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Billig für Baar, Saloon und Restaurant, doppelte Kegelbahn, Logenhalle, Tanzhalle. 1643—45 — 35. Str., Ecke Archer Avenue. Andrew Wissemer. mido

Muß sofort verkauft werden: Bäckerei mit Brick-Backofen, tägliche Einnahme $15, billig. Sehts an. Fragt Nordens bis 9:30. 528 Cleveland Ave.

Wer Grocery-, Delikatessen-, Bäcker-, Zigarren-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Straße. 14jan,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann mit $500 bis $1000 als Partner in Möbelfabrik; stetige Arbeit. Interessen und Kapital garantirt. Protestant. Adr.: D. 216 Abendpost. mido

Zu verkaufen: $30,000 kaufen kontrollirenden Antheil an einem alt etablirten Geschäft in guter Stadt, Kalifornien. Jährlicher Gewinnst $10,000, mit ausgezeichneten Gelegenheiten, das Geschäft zu vergrößern. Kann die genaueste Untersuchung ertragen. Adr.: D 237 Abendpost. mido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Raum in Departement-Store für gutes Grocery- und Butcher-Geschäft. Billige Miethe. Adr.: D. 221 Abendpost. mifrso

Zu vermiethen: Flat von 7 Zimmern, Dampfheizung, heißes Wasser. $30. Hutzmann, 18 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Sehr billig, ein Flat mit 8 Zimmern, sehr passend für Boardinghaus. 116 Ost North Ave. mido

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Bad, heißes Wasser; billig an stille kleine Familie. 335—337 Roscoe Boulevard und Seely Ave., Lake View. midofrsa

Zu vermiethen: Cottage mit Basement und Garrett, Nr. 1678 N. Washtenaw Ave., südlich von Wellington Ave. C. Haußner, 409 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer für Haushalt; von $1.50 aufwärts. 258 N. Clark Str. mifr

Verlangt: Roomer. 635 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit oder ohne Kost; auch Zimmer für Haushaltung. — 745 N. Park Ave. mifr

Zu vermiethen: Parlor-Bettzimmer, Dampfheizung, alle Bequemlichkeiten, mit Frühstück oder für leichte Haushaltung; kleine Familie. 286 Evanston Ave., 3. Departement, nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für ein oder zwei Personen. 361 N. Clark Str.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Zimmer mit Board. Adr.: D. 219 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Elegant möblirtes Zimmer, in stiller, guter Lage, nicht zu weit vom Zentrum der Stadt, auf der Nord- oder Südseite, von gebildetem Deutschen gesucht. Preisangabe. Adr.: H. 464 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei Privatleuten, nahe Elm Str. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: H. L. 100 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen. Handelsfächer, Korrespondenz, jedwede Uebersetzung bekanntlich erstklassig. Vereinfachte Systeme. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Avenue und Lincoln Park. Etablirt 1892. 28dz,misaso1m

Eine glänzende Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dz,X*

Unterricht in Stickerei, Klöppel-Spitzen und Porzellanmalen. Vorzusprechen 30 Sullivan Str.

Englisch frei! Universität vergibt Freistellen für engl. Privatunterricht. Abends. 893 N. Clark Str. 10jan1mX

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dz,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft: über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elegantes Chickering Upright Piano für weniger als halben Preis. A. Groß, 592 Wells Str. 16jan,1w

Nur $15 für schönes, 7 Oktaven Piano, großer Bargain. 317 Sedgwick Str., oben. 16jan,1w

Im Besitz eines neuen Steinway Pianos, unter Umständen billig zu verkaufen. Adr.: A. 153 Abdpost. 12jan,1w

Elektrisches Piano (Tonophone) billig zu verkaufen. Saloon, 368 S. State Str. 15jan,1wX

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni; großartiger Ton, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 13jan,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, sprechende Papageien, echte Andreasberger Zuchtweibchen, garantirt, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, alle Sorten Käfige, Goldfische, Hunde, alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115 Fifth Ave. 7jan,sajomomi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Heizofen und ein Kochofen. 745 N. Park Ave.

Wegen Abreise nach Deutschland verschleudere hochfeine Parlor-Möbel, elegante Rugs, Gardinen, Gemälde, Bilder, Spiegel, $125 Parlor-Orgel für $35, Oak Sideboard für $5. 1241 N. Western Ave. 13jan,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Oregon Riesen-Obstgarten.
Der Erfolg unseres Unternehmens ist großartig, da Käufer unserer Bonds sicher sind, 75 bis 200 Prozent Dividende auf Lebenszeit zu erhalten. Unser illustrirtes Zirkular gibt genaue Auskunft. Keine Arbeit, kein Risiko! Bonds kosten $125 bei Baarzahlung, $140 bei Baar, ohne $155 bei $5 Baar und $2.50 monatlich, ohne Zinsen oder weiteren Kosten. — Versäumen Sie nicht, diese goldene Gelegenheit zu ergreifen. Sie kommt nicht wieder.
Western Oregon Orchard Co.,
Bauereiß & Co., 99 Dearborn Str., zugleich die General-Agenten. [illegible]

Zu verkaufen: Eine feine kleine Farm mit Stock und Werkzeug. 70 Meilen. Radenzel, Elmhurst.

Nordseite.

— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — offerirt als großen Bargain zum schnellen Verkauf: Prachtvolles, dreistöckiges Steinfront-Gebäude, mit allen neuesten modernen Verbesserungen, 2 Sechs-Zimmer-Wohnungen, in hochfeinem Zustande; Miethe $756 jährlich. [illegible] Lake View. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zwangs-Verkauf

4-stöckiges Brick-Gebäude, zwei 6-Zimmer Wohnungen, mit modernen Verbesserungen, oberster Stock nicht ausgebaut, [illegible] Hochbahnstation; [illegible] von $5200 losgeschlagen werden. — Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, $6000, $3000, $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675, $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Mein Haus, 1023 Barry Avenue, 2 Flats, jedes mit 6 Zimmern, Gas, elektrische Glocken und Badezimmer, nur $3300. Nachzufragen im Basement, 746 Southport Avenue. 11,14,15,18,21,23jan

Südwestseite.

Zu kaufen gesucht von Eigenthümer: Cottage oder zweistöck. Haus im Stock-Yards Distrikt, von $1000 bis $1500 baar. Muß Bargain sein. Mit Preisangabe und Adresse keine Antwort. Adr.: D. 244 Abendpost.

$650 kaufen 40. Str. Lot, 25 bei 125, nahe 12. Str. Guter Besitztitel. Werth $1100. George A. Reuß, 165 Washington Str. di—son

Verschiedenes.

Habt Ihr alle Lotten zu vertauschen für neue Häuser, zweistöckige Flats? Schreibt oder sprecht vor bei F. W. Alle, 1715 N. Ridgeway Avenue. 18jan,1wX

Wenn Ihr Eure Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16fepX*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt zu regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6anlmX

Zu verleihen: Privatgelder auf Grundeigenthum, billige Zinsen. Schreibt. Werde vorsprechen. Adr.: O. 875 Abendpost. 12jan,1mX

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu billigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13ap,1jX

Zu leihen gesucht: $1500 und $1600 auf erste Sicherheit, privat. Robertson und Kaup, 1076 Armitage Ave. bimi

Zu verkaufen: $1400 Mortgage, 6 Proz., Sicherheit werth $3000. George A. Reuß, 165 Washington Str. di—son

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sachen oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch Geld ohne die Sachen wegzunehmen und ohne Oeffentlichkeit. Wir lassen Euch die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder es allemal zusammen in beliebiger Zeit und ersparen Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht, seid ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. Frend,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
185 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. Theilzahlungen zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang- oder kurze Zeit, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, Illinois Bank-Gebäude, 115 Adams Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,1jX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Telephon: Central 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7lb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30fp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Abend von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4lpX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und verkauft billigst A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1ms

John Solf aus Bayern wird gebeten wegen Erbschafts-Angelegenheiten, Adr.: H. 414 Abendpost.

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, Zimmer 25, 125 Randolph Str., 330 Mohawk Str. 3novX

— Soclean —
kehrt und reinigt Teppiche und Fußböden. B. Singer Chemical Works, 96 West Lake Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht alle Diebstähle, Schwindeleien und unglückliche Familienverhältnisse. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 28ja,1jX

Damen Masken-Anzüge, neu, sehr billig. 50c aufwärts. 283 Wells Str. 2ez,1m

Mrs. Th. Bandel, 409 Sedgwick Str., empfiehlt sich als Hebamme. Erhält Rath für kranke Frauen, Gymnastische Körper-Ausbildung. 8ok,1jX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Geld am Dienstag auf dem Kasten Verkaufsstand der „Fair". Sendet Beschreibung unter Adr.: D. 233 Abendpost.

Verloren: Kleine goldene Damenuhr, Monogramm „T. E.", an Southport Ave. oder Schillerpark. Wiederbringer erhält Belohnung. 204 Janssen Avenue.

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.

PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

Bericht über den Stand des Geschäfts zu Beginn des Geschäfts am 12. Januar 1905.

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$3,962,162.87
Bonds und Prämien	532,080.81
Baargeld und Wechsel	1,046,844.36
Grundeigenthum	21,456.80
Zusammen	$5,562,544.84
Verbindlichkeiten.	
Kapital	$ 250,000.00
Profite	67,299.13
Spar-Einlagen	3,613,714.55
Andere Einlagen	1,631,531.16
Zusammen	$5,562,544.84

On the South Side
159 LA SALLE STREET

PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Bericht über den Stand des Geschäfts am Geschäftsschluß, 11. Januar 1905.

Bestände.	
Darlehen und Diskontos	$474,175.59
Ver. St.-Bonds und Prämien	104,822.99
Baargeld und Wechsel	323,569.49
Fünf Prozent Redemption-Fonds	2,500.00
Möbel und Safes	4,000.00
Zusammen	$909,068.07
Verbindlichkeiten.	
Kapital	$250,000.00
Profite	3,526.14
Ueberschuß	50,000.00
Zirkulation	50,000.00
Einlagen	555,541.93
Zusammen	$909,068.07

mifr

Bericht über den Stand
— der —
FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago, Jll.
Beim Geschäftsbeginn am 12. Januar 1905.

Bestände:	
Darlehen und Diskontos	$4,404,672.36
Ueberzogen	2,445.47
Aktien und Bonds	291,256.25
Baar an Hand und in Banken	1,907,718.70
Zusammen	$6,605,492.78
Verbindlichkeiten:	
Kapital	500,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	110,276.22
Depositen	5,495,216.56
Zusammen	$6,605,492.78

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident.
George N. Neise, Kassirer.

Kapital	$4,000,000
Ueberschuß	$1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.
Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

Beginnt das neue Jahr
mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; und es wird von Ungewißheit frei sein.
Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str.

INVESTMENTS
Ground Floor 112 La Salle Str.
Von Frantzius & Co.
112 La Salle Strasse.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
172 Washington Strasse.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
245 Sedgwick Str.

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Erbschaften prompt besorgt.
Vollmachten amtlich ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Schiffskarten über alle Linien billigst.
5- u. 6-prozent. Bonds.
Wechsel, Money-Orders.
Deutsches und alles fremdes Geld ge- und verkauft.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.

Schiffskarten!
$25 bis Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Seehäfen.
Union Ticket-Office: 99 Dearborn Str.

Hiermit theile ich meinen Freunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen mit, daß ich in
977 Milwaukee Ave.,
Ecke Paulina Str., ein
BUFFET
eröffnet habe.
Um gefälligen Zuspruch bittend, zeichnet
Achtungsvoll
August Stein,
Früherer Besitzer der Brand's Halle.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen

Hut und Haar.

Wir finden in der englischen naturwissenschaftlichen Wochenschrift „Nature“ einen sehr interessanten Aufsatz „Hats and Hair“, der sich mit der Reform der menschlichen Kopfbedeckung und dem Einfluß des Hutes auf das Kopfhaar beschäftigt, und aus dem wir einiges wiedergeben wollen. — Der Schädel ist die einzige Stelle unter den Flächen des menschlichen Körpers, wo wirklicher Haarwuchs herrscht; und hier ist eine bemerkenswerthe Entwickelung von Behaarung bei beiden Geschlechtern weit über das hinaus zu beobachten, was bei irgend einem in dem menschlichen Stammbaum figurirenden Anthropoiden existirt haben kann. Dies ist umso merkwürdiger, weil die Behaarung bei dem Menschen—abgesehn von wenigen Stellen — im Degeneriren und Verschwinden begriffen ist. Wir müssen annehmen, daß, als der primitive Mensch im Entstehen war, die natürliche Selektion zu dem Wachsthum eines dichten Haarwuchses auf dem Kopfe führte, der den Erfolg in dem Kampf ums Dasein, gegen exzessive Hitze und Kälte, Regen und geringere Schädlichkeiten sichern sollte. Als er aus seiner Baumwohnung in das Offene zog, hatten diese Widerwärtigkeiten der Natur weitere nützliche Anpassungen und Modifikationen im Gefolge, z. B. weitere Haarverdickung und Verlängerung. In einem weiteren Stadium seiner sich entwickelnden Intelligenz trat auch die sexuelle und physiologische Auswahl in Kraft und verstärkte die dem früheren Faktor der natürlichen Zuchtwahl zu verdankenden Eigenschaften. Zwischen diesen beiden Faktoren hat sich ein sehr stabiler Charakter der menschlichen Rasse festgesetzt. Aber es liegt offen zu Tage, daß trotz der Stabilität des Charakters die Kraft des Haares auf dem menschlichen Kopfe, namentlich bei dem männlichen Geschlecht, abnimmt. Die verwickelten Bedingungen des modernen Lebens machen es uns unmöglich, zu beweisen, daß dieser Umstand dem Nachlassen der natürlichen Selektion und der Unfähigkeit zur sexuellen Selektion zu verdanken ist; aber es ist wahrscheinlich, daß die Unmöglichkeit, den Schwund aufzuhalten, darauf beruht. Die direkte Frage ist die: ist die Abnahme in dem Haarwuchs Theil einer allgemeinen Degeneration der ancestralen menschlichen Behaarung, oder beruht sie auf einem von dem Menschen selbst eingeführten Faktor? Die Reformer behaupten, daß das Tragen einer Kopfbedeckung die vorzeitige Kahlköpfigkeit beschleunigt und vergrößert. Die Kopfbedeckung affizirt das bedeckte Haar auf drei Arten: die natürlichen Kräfte des Sonnenlichtes, der freien Ventilation und die Bewegung durch den Wind sind gehindert; die Arterien, welche die Haut des Schädels und die Haarfollikeln ernähren, werden gedrückt und dadurch ihre Ernährung gemindert; ja die Haarbedeckung stellt einen Kulturboden für Mikroorganismen her, mit welchen sie selbst gefüttert ist. Die Abhaltung der keimtödtenden Effekte der Sonnenstrahlen und die Wärme und der Dunst der unter dem Hut eingeschlossenen Luft sind Umstände, welche diese niedrigen Organismen geradezu großziehen. Meist ist die vorzeitige Kahlköpfigkeit dem Schorf zu verdanken (Seborrhoea sicca capilliti), einer Krankheit der Talgdrüsen, deren Charakteristikum übermäßige Sekretion von Sebum (Talg) ist, der sich dann mit Vermischung von Epithelial-Resten verkrustet und zur Zerstörung der Haarwurzeln führt. Diese Haarkrankheit ist hauptsächlich mikrobischen Ursprungs. Aus diesen verschiedenen Gesichtspunkten scheint es doch ziemlich wahrscheinlich zu sein, daß das Tragen von Bedeckungen langsam die Kraft des Haarwuchses vermindert. Theoretisch ist dies nicht zu beweisen, und auch praktisch ist der Beweis mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Wenn die Sitte, Hüte zu tragen, geändert werden soll, so ist es für Männer jedenfalls nöthiger als für Frauen, denn die Frauen tragen in der Regel leichtere und weniger das Haar bedeckende Kopftracht, bei der Sonne und Luft mehr Zutritt hat. Die Reformer wenden sich hauptsächlich an die Kinder beiderlei Geschlechts und die erwachsenen Männer. Natürlich wird eingewandt werden, daß man sich ohne Kopfbedeckung „Erkältungen“ aussetze. Das ist eine unglückliche Bezeichnung für das, was die moderne Medizin „Katarrh“ nennt. Der Glaube, daß „Erkältungen“ durch Zug oder kalten Wind hervorgerufen werden, liegt in diesem alten Namen; es ist doch ein Lügenstrafen der ganzen großen Lehren der Bakteriologie, wenn man einen zufälligen Zug für die Unordnungen vom Typus eines Schnupfens verantwortlich machen will. Die „Erkältungen“ dürfen nicht mitzählen; das Publikum sollte doch endlich lernen, daß unbestimmbare krankheitserregende Bakterien alle Katarrh erzeugen. Dann wird man einwenden, Entzündungszustände, wie Kopfrheumatismus oder Neuritis, könnten durch die unbedeckten Köpfe entstehen. Das ist doch im höchsten Grade unwahrscheinlich, wenn man den großen, stets unbedeckten Theil des Kopfes ansieht und erwägt, daß kein größerer Schutz durch Haar in diesen unbedeckten Theilen ist, als ihm gerade der bewachsene Scheitel bietet. Sicher muß der Kopf selbst in gemäßigten Klimaten gegen die Sonnenhitze stets geschützt sein. Die Gefahr von septischen organischen Elementen in Städten ist gering, und eine besondere Haarhygiene kann sie ganz unschädlich machen. — Der Aufsatz in der „Nature“ schließt mit den Worten: „Ob nun die Kopftrachtreformen die wissenschaftliche Wahrheit für sich haben oder nicht, ist es sehr möglich, daß die ästhetischen Rücksichten bei dieser Angelegenheit allein mitreden.“

Ich heile Bruch Ohne Messer.

Chicago, 20. Dez. 1904.
Hiermit bestätige ich, daß ich einen schlimmen Bruch seit 15 Jahren hatte. Es ist jetzt nahezu 2 Jahre her, seit ich durch die Wiener Methode kurirt wurde. Ich empfehle diese Kur aufs Wärmste jedem Leidenden und sichere jedem Leidenden Heilung zu.
Meister-Spezialist ... Heilung ...
John Coffey, 1164 Harvard Str.

Chicago, 22. Dez. 1904.
Die Wiener Doktoren heilten mich von einem doppelten Bruch ...
Paul Kanaday, 147 Blackhawk Str., Ecke Cleaver.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,
130 Dearborn Str.

Finanzielles.

5% $500
Grundeigenthums-Darlehen — Bonds und Hypotheken.
Beträge.
Schreibt wegen genauer Angaben.
Anlage-Departement.

ROYAL TRUST CO.-BANK
Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Es wird deutsch gesprochen.

Kratzen, kratzen, kratzen; nicht im Stande das Geschäft zu versehen am Tage oder zu schlafen während der Nacht. Juckende Hämorrhoiden — schreckliche Plage. Doans Ointment heilt. Versagt nie. In jeder Apotheke. 50 Cents. mmfr

Sühne für einen Pony.

Wie sich das Pariser „Journal des Debats“ aus London schreiben läßt, wird sich dort demnächst ein interessanter Prozeß abspielen. In einer Menagerie wurde das auch in den kontinentalen Zirkussen bekannte Kunststück gezeigt, einen Löwen in einem kleinen Wagen von einem Pony ziehen zu lassen. Nun weiß man, daß so ein Wüstenkönig zwölf Jahre hindurch das raisonabelste, liebenswürdigste Vieh von der Welt sein kann; plötzlich, ohne jeden Grund, bekommt er aber einen Wuthanfall und läßt nicht mit sich reden. So auch der Löwe in London. Ausgerechnet zu der Zeit, da er vor dem Publikum spazieren gefahren wurde, stieg ihm die längst vergessene Wuth herauf. Unerhörtes Benehmen eines Kutschers. Er sprang von seinem Bock herunter und machte sich daran, sein Pferd aufzufressen. Große Aufregung, großes Geschrei! Man eilt herbei und treibt mit Eisenstangen und Pistolenschüssen die Bestie zurück. Aber es war zu spät: Der arme Pony hatte bereits daran glauben müssen. Jetzt aber wurde das Publikum, das vorher das Schauspiel bejubelt hatte, wild und wollte den unglückseligen Dresseur massakriren. Dieser rettete sich zwar, aber dem Prozeß, der ihm gemacht werden soll, wird er sich nicht entziehen können. Von allen Seiten, in langen Zeitungsartikeln, wird die Sühne für den Tod des unschuldigen Ponys gefordert. Dieser Prozeß wird manche interessante Frage aufwerfen. Die Thierbändiger werden sich auf den großen Bändiger Bostock berufen, der den „Dompteur“ den Prediger der Wüste nannte und feststellte, wie weit es ein Mann seiner Art bringen kann. Durch Sanftmuth und durch gute Nahrung bringt er den wilden Thieren eine gewisse Zivilisation bei. Er öffnet diesen archaistischen Wesen den Eintritt in die moderne Welt — sagt Bostock. Dagegen wird von der anderen Seite behauptet, es sei unpassend, ungestraft ein Pferd verschlingen zu lassen, wenn man den Fuhrmann, der es peitscht, mit Geldstrafen belegt. Dagegen läßt sich nichts erwidern, denn man darf doch Thiere auf keine andere Weise tödten, als sie durch die Gewohnheit oder durch das — Vergnügen festgesetzt ist. Allerdings weisen die Dompteure darauf hin, daß der Löwe in der Freiheit alle Sorten von Gazellen verschlingt, und daß Gazellen gewiß doch ebenso sehr des Interesses und des Mitleids würdig seien. Aus diesem zunächst noch schriftlichen Hin- und Her-Gezanke der beiden Parteien läßt sich noch nicht ersehen, welche Recht behalten wird. Das unparteiische „Journal des Debats“ schlägt mit treffender Satire als einziges Auskunftsmittel vor: künftig nur Menschen der Wildheit der Bestien auszusetzen. Der Mensch ist nun einmal ihr Lehrmeister. Er bleibe es. Er ist intelligent und frei. Seine Pflicht ist es, den wilden Thieren sich darzubieten. Und dann — wenn einmal ein Dompteur zerrissen wird, erhebt man keinen Protest. Das widerspricht der Menschlichkeit nicht!

Chopins Nocturne Es-Dur.

Von Hermann Hesse.

Die Kerze ist erlöscht. Das Klavier ist verstummt. Durch die dunkle Stille treibt der süße Duft der Theerose, die im Gürtel der Klavierspielerin hängt. Die Rose ist überreif und beginnt schon zu verfallen, abgewehte blasse Blätter liegen wie matte helle Flecken am Boden.

Und Stille. Von der Wand her saust ein summender Saitenton — eine Saite meiner Geige hat nachgelassen. Und wieder Stille.

Fragend beginnt am Klavier ein halber Akkord.

„Soll ich noch....?“

„Ja.“

„Die Es-Dur?“

Ja.“

Chopins Nocturne Es-Dur beginnt. Das Zimmer verwandelt sich. Die Wände entfernen sich nach allen Seiten, die Fenster wölben hohe Bogen und die runden Bogen sind mit Baumwipfeln und mit Mondschein gefüllt. Die Wipfel neigen sich alle gegen mich her und jeder fragt: Kennst du mich noch? und das Mondlicht fragt: Weißt du noch?

Meine Hand fährt über meine Stirne hin. Aber das ist nicht meine Stirne mehr, die scharfe, faltige, mit den starken Brauen. Das ist eine feine glatte Kinderstirn mit darüber gekämmten seidigen Kinderhaaren, und meine Hand ist eine Kinderhand und draußen rauschen die Bäume im Garten meines Vaters. In dieser Halle bin ich hundertmal gesessen, diese Bogenfenster und diese hellen, hohen Wände kennen mich wohl. Und aufhorchend erlausche ich leise Klaviermusik, — das ist meine Mutter die in ihrem Zimmer spielt. Ich höre zu und habe kein Verlangen zu ihr hinüber zu gehen, sie wird bald ungerufen kommen und mich zu Bette bringen. Doch scheint mir die Musik an diesem Abend besonders schön und traurig zu sein. Sie verklingt nun fast ganz, sie wird so zag, leise und immer trauriger. Und jetzt ist sie zu Ende — oder nein, sie beginnt schon wieder verändert, aber nicht weniger traurig. Sie macht krank diese sonderbare, fremde, betrübte Musik. Mir schmerzt der Kopf, ich schließe die Augen. Diese Musik! Ich öffne die Augen wieder, Mondlicht, Park und Kinderzeit sind nicht mehr da.

Wir sind in einem hellen, schmucken Saal, eine Dame am Klavier und ich mit meiner braunen Geige. Wir spielen. Wir spielen rasch im schnellsten Takt und spielen eine fiebernde Tanzmelodie. Die Dame ist schön! Ihr Gesicht ist vom Spielen geröthet, ihr Mund ist ein wenig geöffnet, in ihren blonden Haaren schimmert das Kerzenlicht. Und ihre feinen, langen Hände greifen leicht und rasch — ich muß sie küssen, sobald das Spiel zu Ende ist.

Das Spiel ist zu Ende. Die schlanken Frauenhände liegen laß in meinen, und ich küsse sie langsam, die rechte, die linke, die zarten Gelenke und die biegsamen Finger. Darüber lächelt stolz und ruhig die Dame, zieht beide Hände langsam zurück und beginnt wieder zu spielen. Brillant, kühl, verächtlich und stolz. Ich bücke mich nieder, bis mein Haar an ihrem Haare ist. Ihr Blick fragt kühl und sonderbar herauf. Ich flüstere lang. Sie schüttelt das Haupt.

„Sag' Ja!“

Sie schüttelt das Haupt.

„Du lügst. Sag' Ja!“

Sie schüttelt das Haupt.... Ich gehe fort und gehe lang, — mir scheint durch lauter dunklen Wald, und weiß nicht, warum es mir weh thut — in den Augen, in der Kehle, in der Stirn, und gehe immerzu, bis ich todtmüde bin und raste.

Indem ich raste und nicht weiß, wo ich bin, erklingt Musik. Ein fabelhafter Lauf auf dem Klavier, wunderlich verschlungen, leise, scheu, fieberisch, von wunderbar zarten und gelenken Fingern meisterhaft gespielt. Ich schlage meine müden Augen auf, das Zimmer ist dunkel. Ein starker Theerosenduft ist in der Luft. Der letzte tiefe Ton der Nocturne zerrinnt. Die Dame steht vom Flügel auf.

„Nun?“

„Danke! — Danke!“

Ich strecke ihr die Hand entgegen. Sie macht die Rose von ihrem Gürtel los, öffnet die Thür und gibt mir weggehend die blasse Rose in die Hand. Sie lacht dazu. Dann schlägt die Thür in's Schloß, ein kurzer Zugwind geht durch das Zimmer.

Ich hatte einen nackten Rosenstengel in der Hand. Der ganze Boden ist mit Rosenblättern bedeckt.

Sie duften stark und schimmern matt und blaß im Dunkeln.

Ich gebe diese beschworene Erklärung zu Gunsten anderer Leute, welche kahl sind oder deren Haar ausfällt ... Juckt Ihr Kopf? ...
Milwaukee, Wis.

Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kurirt in fünf Tagen, und zwar nachhaltig.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath frei!

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
15jan,somifr,4w

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Die **Radikalheilung der Nervenschwäche.**
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen ... dem „Jugendfreund“, wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Sein eigener Arzt.
Privat-Klinik, 18 1/6. Ave.
New York, N. Y.

Bruchleidende

Eine freie Probe
GEE WO CHAN

427 Wabash Avenue.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
Ecke der Fair, Dexter Building.
Nur drei Dollars

Wichtig für Männer!

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg.“

Illinois Central-Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Wünschenswerthe Winter-Waaren zu sehr billigen Preisen.

Warme Eiderdaun-Morgen-Jäckchen und lange Roben.

Wenn wir Ihnen eine wollene Eiderdaun-Morgenjacke für den Preis einer baumwollenen verkaufen, werden Sie sich nicht lange besinnen zuzugreifen.

Eiderdaun-Jacken, Größe bis zu 46.

49c 69c, 79c, 98c, 1.19 für hübsche Sachen, die sonst von 75c bis $2.98 kosteten, kommen mit Umlegekragen oder Marinekragen, mit Satin eingefaßt und mit schwarzem Applique besetzt.

15c 19c, 25c und 39c für den Rest von Flannelette-Unterröcken, hell und dunkel, werth bis zu 75c.

Lange Eiderdaun-Roben.

1.98 2.98 und 3.48 für volle Größe, lange, ganzwollene Boudoir-Roben, gehen bis zu den Füßen, in blau, roth, grau und braun, einfach oder fancy, breiter Kragen, schwere Kordel mit Quasten, werth bis zu $6.50.

Es sind gerade noch 27 Kinder-Mäntel übrig!

Zu wenig, um sie bis zum nächsten Jahr überzubehalten—selbst wenn wir das jemals thäten — und zu viel, um sie zu verschenken. Wir thun jedoch das Nächste hierzu und offeriren sie zu den folgenden Preisen:

50c 98c, $1.98, 2.98 und 3.98, Größen von 6 bis 14 Jahren. Dies schließt jeden Mantel ein, den wir im Laden haben, früherer Preis $2.98, bis $9.00, und wir brauchen Ihnen nicht erst zu sagen, daß wir erwarten, sie sehr schnell los zu werden.

Die letzte Ermäßigung an Unterzeug für Männer, Frauen und Kinder.

Um ganz rein auszuverkaufen, sind ganz besonders billige Preise gemacht worden, an allem Unterzeug, das an unseren Tischen ausliegt. Es sind immer noch vier Monate übrig, um Unterzeug auszutragen.

10c für alle 25c und 29c Waaren, 25c für alle 50c, 59c und 65c Nummern, und 49c für die besten 1.00 und 1.25 Sachen, für Männer und Frauen. — 5c, 9c, 15c und 19c für Kinder-Unterzeug, werth von 15c bis 75c.

25c für gefließtes Knaben-Unterzeug, alle Größen bis zu 34, sehr warm, läuft nicht ein.

25c für seidengefließte Kinder-Nachthosen, Mittelgrößen, — waren 50c.

Noch eine Partie bedruckter Flannelettes.

5¾c 7¾c, 9¾c und 12½c für eine Partie bedruckter Flannelettes. Ueber 100 verschiedene Muster, sehr passend für Damen-Waists, Morgenjäckchen, Wrappers und Kinder-Kleider; das Billigste in dieser Partie war 10c und 12½c, die meisten kosteten 15c und 18c. Es ist eine große Anzahl der schweren Velour Flanelle darunter, so sehr beliebt für Morgenjäckchen; diese waren 19c per Yard.

Spezial-Verkauf von gestrickten Tüchern (Fascinators) sehr billig.

12c 17c, 29c, 39c und 49c für Fascinators im Werthe von 25c bis $1.00, schwarz und weiß, darunter solche, die groß genug für Schulter-Shawls sind. Wir haben zu viele davon übrig, in Folge des warmen Wetters vor Weihnachten, jetzt reduzirt auf die Hälfte.

5c für ein halbes Pfund Chokolade Creme, nur ein halbes Pfund an einen Kunden. **Dieser Verkauf wird am Samstag wiederholt.**

49c 59c und 75c für türkisch-rothe Tischtücher, garantirt echtfarbig, 49c für die 8—4, 59c für die 10-4 und 75c für die 12-4 Größen, sehr hübsche Muster.

98c und 1.19 für weiße „Lunch Sets", ein hübsches Tischtuch mit rother Borte und 6 dazu passenden Servietten, in zwei Größen zu haben.

Golf-Handschuhe für Damen und Kinder.

9c 10c, 15c und 25c für Golf-Handschuhe für Damen und Kinder, für Werthe von 25c bis 75c, jetzt für ungefähr ein Drittel des früheren Preises, schwarz, weiß, grau und fancies, über 100 verschiedene Nummern in allen Größen zur Auswahl.

In Vorbereitung: Nächste Woche verkaufen wir über 1000 Frühjahr-Damen-Waists, zum halben Preise:

25c, 49c, 59c, 79c, 98c, 1.25,

aus franz. Flanell, gemusterter oder einfarbiger Brilliantine, Fancies und Percale. Nummern die von 50c bis $3.00 werth sind, alle Größen.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post-Bestellungen ausgeführt.

Die berühmten Modes Glove-Fitting Schnittmuster, Preis 10 Cents

Seidenstoffe, Sammet, Kleiderstoffe

Seide Grenadine—Ein spezieller Bargain in reinseidenem Grenadine,—39 bis 44 Zoll breit, eine Sorte Stoffe, welche im Retail für $1.00 und $1.50 die Yd. verkauft werden sollen. 27 Muster in schlichtschwarzen gestreiften Effekten, 10 Muster in schlichtweißen Streifen und eine Anzahl von weißen Novelty Streifen. Auswahl von der Partie, morgen für **50c**. **50c**

Seide gestreifte Challies—Beste Sorte von reinwoll. Stoffen, mit Atlas-Streifen, 85 Muster, reiche bedruckte Entwürfe, in hell- und dunkelfarbig, Polka Dots, Dresden Figuren und prachtvolle Muster. All die beliebten schlichten Farben, cream und schwarz, mit Band-Edges oder schlichten Atlas Edges, 75c Sorte, die Yard für **50c**. **50c**

39c Seidenstoffe am Bargain-Square—Verschiedene hundert Stücke sehr beliebter Seide, einschließlich bedruckter Satin Foulard, Novelties, farbige Seide, schwarze Seide und weiße Seide. Auswahl von der Partie, die Yard für **39c**

Shirtwaist Seide—Eine ausgezeichnete Partie hübscher Entwürfe, passend für Shirt Waists oder Shirt Waist Suits. In dieser Seide findet Ihr Seide, welche früher bis zu $1.50 die Yd. verkauft wurde. Auswahl, Yard, **50c**. **50c**

Schwarze Mohair Sicilians — 50-zöllig, schwere Qualität, bestes tiefes Schwarz, garantirt, in jeder Beziehung perfekt zu sein. Der beste Werth in Chicago in schwarzen Kleiderstoffen. Speziell, die Yard für **39c**. **39c**

Importirte Waistings—Feine Sorte reinwollener Stoffe, cream und in einer vollen Auswahl in farbigem Grund, bestickt in reichen persischen Medaillon-Entwürfen, 75 Stoffe, die Yard für **50c**. **50c**

Leinen-Rester

Kurze Stücke Tisch-Damast und einzelne Tischtücher für weniger als die Webekosten. Viele von diesen Stücken sind stark beschmutzt, viele sind vollständig rein. Wenn Ihr aber die Qualität seht, werdet Ihr keinen Augenblick zögern, sie zu kaufen, da ein wenig Seife und Wasser den Fehler leicht beseitigen werden. Tisch-Damast, irisches Linnen, halb gebleicht, Stücke von 2 Yards Länge, gute Qualität, herabgesetzt, um sie schnell zu verkaufen, auf **39c**

Tafel-Damast—Irish Linnen, halb gebleicht, 60 Zoll breit, 2-Yd-Stücke; ferner schwerer schott. Satin-Damast, vollständig gebleicht, 2-Yardstücke, **63c**

Guter dauerhafter Irish, schottischer und deutscher Satindamast, 2, 2¼, 3 und 4-Yardstücke, reduzirt für morgen auf **93c**

Hochfeine Irish Satindamaststoffe, alle vollständige Breite, in 2, 2¼ und 3-Yardsstreifen, morgen zu dem niedrigen Preis von **1.15**

Servietten, in Halbdutzend-Partien, per ½ Dutz. **39c, 69c, 59c, 48c und 43c**

Bettdecken, 1.05

Gut genug für das Fremdenzimmer. Das ist Alles, was über die Qualität gesagt zu werden braucht. Feine Marseilles Muster, besäumt und befranst, für Betten voller Größe. Wir kaufen sie, um sie während des Januarverkaufs zu $1.35 zu verkaufen. Jetzt, da das Bauen begonnen hat, setzen wir den Preis noch weiter herunter, morgen **1.05**

Kissenbezüge, 45 x 36 Zoll, gemacht aus New York Mills Muslin; billiger, als wenn man den Stoff kauft und das Machen selbst besorgt; Spezial-Preis, per Stück nur **14c**. **14c** **14c**

Graue wollene Blankets, 11-4 Größe, laufen nicht ein—morgen per Paar, **1.69**

Gebleichte Sheets 81X90 Zoll, gefertigt von 2¼ Yard breitem Sheeting, Torn und Ironed, morgen zu, jedes, **53c**

Komforters, volle Größe Sateen überzogen, 72X84 Zoll, Winterschwere, morgen, das Stück, **1.95**

Diese 1.39 Schuhe sind Bargains

Natürlich ist 1.39 ein zu niedriger Preis für so gute Schuhe, um sie immer zu dem Preise zu verkaufen. Es kann einfach nicht gethan werden, aber gewisse Umstände zwingen uns, daß wir unser riesiges Lager von Schuhen verringern, und ein 1.39-Preis für $2 und 2.50-Schuhe sollte die Arbeit schnell und gründlich besorgen.

Zu räumen zu 1.39

Ein großes Lager von echten Box Calf, Vici Kid und Patentleder-Schuhen, schwarze Kid und Kangaroo Tops, schwere und mittlere Sohlen, überstehende oder abgeschnittene Kanten, neue moderne Absätze, Patent Kid oder Stock Tips, einfache Schnür- oder Blucher-Façon. Es sind gute Winter-Schuhe. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Auswahl morgen **1.39**.

Für Knaben. Satin Calf Schul-Schuhe, schwere Sohlen, Vorsteh-Edge, die Sorte, die zu zufriedenstellend ist, $1. **$1**

Filz Haus-Slippers für Damen, Ledersohlen und mittlere niedrige Absätze, **49c**

Für Mädchen. Feine Kid und BoxCalf, Patent oder Stock Tips, Vorstehsohlen, niedr. oder Spring Absätze, Paar, 95c. **95c**

Filz-Juliets für Damen, pelzbesetzt, breite Zehen, spezieller Preis, p. Paar, **69c**

Muster-Hemden zu 30c

Es war ein Baargeld-Handel — eines von den schnellen Geschäften, die unversehens kommen und doch von großem Vortheil sind.

Stoffe allein in diesen Hemden kosten mehr als 30c. Dies wurde aber nicht in Betracht gezogen. Der Fabrikant bedurfte des Platzes, den diese Hemden einnahmen. Er war bereit, mit Orders für die nächste Saison zu beginnen, so daß irgend ein Preis gut genug war, sie zu räumen.

Mehrere Tausend im Ganzen, lauter gute Qualitäten und modern gefertigt. Ihr wollt ein halbes Dutzend zu dem festgesetzten Preis von **30c**

Groceries

Minnesota XXXX Superlative Mehl — Einviertel Faß-Sack, morgen zu **1.60**

Bestes Rolled Oats, 10 Pfd. für nur	25c
Gelbes Cornmeal, 10 Pfund für	19c
N. Y. Buchweizenmehl, 10 Pfund,	39c
Fancy Kopfreis, per Pfund, nur	7c
Fancy Santa Clarazwetschen, Pfd.,	5c
Handgepfl. Navy-Bohnen, Pfund,	3½c
Deutsche importirte Linsen, Pfund,	7c
Perlen-Tapioca, das Pfund, morgen,	4c
Armour's Fancy Sugar-Cured Schinken, per Pfd.,	11c
Armour's Shield Lard, 10-Pf-Topf	89c
Swift's Beef Extrakt, 2-Unz.-Jar,	29c
Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, 3 P.	25c
Wheat Krisp Breakfastfood, 3 Pack.,	25c
„It" Breakfast Food, 3 Packete,	15c
Baker's Frühstücks-Kakao, 1-Pfd-B,	39c
Rumford's Backpulver, 1 Pfund,	25c
American Family-Seife, 10 Stücke,	45c
Santa Clausseife, 10 Stücke für	32c
Lekko Putzpulver, große Schachtel,	9c
Oval Fairyseife, 10 Stücke für	39c
O. G. Java- u. Mokkakaffee, 3½-Pfd.	$1
B. F. Japan-Thee, 4 Pfd. für nur	$1
Snider's Chile Sauce, Pintflasche,	23c
Monarch Tomatencatsup, Pintfla.,	16c
Booth's Tomatencatsup, Pintflasche,	10c
Munger's Creamerybutter, Pfund,	33c
Braun & Fitts' oder Mosler's Butterine, 5-Pfd.-Topf morgen für	75c
New York Rahmkäse, Pfund,	18c
Scaled Dry Heringe, per Box,	15c
Eureka Early June-Erbsen, Büchse,	11c
Monarch Corn, 2 Büchsen jetzt für	25c
Solid verpackte Tomaten, per Büchse,	9c

Hinter den Jahrmillionen.

Von Wilhelm Bölsche.

„Vater, wo ist die Sonne jetzt?" — „Die Sonne ist über den Bergen." — Und das frierende Kind, das mit dem Vater durch die Winternacht schreitet, denkt sich, daß diese endlosen, verschneiten Waldgründe, über denen die kalten Sterne blitzen, plötzlich irgendwo aufhören, ganz plötzlich; und dort ist Tag, und grüne Bäume, und warm, und mitten im blauen Himmel steht die Sonne, die geht nie mehr unter.

Dieses frierende Kind ist die Menschheit seit so viel Jahrtausenden. Sie sucht die Osterinsel, wo die Sonne nie sinkt, die Hütte, über der der Glückstern stehen bleibt. Ringsum aber ist ein ungeheurer Wall von Schnee und Eis. Nur der will überklettert sein, — dann ist alles gut, dann sind wir in der Heimath ....

Als die tapfere Südpolar-Expedition Otto Nordenskjölds sich im Januar 1902 an der wilden Eisküste des antarktischen Landes südlich vom Kap Horn befand, spielte sich eine kleine Episode ab, bezeichnend für die Sonnensehnsucht, der kein Eiswall zu hoch ist, auch nicht die reale Riesenbarriere dieser verzauberten Welt am Südpol. Der Führer der Expedition war auf der kleinen Seymour-Insel an der Flanke der geheimnißvollen Halbinsel, die sich als König Oskar-Land und Graham-Land dort aus dem Unbekannten vorschiebt, ans Land gegangen. Die schauerlichste Polaröde umgab ihn alsbald. Kaum ein winziges Moos auf dem Fels, der durch das Eis brach, kein Grashalm mehr. Nur der steife, lächerliche Chor aller Tragödien wie Komödien im Südpolargebiet: groteske Pinguin-Vögel, die mit ihren schwarzweißen Dominikanerkutten in langer Prozession dahin watschelten. Als er aber zum Schiff heimkehrt, empfängt den Reisenden eine schier unglaubliche Kunde. Auf einem der Boote sitzend ist soeben ein großer grasgrüner Heuhüpfer gefangen worden. Wovon sollte er sich hier ernähren? Er mußte von fernher verschlagen sein. Aber mit seinem zarten Bau — so weit — von Südamerika? Es schien ebenso unmöglich. Und alsbald beginnt dieses fern ins Wildeste verschlagene Häuflein Menschheitspioniere der Traum zu umspinnen. Warum soll der grüne Heuschreck nicht aus dem Unbekannten im Süden kommen? Wenn dieses Graham-Land unter Kap Horn als feste Landmasse über den Südpol hinweg bis zu den himmelhohen Vulkanen von Viktorialand unterhalb Neu-Seeland reicht, so liegt hinter diesen Eismassen ein Kontinent, rund so groß wie das Festland von Australien. Wenn nun die sicher andersartigen Binnen-Temperaturen und Niederschlagsverhältnisse dieses Kontinents ein schneefreies Innenland schufen, mit reicherer Vegetation, mit einem unbekannten Thierleben? Der kolossalste Eiswall der Erde — sich öffnend gegen eine Oase, ein grünes Sonnenland — die Osterinsel, die Weihnachtsinsel hinter den Kristallwänden, die bisher noch jedes Schiff abgewehrt ...

Obgleich bis heute dieses Kontinentinnere thatsächlich noch immer nicht berührt ist, trotz aller neueren Expeditionen, hat sich doch schon Nordenskjöld selber dem nicht verschlossen, daß es eine sehr viel nüchternere Erklärung für den ominösen Heuhüpfer gebe—nämlich die, daß er als „blinder Passagier" auf dem Schiffe selber mitgekommen sei und bloß einen klaren Südpolartag zu einem Spaziergang an Land benutzt habe. Wohl mag die antarktische Feste noch große Ueberraschungen für uns aufsparen. Es scheint nach allen neuesten Funden sehr wahrscheinlich, daß eine hohe Gebirgskette den Südpol schneidet, eine Verlängerung der großen Vulkanspalte und Gebirgsfalte der Kordilleren bis in die Alpen- und Vulkanlinie Neu-Seelands. Zu ihr würden die stolzen Vulkangipfel von Viktorialand schon gehören, und von ihr gingen die unerhört riesigen Gletscher aus, die einst Roß als die 500 Meter hohe, unübersteigbare Eisbarriere beschrieben hatte, während Borchgevrink jetzt ihre Gletschernatur erkannt hat. Aber ein Land der Grashüpfer, wo „Grün" die richtige Anpassungsfarbe ist, liegt schwerlich „über den Bergen" dort. Es war der letzte geographische Dorado-Traum! Ist es nicht ein Symbol, daß Dorado nirgendwo liegt? Nirgendwo auf Erden. Und doch sind wir an diese Erde gekettet!

„Die Sonne ist über den Bergen." Als Nordenskjöld nach seiner glücklichen Ueberwinterung kurz vor Weihnachten des gleichen Jahres die Seymour-Inseln abermals besuchte, glückte ihm ein weniger effektvoller, aber im Ernst der Dinge sehr viel soliderer Fund, als damals der grüne Irrgast gewesen war. Er entdeckte versteinerte Thier- und Pflanzenreste, die mit einem Schlage ein helles Licht auf das Bild dieser heute vergletscherten, von rasenden Polarstürmen umtobten Antarktis werfen, wie es vor ein paar Millionen Jahren sich einem Besucher dargestellt haben würde. Zuerst stöberte er die Knochen eines kolossalen Pinguins aus jenen Tagen (wohl dem ersten Drittel der Tertiärzeit, also der sogenannten Eocän-Zeit) auf, die einem Vogel angehört hatten, der weit über das Maß aller heute lebenden Pinguine hinausgegangen sein muß. Die Existenz dieses frühtertiären gigantischen Pinguins lieferte ein wunderbares Zeugniß für gewisse Aehnlichkeiten zwischen heute und damals; damals schon, in Tagen, da der Mensch ziemlich sicher wohl noch nicht existirt hat, bewohnten gerade Pinguine schon das Gestade der Antarktis, das gleiche Thierbereich, dem sie bis heute treu geblieben sind; denn noch heute kommt kein einziger Pinguin in der nördlichen Polarzone vor. Aber ein Blick auf die Pflanzenreste, die Nordenskjöld aus einem harten Tuff grub — und es wird doch auch der ganze Unterschied klar: dieser riesige Ahnherr des Pinguinvolkes war überhaupt kein „Polarbewohner". An diesem Strand der Seymour-Inseln, wo er lebte und wo heute seine Gebeine in einer Umgebung liegen, als befände man sich auf dem Gipfel des Montblanc, stiegen zu seinen Lebzeiten üppige grüne Urwälder herab. Ihre Blätter stehen noch abgedrückt in dem Tuffstein, der sie uns als ein äußerst dauerhaftes Bilderbuch in Naturselbstdruck erhalten hat. Da gab es schon das Geschlecht der Buchen, uns so vertraut: die eisige Seymour-Insel liegt auf einmal vor uns wie unser liebliches Rügen! Einen starreren Hintergrund zu dem ewig schaukelnden und glitzernden Buchen-Laubwerk boten Araukarien, die schönsten, starr symmetrischen Nadelhölzer Südamerikas, die in Miniaturgestalt unsere „Zimmertannen" liefern, und Verwandte jener Sequoien oder Wellingtonien Nordamerikas, die nahe an die Höhe unserer äußersten Domthürme heranreichen. Zwischen den Waldriesen aber webte üppig das Volk der Farnkräuter seine lichtgrünen Spitzenschleier, wie in den feuchten Waldgründen den Neu-Seelands.

Was der Heuhüpfer nur als losen Traum einer Stunde angeregt, das stieg hier also doch greifbar aus dem Boden: die Gletscher schmelzend, ein grüner Rain des Lebens rings um den Pol, die Weihnachtsinsel mit ihren Tannen, die Osterinsel mit ihren Buchenwäldern sich dort ausbreitend, Besitz ergreifend von dem ganzen antarktischen Kontinent. Zu alledem nur nöthig, daß wir den Zeiger der Weltuhr etwas rückwärts drehten, über einige Jahrmillionen zurück! Wir haben heute noch keine klare Wissenschaft davon, welche Sonne diesen „grünen Polen" (denn vom Nordpol gilt das gleiche) damals leuchtete. Aber die Thatsache besteht. Die letzte Gegentheorie, die da meinte, alle jene Blätter und Stämme seien damals bloß durch Strömungen an die unwirthliche Küste von fern her, aus warmen, lichten Ländern der Aequatornähe, angetrieben worden, läßt sich nicht halten.

Die Sonne liegt nicht über den Bergen, sie liegt hinter den Jahrmillionen. Hinter ihnen rückwärts — und auch vorwärts. Es gibt noch eine andere Weihnachtsinsel, die von solchen tapferen Polarforschern entdeckt wird. In ihrer Existenz selber, wie sie ihr Leben an diese reinen, völlig vergeistigten Probleme der Forschung setzen, tragen sie die Erobererzeichen einer ewigen Sonneninsel mit sich, auch bis auf die Eisfelder der Antarktis. Es ist die Sonnen- und Weihnachtsinsel der höchsten Kultur, die nur noch in heiliger Hingabe um Geisteswerke kämpft. Diese Kultur ist zugleich der Friede, die Einheit, sie ist der Sieg der Menschheit über den Menschen. Während die Erde bebt unter dem blutigen Zwist der Partei, der Völker, betreten den Boden des antarktischen Festlandes, wo es diesem Zwist keine Aufgaben gibt, betreten dieses indifferente Weiß der Karten und der Schneefelder in der Spanne der paar letzten Jahre Expeditionen der verschiedensten Nationen, einig im Zweck, wie eine eiserne Genossenschaft, ein einheitlicher Organismus, fast verschmolzen durch die Gleichheit, die mathematisch genaue Gleichstellung ihrer Instrumente, einig in der sittlichen Hingabe, die die Kraft des Spartaners in den Dienst der reinsten Idee stellt.

Gleichwohl — irren wir uns nicht; auch diese Eroberung der Menschheit für die höchste Kultur, gegen die alle unsere bestehende Gesammtkultur nur ein erster Stundenschlag ist, liegt als Vollendung in einer Zukunftslinie, für die wir vielleicht wenn nicht geologische Millionen, so doch eine weite Kette der Jahrtausende werden ansetzen müssen. Wer weiß, ob die Weihnachtsinsel dieser Idealkultur, deren prophetische Bürger heute schon unsere selbstlosen Polarforscher und anderen Forscher, unsere Dichter und Ideenmenschen aller Art sind, nicht erst grünen wird in einer Zeit, die so fern ist, daß das Rad der Gestirne, der wandelnden Pole und Temperaturverhältnisse abermals so weit gerückt ist, daß die Eiswände der Antarktis nochmals herabgeschmolzen sind bis auf den schwarzen Fels, und da diesen Fels eine neue, eine vom Menschen beeinflußte Vegetation zu schmücken beginnt. Auf diesem Gebiete ist nichts unmöglich.

Liegt aber nicht eine tiefe Tragik darin, daß wir Menschen mit unseren immer helleren Augen bestimmt sein sollen, alle unsere Weihnachtsinseln mehr und mehr in der Perspektive der Jahrmillionen zu sehen? Ich meine, daß auch dabei eine ausgleichende Gerechtigkeit doch nicht zu verkennen ist. Wir, die wir nicht mehr auf dem Märchenboden des „Tischlein deck dich!", des Glückes durch das Wunder des Moments stehen, — die wir mit so endlosen Zeiträumen und Entwicklungsfernen für das „Glück" rechnen müssen: wir haben doch auch zuerst eben den umfassenden Blick über solche Riesenzeiten und Entwicklungsketten uns erworben. Unser Auge, das vom Nebelfleck zum Menschen, vom Fixsternsystem bis zum kreisenden System von Kraftzentren in einem Atom wandert, hat eine kosmische Größe angenommen, die eben auch wieder der Maßstab in das Richtige einrenkt: einem solchen Auge sind ein paar Millionen Jahre thatsächlich weniger in seinem Maßstab, als dem Auge eines nahezu geschichtslosen Wilden zwei oder drei Generationen von Menschen. Wenn der nackte Wilde das Heil für seinen Enkel erhofft, oder eine schon etwas geschichtlicher werdende Zeit es an der Grenze des tausendjährigen Reiches sah, so werden wir Zeitgenossen der Kant, Lyell und Darwin, die für einen Stern unfaßbare Myriaden, für einen Sandsteinblock Jahrmillionen, für eine neue Thierart Jahrtausende brauchen, auch dem Glück und der Weihnachtsinsel schon aus reiner Gleichachtung eine gute Ziffer mit den gehörigen Nullen gönnen, ohne daß wir unsere Weltaugen dafür stärker aufzureißen brauchten.

Haben wir doch — und das ist eigentlich erst das ganz Entscheidende — eine ganz andere innere Gewähr, die diese schwindelerregenden und das Herz im Kämmerlein niederdrückenden Ziffern zusammenhält. Wir glauben nicht bloß an unseren Vater, den wir gesehen, und unseren Sohn, der uns geboren wurde: wir glauben an die Logik einer Welt, die schon vom Nebelfleck bis zum Menschen gekommen ist. In dieser Logik stehen nicht bloß physikalische Wirkungsketten; es steht nicht bloß die Gravität darin, die Sternsysteme baut, löst und überbietet; es steht nicht bloß darin, daß den Eismauern der heutigen Antarktis einst die Buchenhaine der Eocän-Zeit weichen mußten nach dem gleichen Gesetz, das vielleicht dereinst diese Eissphinx wieder in den Abgrund stürzen wird. Es steht auch darin, der ewige Weihnachtsweg der Welt zu immer vollkommeneren, immer auserlesenerem und immer dauerhafteren Harmonien, der Weg zu einer ewig weiteren Umfassung und Ersetzung des Weltgeschehens durch geistige Prinzipien, wie sie uns im Menschengeiste als Beispiel gegeben sind, es steht darin der Sonnenweg zum wachsenden Ersatz aller rohen physischen Wettkämpfe durch eine reine Ideenkonkurrenz zum Zweck des Fortschritts und des größeren gemeinsamen Glücks, zu einem vollkommenen Geisteskampfe eben durch jenes triumphirende obere Naturprinzip: das Geistesprinzip. Die Logik der sich gestaltenden sittlichen Weltordnung ist es, was unser Weltblick mit der ganz genau gleichen Deutlichkeit innerhalb seines riesigen Zeitmaßes erschaut, wie er die Gravitation im Spiel werdender Weltsysteme bei der Arbeit sieht. Die Logik aber des Guten als tickendes Uhrwerk gegeben — und was verschlägts, ob die Sonne noch hinter den Bergen liegt, ungezählte Umdrehungen des Zeigers weit, ob sie hinter Gleitschern oder unter Gletschern liegt, die erst drei Millionen Jahre zum Schmelzen bringen, ob sie noch unter einem vergletscherten Kontinent der Irrthümer und der Vorurtheile liegt?

Entfernt den Brand, heilt die Wunde, stillt den Schmerz. Dr. Thomas Eclectric Oil, das Hausmittel. momifr

Neujahr in Japan.

Wenn bei uns der Weihnachtsbaum seine Nadeln verstreut, wenn seine geplünderten Aeste die bunte Pracht von einst nur mehr errathen lassen, daß sich die Hausfrau freut, den beschwerlichen Gast loszuwerden, dann feiert die Verehrung, die lebendige Freude am grünen Nadelholz im fernen Osten ihre Verjüngung. Im Schmuck der Kiefer bereitet sich Japan, das neue Jahr zu empfangen. Man kann nicht sagen, daß dieses Holz bei uns sonderlich in Gunst stände; aber wie seine bizarre Silhouette in immer neuen Variationen ein lebendiger Ausdruck japanischer Kunst geworden ist, so scheint Sage und Geschichte beseelt von dem Mythos dieses Baumes, der wie Pflaume und Kirsche sich verwebt mit den innersten Vorstellungen und Empfindungen des Volkes.

Unter solchem Schmuck also begrüßt der Japaner das sich wandelnde Jahr; denn der Kiefernzweig säumt ringsher die Wege und verkündet in immer dauerndem Grün den Triumph allen, allen Lebens. Bunte Bänder, gezackte Streifen aus Papier beleben dieses Bild. Am Gesims der Häuser entlang laufend, bemerken wir ein immer gleiches Geflecht von eigener Bildung, das in seinen Grundformen die chinesischen Zeichen der Glückszahlen 3, 5 und 7 nachahmt: den Shimekazari. Ueber den Ursprung dieses Zeichens ist nichts bekannt, die Sage aber erzählt: In fernen Tagen, als die Menschen begannen sich über die Erde zu verbreiten, da lebte am Ausgang der Gebirge in hoher Felsenhöhle ein junger Hirte. Den sah, am Himmel lustwandelnd, Frau Sonne. Sie säumte lange und kam häufig des Weges und stieg endlich über die Berge herab und hielt Einkehr bei dem Erdensohn. Dem mochte nun warm sein und wohl in seiner Höhle; vielleicht auch, daß ihn die Gluthen der Liebe verzehrten! Rings aber lag die Welt lichtlos und freudlos: dies schien das Ende der Dinge. Lange hielten die Gottheiten des Himmels Rath, und viel List und Gewalt boten sie auf, bis sie die Buhlerin hervorlockten aus ihrem Lager. Um aber hinfort die Welt vor gleichem Schaden zu bewahren, ist es Brauch geworden unter den Menschenweibern, daß sie die Thüren verhängen mit Reisstroh und papiernem Geflecht, daß schon der Eingang der gefürchteten Rivalin das Haus in Flammen setzen muß. So kann die Sonne nicht länger rasten als eine Nacht.

Aehnliche Erzählungen liegen den mannigfachen Bräuchen und Gewohnheiten zugrunde, die mehr noch und ursprünglicher als bei uns den Jahreswechsel begleiten. Sie nach ihrem Sinn immer richtig zu deuten, ist für den Fremden ein schwieriges Unterfangen. Die alten Volkssitten sind in Japan so zahlreich und in den einzelnen Provinzen so verschieden, daß man nur wenige als allgemein und national gelten lassen kann. Auch hat die Verbreitung europäischer Sitten beigetragen, das bunte Bild zu verwischen. Der Aufzug eines Fürsten, der in Yeddo dem Herrscher huldigen wollte, übertraf in früheren Tagen an Großartigkeit Alles, was das moderne Japan kennt. Heute vollzieht sich diese Gratulations-Kour nach uns vertrauten Mustern; aber wie das typisch Japanische aus dem öffentlichen Leben mehr und mehr verdrängt scheint, so bewahrt es doch überragende Bedeutung im Schooß der Familie. Alle Mitglieder des Hauses sind da versammelt. Ein besonders gearteter Reistrank kreist unter feierlichen Zeremonien, und Jeder genießt einen Schluck der „Unsterblichkeit." Auch eine dicke Suppe mit vielem Reis würzt dies bedeutsame Mahl; denn wer sie reichlich ißt, dem wünscht man mit Recht zehntausend Jahre der Freude.

Unter Scherz und Ernst hält so das neue Jahr seinen Einzug, denn wie bei uns sucht man im Glücksspiel die Zukunft zu befragen. So werden in diesen Tagen die Karten bedeutsam, die der Japaner sonst gering achtet. Die Jugend versucht sich auf eine sinnfälligere Art, sei es, daß sie das Loos befragt oder nach der an einer Schnur befestigten Orange greift und, den Preis verfehlend, sich mit einer Rübe begnügen muß. Jedem ernsten Beginnen wird eine tiefere Bedeutung beigemessen, und so geht man mit Vorbedacht auch an die Geschäfte des Lebens. Knaben wetteifern in der Schreibkunst um ein anerkennendes Wort aus der Eltern Mund, und Mädchen weihen sich den stillen Pflichten des Hauses. Kaufleute holen ihre ersten Güter ein. Wagen drängt sich an Wagen und fährt unter dem bunten Schmuck der Wimpel und Lampions die reiche Ladung heim; Alles in der Hoffnung, daß es nach glückverheißendem Anfang so weiter gehe durch das Jahr.

Es liegt ein eigner Reiz, viel harmlose Freudigkeit in dieser hoffnungsfrohen Art der altjapanischen Neujahrsfeier; leider scheint sie bei dem wandelbaren Volke dem Untergange geweiht. Anstatt allseitig einzustimmen in den lauten Willkommruf, der jubelnd noch das Volk vereint, findet die Versendung von Neujahrskarten immer mehr Verbreitung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Don Juan in der Klemme.

Ein römischer Korrespondent erzählt: Luigi Volteggio aus Montenegro d'Asti ist der Don Juan des Städtchens, der Schrecken der Ehemänner und die Sehnsucht der Damen, die in ihm das „Non plus ultra" der Eleganz in der Kleidung und beim Tanzen erblicken. Eines der Opfer seiner Unwiderstehlichkeit war eine hübsche Blondine, mit der er gern tanzte. Als er eines schönen Abends vor dem Hause der Angebeteten promenirte, sah er die Thür halb angelehnt und beschloß, die günstige Gelegenheit zu benutzen, zum Liebchen zu schleichen. Er trat in das Haus ein, schloß hinter sich das Thor, zog sich die Schuhe aus, um jedes Geräusch zu vermeiden, und huschte mit den Schuhen in der Hand derjenigen Thür des Korridors zu, hinter der sie, wie er vermuthete, sein mußte. Leise öffnete er die Thür. Aus einem Bette hörte er tiefe, regelmäßige Athemzüge! Endlich! Er trat einen Schritt in das Zimmer, da erhob sich aus dem Bett lang und langsam eine weiße Gestalt mit einem mächtigen, schwarzen Schnauzbart und warf sich plötzlich mit einem wilden Gebrüll auf den Eindringling. Der Aermste mußte die Stiefel fallen lassen, um sich seines Angreifers zu erwehren. Schließlich gelang es ihm, sich auch loszureißen, die Stiefel wieder an sich zu nehmen und das Weite zu suchen. Schmähliches Verhängniß! Als Don Juan in einer sichren Ecke die Stiefel wieder anlegen wollte, sah

Mütter! Haltet ja immer Cold-Push im Hause vorräthig, um für alle Fälle von Erkältungen, Croup, Husten, Fieber u.s.w. vorbereitet zu sein. Preis 25c in Apotheken, oder von Dr. Puscheck, 192 Washington Str. bimi

er zu seinem Entsetzen, daß es die des anderen waren und seine eigenen die Anklage auf ihn richten würden. Und so geschah es auch. Da Niemandes Schuhe in der Stadt eleganter und zierlicher waren, wurde Don Juan als ihr höchst unglücklicher Besitzer entdeckt und wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Der Gerichtshof von Asti war aber gnädig mit ihm, betrachtete seine Liebesleidenschaft, die durch den Genuß von Spirituosen erhöht war, und sein einwandfreies Vorleben als Milderungsgrund und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß, indem er gleichzeitig von dem Recht der bedingten Verurtheilung Gebrauch machte, d. h. Don Juan braucht nach dem neuen italienischen Gesetz die Strafe nicht anzutreten, wenn er sich zwei Jahre lang gut geführt hat.

— Kindermund. — Stammgast (zum Wirthssohn): „Na, Kleiner, ist Dein Vater net z' Haus?" — Kleiner: „O ja, der Vater ist nur im Keller und thut alt'n Wein machen."